Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 18. Juli 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 168

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

#### Witte ist schwarzseherisch.

Zweifelt, ob die Friedensunterhandlungen zu etwas führen.

St. Petersburg, 18. Juli. Der russische Senior-Friedenskommissär und Ministerraths-Präsident Witte sagte in einer Unterredung, welche von einem Vertreter der Assoziirten Presse gewährte—der einzigen, welche irgend ein Preßkorrespondent vorerst bei ihm erhalten soll — er zweifelt stark, daß die kommende Friedenskonferenz in den Ver. Staaten zu etwas führen werde; denn er befürchte, Japan werde zu hochgespannte Bedingungen stellen. Er wies die weithin im Ausland verbreitete Meinung zurück, daß seine Ernennung für diesen Posten bedeute, Rußland wolle durchaus Frieden haben. Im Uebrigen sagte er, ruhe die schließliche Entscheidung russischerseits beim Zaren, und dieser sei vorbereitet, den Krieg fortzusetzen; seine-Wittes, persönliche Ansicht kommen dabei gar nicht in Betracht. Rußland sei trotz seines militärischen Mißgeschicks und trotz seiner ernsten Lage im Innern keineswegs zerschmettert, und in wenigen Jahren werde es wieder seinen hohen Rang im Völkerkonzert einnehmen.

St. Petersburg, 18. Juli. Herr Witte, der russische Senior-Friedenskommissär, reist morgen nebst seiner Gemahlin nach Paris ab, und weiterhin reist er, aber ohne Begleitung seiner Gattin, von da nach Amerika weiter. Er hatte heute eine letzte Unterredung mit dem Zaren zu Peterhof.

Während des jetzigen Jahres werden 475,246 Mann in Rußland zum Militärdienst einberufen.

#### Großfürst als Nihilist?

Ein Vetter des Zaren soll verbannt sein.

Berlin, 17. Juli. Die „Berliner Zeitung" und mehrere andere Blätter lassen sich melden, der Zar Nikolaus habe seinen Vetter, den Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch, nach dem Kaukasas verbannt, — und zwar wegen freundschaftlicher Beziehungen zu den Revolutionären! Der Großfürst — so wird hinzugefügt—ist unter Eskorte von Gendarmen zu Stawropol eingetroffen.

St. Petersburg, 18. Juli. Es ist das sensationelle Gerücht verbreitet, ein großer Theil der Semstwoisten und Dumaisten in Moskau sei dafür, den Zaren Nikolaus zu entthronen und eine Regentschaft für dessen kleinen Prinzen einzusetzen, unter Obhut von 4 Großfürsten!

Das soll auch der Grund sein, weshalb der Semstwo- und Duma-Kongreß für ganz Rußland, der morgen in Moskau zusammentreten sollte, verboten wurde.

#### Reicht die Scheidungsklage ein.

Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 18. Juli. Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha hat heute im Provinzialgericht die, längst erwartete Scheidungsklage gegen seine (unlängst endgiltig als geistig gesund erklärte) Gemahlin Prinzeß Luise, älteste Tochter des Belgierkönigs, eingereicht. Wenn er dieselbe gewinnt, so ist er der Nothwendigkeit enthoben, der Prinzeß Luise ein Jahrgeld von $15,000 zu zahlen — aber die Prinzessin kann einen Gegenanspruch wegen rechtswidriger Einsperrung in einer Anstalt erheben.

#### Mord oder Selbstmord?

Bruder von Krupps Wittwe als Leiche gefunden.

Buenos Aires, Argentinien, 18. Juli. Baron v. Ende, Bruder der Wittwe des deutschen Kanonenkönigs Krupp, ist auf seinem Gut in der Provinz Cordoba als Leiche, mit zwei Schußwunden gefunden worden. Die Behörden glauben, daß er sich die Schußwunden selber beigebracht habe. Andere jedoch argwöhnen, daß ein Mord vorliegt.

#### Sollen Sonnenfinsterniß beobachten

Gibraltar, 18. Juli. Das Hilfskreuzerboot der Ver. Staaten „Dixie" ist nach Bona, Algerien, abgefahren, mit Instrumenten und Materialien für die amerikanischen Astronomen, welche daselbst die Sonnenfinsterniß beobachten sollen, die am 29 .August erwartet wird.

### Inland.

#### Theilweise entgleist.

Ein Chicagoer-Detroiter Schnellzug.

Rochester, N. Y., 18. Juli. Der Chicago-Detroiter Schnellzug auf der New York Zentralbahn, welcher schon um 4 Uhr Vormittags hier eintreffen sollte, stieß am Uebergang der Culver Str. mit einem Güterzug zusammen, und 3 seiner 7 Kupees entgleisten; 2 Kupees wurden zerstört. Lokomotivführer James Clark wurde getödtet, und mehrere andere Personen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

#### Oberstatistiker dankt ab.

Washington, D. K., 18. Juli. Der Oberstatistiker Hyde vom Ackerbaudepartement hat diese Stelle niedergelegt, und Sekretär Wilson nahm die Abdankung an.

Bis zur endgiltigen Ausfüllung der Vakanz wird die Arbeit vom Hilfssekretär Hays versehen werden.

Hyde beklagt sich in seinem Resignationsschreiben über die vielen Angriffe auf seine Amtsführung.

#### Heiß und heißer!

New York, 18. Juli. Neuere Berichte aus den Hospitälern ergeben, daß 10 der Personen, welche gestern durch die schreckliche Hitze neidergestreckt wurden, gestorben sind. Ueber 100 Hitzschlagfälle wurden der Polizei in und um New York gestern gemeldet.

Allenthalben in unserer Stadt verbrachten Tausende von Menschen die gestrige Nacht auf Dächern und an Thürschwellen, während die Bänke in den Parks dicht besetzt waren. Selbst unter den günstigsten Verhältnissen war das Schlafen beinahe unmöglich! Besonders galt dies von der Ostseite und dem sogenannten Tenderloin-Viertel.

Das Wetteramt verspricht vorerst keine Milderung der Hitze, und überdies ist auch wieder der Feuchtigkeitsgrad der Luft gestiegen. Noch mehr erhöht werden die Unzuträglichkeiten durch den Streik von 700 Eiswagenfahrern.

Baltimore, 18. Juli. Heute haben wir hier den heißesten bisherigen Tag dieses Sommers. Schon um zehn Uhr Vormittags zeigte das Thermometer 92 Grad im Schatten und stieg beständig weiter; noch schlimmer aberwar es, daß der Feuchtigkeitsgehalt der Luft 51 Prozent betrug.

Detroit, 18. Juli. Detroit und das untere Michigan hatten heute ungefähr ebenso furchtbar zu schwitzen, wie gestern, und das Thermometer erreichte wieder nahezu 93 Grad im Schatten. Indeß wurde die Hitze einigermaßen durch eine kühle Brise gemildert.

Hier in Detroit wurden in 24 Stunden vier Personen von der Hitze niedergestreckt, und eine derselben ist gestorben.

Cleveland, 18. Juli. Das unerträglich warme Wetter hielt auch heute an. Fünf Personen wurden binnen zwölf Stunden von der Hitze niedergestreckt, und eine dieser starb bald. Geringfügige Gewitterschauer während der Nacht hatten nur eine sehr vorübergehende Wirkung, und bald erreichte das Thermometer wieder 89 Grad im Schatten und mehr.

New York, 18. Juli. Das Thermometer steht mehrere Grad höher, als gestern zur schlimmsten Zeit, und schon am Vormittag wurde die Todtenliste mehr als verdoppelt! Gestern hatte die Luft zeitweilig einen Feuchtigkeitsgehalt von 72 Prozent gehabt; doch verminderte sich derselbe mit dem weiteren Steigen der Temperatur.

Madison, Wis., 18. Juli. Heute und an den beiden vorherigen Tagen stieg die Temperatur hier stets auf mehr als 96 Grad im Schatten! Eine so anhaltenbe Brüthitze ist hier noch niemals zu verzeichnen gewesen.

Philadelphia, 18. Juli. Das amtliche Thermometer erreichte heute Nachmittag 98 Grad im Schatten!

(Viele ähnliche Berichte aus beinahe allen Theilen des Landes liegen vor.)

#### Die Krise im „Royal Arcanum".

Detroit, 18. Juli. Hundert Delegate, welche so ziemlich alle Michiganer Konzile des Versicherungsordens „Royal Arcanum" vertreten, versammelten sich hier, um die neuerliche Erhöhung der Raten für ältere Mitglieder zu erörtern. Es waren auch Delegaten mehrerer Logen in Ohio sowie in Ontario zugegen. Wie es scheint, ist eine große Mehrheit dafür, das „Supreme Council" zu ersuchen, den besagten Erhöhungsbeschluß in Wiedererwägung zu ziehen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Sind im Amt.

Die neuernannten Parkkommissäre stellen Bürgschaft.

Die gestern vom Gouverneur Deneen zu Parkkommissären für die Westseite ernannten Herren (man vergl. den Bericht an anderer Stelle) brachten heute im Countygericht die vorgeschriebene Bürgschaft von je $20,000 bei und wurden dann in ihrer amtlichen Eigenschaft anerkannt. Die Bürgschaft für die einzelnen Kommissäre haben übernommen:

Helge A. Haugen und Dr. Truman W. Brophy für B. A. Eckhart; Charlens A. Plamondon und Patrick J. Cahill für Frederick T. Bullen; Fred M. Blount und B. A. Eckhart für Addison E. Wells; Charles W. Peters und Niels Juul für Wm. C. Eggert; U. S. Fidelity and Guarantee Co. für F. W. Dreckman, George K. Schmidt und John F. Smulski für Joseph A. O'Donnell.

#### Fiel aus dem Fenster.

Der 2 Jahre alte Arthur Stocker fiel gestern aus einem Fenster des 2. Stockwerks des Hauses Nr. 15 St. Johns Place, in dem seine Eltern wohnen, und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen heute erlag. Der Junge stand auf einem Stuhl am offenen Fenster, beugte sich zu weit vor und stürzte ab.

* Die Staatsgesundheitsbehörde hat heute beschlossen, daß von jungen Leuten, die sich dem Studium der Arzneikunde widmen wollen, künftig ein Nachweis höherer Bildung verlangt werden solle, als bisher üblich gewesen.

#### Doppelt reißt nicht.

Eine zweite Anklage gegen Eisenbahnen wegen Uebertheuerung.

Vor einigen Monaten wurde hier vom damaligen Bundes-Distriktsanwalt Bethea ein Klageverfahren gegen 18 Eisenbahngesellschaften eingeleitet, weil dieselben für die Beförderung von lebendem Vieh aus dem Westen nach Chicago unverhältnißmäßig hohe Frachtgebühren berechnen, im Vergleich zu ihren Frachtraten für eingeschlachtetes Vieh bezw. Fleischprodukte. Jetzt hat Hilfs-Distriktsanwalt Morrison vor dem inzwischen zum Bundes-Distriktsrichter ernannten Herrn Bethea in derselben Angelegenheit noch eine zweite Anklage angestrengt, und zwar gegen die nachgenannten Eisenbahngesellschaften:

Chicago Great Western; Chicago, Burlington & Quincy; Cedar Rapids & Northern Railway; Chicago, St. Paul, Minneapolis and Omaha Railway; Chicago & Alton; Chicago & Northwestern; Chicago, Milwaukee & St. Paul; Chicago, Rock Island & Pacific; Hannibal & St. Joseph; Illinois Central; Iowa Central; Kansas City, St. Joseph and Council Bluffs; Minneapolis & St. Louis; Missouri Pacific; Missouri, Kansas & Texas; Omaha, Kansas City & Eastern; Wabash; Wisconsin Central R .R.

Die erste Anklage stützte sich auf Bestimmungen des allgemeinen Verkehrsgesetzes, in der zweiten hat Herr Morrison den 3. Paragraphen der sog. Elkins-Akte angezogen. Beide Prozesse dürften gemeinsam zur Verhandlung gebracht werden.

#### Entsagt dem Schnaps.

Mutter darf ihre Kinder behalten, solange sie nüchtern bleibt.

Daniel Burns, 71 Point Str., und seine Frau Bridget, warfen sich gegenseitig allzu große Liebe zum Schnaps vor, als sie heute vor Richter McWilliams vom Jugendgericht standen. Daniel behauptete aber, er sei von Natur durchaus kein Söffel, nur wenn er seine Eheliebste beim Nachhausekommen im Thran und die Wohnung in Unordnung vorfinde, suche er Trost und Vergessenheit in der Flasche. Da der Richter drohte, die beiden Kinder des Paares, Daniel, neun Jahre alt, und Sadie, drei Jahre alt, in einer Anstalt unterzubringen, raffte sich die Mutter zu dem Entschluß auf, künftig keinen Tropfen Spirituosen mehr zu kosten, selbst wenn ihr Mann es thun sollte. Sie legte das Versprechen unter Eid ab und durfte ihre Kinder mit nach Hause nehmen.

#### Von unbekannter Herkunft.

Der stellvertretende Jugendrichter McWilliams überwies heute dem St. Vincent Findelhaus ein etwa halbjähriges Knäblein, das vor fünf Monaten von seiner Mutter, einer Weißen, einer an N. Green Str. wohnhaften Mohrenfrau Namens Redmond zur Pflege übergeben worden war.

Seit vier Monaten hat die Mutter des Kindes nichts mehr von sich hören lassen. Frau Redmond hat für alle praktischen Zwecke an ihrer wollköpfigen leiblichen Nachkommenschaft genug, auch fürchtet sie, daß ein weißer Pflegesohn sie später in allerlei Ungelegenheiten bringen möchte. Von dem kleinen Charles Doe — diesen Namen hat man ihm im Jugendgericht beigelegt—weiß man nur, daß er im County-Hospital zur Welt gekommen ist. Den Namen der Mutter vermag man dort nicht mehr festzustellen.

#### Am hellen Tage!

Am hellen lichten Tage und vor den Augen zahlreicher Straßengänger wurde heute Frau Mary Besch, Nr. 266 Orleans Str., von drei Gaunern angefallen und um ihre goldene Uhr beraubt. Die freche Raubthat trug sich um 1 Uhr Nachmittags an Chicago Ave., zwischen Rush und State Str., zu. Eine große Menschenmenge verfolgte die Banditen, von denen aber nur einer festgenommen wurde. Die Uhr konnte an seiner Person nicht gefunden werden.

#### Kurz und Neu.

* Während Frau C. H. Haughey, 120 18. Str., mit ihrer Familie auf der Veranda vor ihrem Hause saß, drangen Einbrecher in ihre Wohnung ein und nahmen einen goldenen Zeitmesser und $45 an sich, ohne bemerkt zu werden. Erst als Frau Haughey die Wohnung wieder betrat, entdeckte sie ihren Verlust. Sie benachrichtigte die 22. Str.-Bezirkswache, doch hat man bisher von den Räubern keine Spur gefunden.

#### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend, morgen theilweise bewölkt und etwas kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und kühler im westlichen Theil; morgen schön und etwas kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch; morgen kühler. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Schön im südlichen, Strichregen im mittleren und nördlichen Theil heute Abend und Mittwoch; morgen kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

Wiskonsin: Strichregen und kühler heute Abend und Mittwoch. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 91 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr 78 Grad; Mittags 12 Uhr 92 Grad.

## Lassen nicht locker.

### Der Streik gegen die Speditions-Firmen soll durchgesetzt werden.

#### Haben keine Luft dazu.

Die betr. Fuhrleute mögen aber dem Befehl des Zentralrathes trotzen.—Werden morgen mit dem Verband der Fuhrherren verhandeln.—Die Schreckensmänner der H. ofL

Von Neuem droht eine Ausbreitung des Streiks. Der Zentralrath der Fuhrleute hat gestern Abend an die 6 Speditionsfirmen, welche hinter der Chicago Cartage Co. stehen, das Ultimatum ergehen lassen, daß ihre 400 Fuhrleute zu streiken angewiesen werden würden, wenn die genannte neue Gesellschaft nicht aufhört, Waaren an die vom Streik betroffenen Geschäfte abzuliefern. Dieser Schritt wurde gethan, trotzdem das Finanzkomite berichtete, daß in der Kriegskasse Ebbe herrsche und daß keine Aussicht auf eine nahe Fluth vorhanden sei. Hunderte von Streikern erhielten die gestern fällige Streikunterstützung nicht.

Im Laufe des Nachmittags begab sich ein Komite des Zentralraths, bestehend aus C. J. Camp, L. B. Beebe, Hugh McGee, Harry Lapp, Albert Young und H. C. Cork, zu den Eigenthümern der sechs Speditionsfirmen und legte ihnen jene Forderungen vor. Das Komite berichtete den ihnen gewordenen Bescheid, daß die Chicago Cartage Co. wie bisher abliefern würde, an den Zentralrath und wurde dann mit dem obigen Ultimatum zurückgesandt. Die Speditionsfirmen gaben zur Antwort, daß sie sich die Sache überlegen würden. Bislang haben sie nichts von sich hören lassen. Jener Ausschuß wird morgen Vormittag eine Zusammenkunft mit dem Verbande der Fuhrhalter haben, zu welchem Zweck, wird noch geheimgehalten. Uebrigens ist es noch lange nicht gewiß, daß die Fuhrleute der Speditionsfirmen dem Befehl des Zentralrathes gehorchen werden.

Wie heute Nachmittag verlautete, wird der Ausschuß des Zentralraths morgen den Mitgliedern des Verbandes der Fuhrherrn ankündigen, daß der Streik über ihre Betriebe verhängt werden würde, falls sie weiterhin Waaren für die mit dem Streikbann belegten Firmen beförderten, was namentlich die Dixon Transfer Co. gethan haben soll.

Ungeachtet des Befehls der Beamten ihrer Organisation, die Arbeit wieder aufzunehmen, blieben fünfzehn Fuhrleute der Johnson Expreß Co. gestern am Streik. Sie waren am Samstag ausgestanden, aber eine Vereinbarung war erzielt worden, nachdem die Firma das Zugeständniß gemacht hatte, daß sie an keines der vom Streik betroffenen Geschäfte abliefern werde. Es heißt, daß ein Komite der Fuhrleute der großen Läden die Streiker beredete, nicht zur Arbeit zurückzukehren. Ein Gerücht, daß Beamte der Baggage & Parcel Delivery Drivers' Union Aktieninhaber der Johnson Co. seien, erhöhte die Spannung zwischen den Ladenfuhrleuten und den Mitgliedern der Baggage & Delivery Drivers' Union. Der Präsident dieser Gewerkschaft, Lapp, und Sekretär Hesler beeilten sich, eine beschworene Aussage bekannt zu machen, welche dieses Gerücht als gänzlich unbegründet erklärt.

Die Gewerkschaft der Ziegelstreicher hat über die Labahn Brick Co. eine Strafe von $240 verhängt, weil sie eine Milion Backsteine von vertragswidriger Größe anfertigen ließ. Der Vertrag schreibt eine Strafe von 24 Cents für jedes Tausend vor, und der Geschäftsagent Hank von der Gewerkschaft sagt, daß ein Streik angeordnet werden wird, falls die Firma die Strafe nicht bezahlt.

* * *

Bei der Untersuchung des Mordangriffs, der am Sonntag in der Maurerhalle von gedungenen Todtschlägern auf Michael Donnelly, den Präsidenten des Verbandes der Schlachthausarbeiter, gemacht worden ist, wird schwerlich viel herauskommen. Donnelly selber, der meuchlings überfallen wurde, hat keinen seiner Angreifer erkannt, und diejenigen, welche die Angreifer gesehen und wenigstens einzelne von denselben erkannt haben, finden es rathsam, keine Namen zu nennen. Sie befürchten nämlich, daß es ihnen sonst ebenso gehen könnte, wie dem Donnelly. — Was nun die Ursachen anbetrifft, welche zu der brutalen Vergewaltigung des Donnelly geführt haben, so scheint man es mit einer Art von Staatsstreich zu thun zu haben, mit einer Kundgebung von Schreckensmännern, welche sich's vorgenommen haben, die Dold'sche Reform-Regierung in der „Federation of Labor" zu stürzen, die Reformelemente einzuschüchtern und den Korruptionären wieder die Leitung der Geschäfte zu sichern. Der Hauptzweck des Ueberfalls vom Sonntag wäre danach die Verhinderung der Beamtenwahl gewesen. Dieselbe hätte sich allerdings auch bewerkstelligen lassen, ohne daß man Donnelly halb todt schlug, aber man hielt es für zweckmäßig, ein abschreckend Exemplum zu statuiren. Daß als Objekt hierfür gerade Donnelly ausgesucht wurde, dürfte seinen doppelten Grund darin gehabt haben, daß Donnelly der Vorsitzer der von Dold eingesetzten Wahlkommission und derjenige war, welcher durch sein Vorgehen gegen Driscoll den ersten Anstoß zur Sprengung der mit Driscoll verbündeten Budlerbande von Gewerkschafts-Beamten gegeben hat.

Es heißt, daß am nächsten Sonntag die „Schreckensmänner" auf Vervollständigung der Kandidatenliste für die Beamtenwahl dringen werden. Man will außer Dold auch alle anderen Beamten abwandeln, von denen zu befürchten ist, sie könnten den Budlern ihre Kreise stören. Einer geschlossenen Opposition der Reformelemente glaubt man durch die „Exekution" vom vorigen Sonntag wirksam vorgebeugt zu haben. Hierin mag man sich freilich täuschen. Organisator J. J. Fitzpatrick, ein recht entschlossener Hufschmied seines Zeichens, steht mit seinen Leuten auf Seiten Dolds, und zu diesem dürften auch die Delegaten der Schlächter-Unionen halten, ebenso die der Bauschreiner, der Zigarrenmacher und verschiedener anderer Verbände, die viel streitbares Volk auf die Beine bringen können, so daß die „Schreckensmänner" nicht nur nicht so leichtes Spiel haben mögen, wie sie denken, sondern vielleicht eine gründliche Abfuhr erleiden werden. In Arbeiterkreisen greift übrigens anläßlich dieser neuesten Vorgänge, welche zu den Driscoll-Enthüllungen gerade noch gefehlt haben, eine große Mißstimmung Platz, die aus Beschämung, Ekel und Empörung gemischt ist.

Staatsanwalt John J. Healy hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem auf Donnelly verübten Mordangriff. Er hat den Detektive Frank Tyrrell mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Alle Arbeiterführer, die in Verbindung mit der schmachvollen Angelegenheit genannt wurden, sollen vorgeladen und vom Staatsanwalt einem scharfen Verhör unterzogen werden.

Unter Anderen werden in's Gebet genommen werden:

Michael Donnelly.

Robert Noren, Schatzmeister der Chicago Federation of Labor.

Charles Dold, Präsident der Chicago Federation of Labor.

W. F. O'Neil von der Frachtverlader-Union, der Gegenkandidat Dolds für das Amt des Präsidenten der Chicago Federation of Labor.

J. W. Saunders, Wahlrichter.

T. E. Corrigan, Walrichter.

W. H. White, Wahlrichter.

Barney Berlyn, Wahlrichter.

Frank Thomas.

„Skinny" Madden.

„Jack" Gallagher.

Wm. Kelly.

O. Christianson.

Dennis O'Toole, Thil.

Henry Rittman.

Wm. Russel.

Edward Nockels.

Edward J. Hopp.

Thomas, Madden, Gallagher, Kelly und Christianson sind dem Staatsanwalt als Mitglieder einer politischen „Maschine" bezeichnet worden. Sie kennen angeblich fast sämmtliche Geheimnisse der hiesigen Arbeiter-Verbände, besonders aber die der Chicago Federation of Labor.

Madden ist der Besitzer einer an 5. Ave. gelegenen, fast ausschließlich von Arbeiterführern und ihrem Anhang besuchten Wirthschaft, die das Stammlokal von Gallagher und Genossen sein soll. Herr Healy erklärte, daß die vorerwähnten Personen über jeden Zweifel erhaben im Stande seien, das Geheimniß zu lüften, welches den Mordangriff umgibt. Seiner Ansicht nach kennen O'Toole und Henry Rittman die Thäter; auch könnte, wie er glaubt, Charles Dold ihm wichtige Aufschlüsse geben. Dold soll aber erklärt haben, er könne die Namen der Mordbuben nicht preisgeben, da er sonst nicht mehr seines Lebens sicher sein würde.

Der Staatsanwalt will aber, wenn nöthig, die Arbeiterführer zwingen, die Namen der Angreifer Donnellys zu verrathen. Sollten die Herren ihm Schwierigkeiten machen, so will er sie den Großgeschworenen vorführen, sie vereidigen lassen und sie dann einem hochnothpeinlichen Verhör unterwerfen. Weigern sie sich dann, eine Frage zu beantworten, so können sie wegen Mißachtung des Gerichtshofes belangt werden; sagen sie die Unwahrheit, dann kann wegen Meineids gegen sie vorgegangen werden.

Tyrrell soll sich vorerst mit dem Polizei-Inspektor Wheeler in Verbindung setzen und diesem etwaige Zeugen vorführen. Wenn nothwendig, will aber der Hilfsstaatsanwalt unabhängig von der Polizei die Untersuchung führen.

Gallagher wurde erst kürzlich unter der Anklage prozessirt, sich an der Ermordung des Konstablers Louis Biedermann betheiligt zu haben, wurde aber von einer Jury in Richter McEwens Abtheilung des Kriminalgerichts freigesprochen.

Alva M. Duncan, 1422 Michigan Ave., J. B. Stricker, 1810 Indiana Ave., und Henry Meyers, 2015 State Str., die vor Kurzem als Aushilfspolizisten in Dienst genommen worden waren, legten heute freiwillig ihr Amt nieder, weil die Stadt nicht mehr für ihr Mittagsmahl bezahlen will.

Der Motorführer James Ca[illegible]key und der Schaffner M. Price, beide an der Elston Ave.-Linie bedienstet, wurden heute von Richter Caverly um je $25 und den Betrag der Kosten gebüßt, weil sie die von ihnen bediente Car nicht angehalten hatten, als eine Anzahl von Polizisten geleiteter Nichtgewerkschaftler aufsteigen wollten.

Der Gewerkschaftsfuhrmann Henry Bouchard, 565 Wood Str., welcher Richter Prindiville unter der Anklage des ungebührlichen Betragens vorgeführt wurde, verlangte, vor Geschworenen prozessirt zu werden, was denn auch geschah mit dem Ergebniß, daß er freigesprochen wurde. Bouchard war beschuldigt, an State und Adams Str. mit dem von ihm gelenkten Lastwagen einem von John Boyle gelenkten Ablieferungswagen der Firma Marshall Field & Co. den Weg verlegt und schließlich nahezu einen Aufruhr verursacht zu haben. Anwalt L. M. Cahn, welcher die „Employer's Teaming Ass'n." vertrat, hielt eine leidenschaftliche Ansprache an die Geschworenen, worauf der Vertheidiger, Anwalt Cruise, ihn höhnisch frug, ob er auf die Verhängung der Todesstrafe über Bouchard verzichten wolle. „Der Tod durch den Strang ist für Bouchard noch viel zu gut, nach Ihrer Ansprache zu schließen," sagte Cruise. Im Verlauf seiner Ansprache beschuldigte er die Polizei, Bouchard mit unnöthiger Härte behandelt zu haben.

#### Kriegsgerichtliche Strafen.

Drei Gemeine werden Fort Sheridan aus dem Heere ausgestoßen, zwei wegen Fahnenflucht.

Ein Kriegsgericht im Fort Sheridan hat mehrere Sitzungen unter dem Vorsitz von Oberst Duggan abgehalten, und folgende Urtheile gefällt:

Gemeiner William O. Barnard, schuldig, Kleidung verloren zu haben und bei der Inspektion abwesend gewesen zu sein. Wird schimpflich entlassen, ohne Anspruch auf rückständigen Lohn, und bekommt drei Monate Gefängniß, bei schwerer Arbeit.

Gemeiner Stephen Burkhart, wegen Trunkenheit auf drei Monate zu schwerer Arbeit im Gefängniß verurtheilt und zu einem Abzug von $10 den Monat an seinem Lohn auf dieselbe Zeit.

Gemeiner George Cooper, Fahnenflucht. Schimpfliche Entlassung, Verlust aller Ansprüche auf Lohn, 18 Monat Gefängniß bei schwerer Arbeit, doch werden 6 Monate abgerechnet wegen langer Haft vor der Untersuchung.

Gemeiner Fred. E. Reynolds, Fahnenflucht. Schimpfliche Entlassung, Verlust aller Ansprüche mit Lohn, 18 Monate Gefängniß bei schwerer Arbeit.

#### Einer nach dem andern.

Drei Brüder kommen nacheinander mit den Bundesbehörden in Konflikt.

Vor ungefähr zwei Jahren wurde David B. Davis wegen Verletzung des Oleomargarine-Gesetzes verhaftet, prozessirt und zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Später wurde sein Bruder Jacob Davis aus gleichem Grunde festgenommen, und die Untersuchung gegen ihn endete mit einer Verurtheilung zu einer Geldstrafe. Jetzt ist gestern Nachmittag ein dritter Bruder, James Davis, eingesperrt worden, nachdem eine durch den Bundes-Distriktsanwalt Robert Childs angestellte Nachforschung ihn als desselben Vergehens verdächtig erkennen ließ. James brachte heute vor Kommissär Foote nichts zu seiner Vertheidigung vor und wurde unter $1000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Er ist angeklagt, Oleomargarine verkauft zu haben, welche den durch das Gesetz vorgeschriebenen Stempel nicht trug.

#### Schürzenjäger bestraft.

Drei junge Damen, die ihre Namen nicht angaben, sprachen gestern in der Desplaines Str.-Bezirkswache vor und beklagten sich, daß im Union Park ein Mensch im Grase liege und sie im Vorübergehen durch seine Anträge beleidigt habe. Detektive Tischart wurde abgeschickt, fand den Menschen und beobachtete ihn eine halbe Stunde lang. Während dieser Zeit bemerkte er, daß derselbe mehrere Damen anredete und daß diese entrüstet davon gingen. Er verhaftete den Frechen, welcher sich als John Betz, 527 Washington Blvd., herausstellte und heute Morgen von Richter Chott zu $10 und den Kosten verurtheilt wurde.

#### Muß sich mahnen.

Stadtschreiber Anson ist bekanntlich in seinem Zivilverhältniß Inhaber einer Billardhalle, und da in dieser 21 Billardtische stehen, so muß er dafür eine jährliche Lizensgebühr von $210 an die Stadt entrichten. Bis jetzt hat der Billardhallen-Besitzer Anson das für das laufende Jahr noch nicht gethan, und so wird der Stadtschreiber Anson denselben an seine Pflicht erinnern müssen.

#### Kurz und Neu.

*Vor ihrer Wohnung, 65 Erie Str., verunglückte heute die 45 Jahre alte Alexandra Patrowska dadurch, daß ihr eine schwere Kiste auf die rechte Hüfte fiel. Man schaffte die Verunglückte nach dem County-Hospital.

## Wen trifft die Schuld?

### In der Nähe von Romeo, Illinois, stießen zwei Züge zusammen.

#### Ein Todter, 21 Verletzte.

Einer der letzteren liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. — Der Koroner von Will County leitet an Ort und Stelle die Untersuchung.

Anderthalb Meilen nördlich von Romeo, Ill., stieß heute ein nördlich fahrender Personenzug der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn mit einem Arbeitszuge zusammen. Ein Mann wurde bei diesem Zusammenstoß getödtet, ein anderer ringt mit dem Tode, und 20 Personen erlitten leichte Verletzungen.

Der Todte ist Wm. Kold, Bote der Wells Fargo Expreß Co.; er wurde im Expreßwagen zermalmt.

Lebensgefährlich verletzt wurde David Young, Signalwärter der Bahngesellschaft; er erlitt schwere Quetschungen und wurde durch heißen Dampf verbrüht. Er fand Aufnahme im Silver Croß-Hospital.

Der Unfall ereignete sich gegen Mittag. Als der Zusammenstoß erfolgte, barst der Kessel der Lokomotive. Der Rauchwagen wurde in einen anderen Wagen hineingeschachtelt; zwei Personenwagen entgleisten.

Die Lokomotive des Arbeitszuges zog 14 mit Material für den Bau der Strecke Lemont-Joliet beladene Wagen. Eine beträchtliche Strecke weit müssen sämmtliche Züge dasselbe Geleise benützen.

Marshall E. J. Coen vom Sanitätsbezirk befand sich etwa anderthalb Meilen von der Unfallsstätte, sah aber den Zusammenstoß. Er sprang sofort in sein Buggy, fuhr nach Romeo zurück, bestellte Aerzte und jagte dann nach der Unglücksstätte.

Dort angelangt, war er den Verunglückten behilflich, sich aus den Trümmern herauszuarbeiten. Young schaffte er in seinem Buggy zum nächsten Straßenbahnwagen, in dem der Verunglückte nach dem Silver Croß-Hospital, Joliet, geschafft wurde.

Die Mehrzahl der übrigen Verunglückten kam mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen, zumeist nur Schrammen und Quetschungen, davon; doch hatten die Verunglückten unter dem heißen Dampf, der dem explodirten Kessel der Lokomotive entströmte und in die Personenwagen drang, arg zu leiden.

Die Verunglückten fanden erste Hilfe bei in der Nachbarschaft wohnhaften Farmern. Die Mehrzahl begab sich, nachdem sie nothdürftig verbunden waren, mittels Straßenbahn nach Lockport oder Joliet.

Bald nach dem Unfalle traf der Koroner von Will County ein und leitete an Ort und Stelle die Untersuchung.

Kolds Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft in Romeo geschafft.

Wen die Schuld an dem Zusammenstoße trifft, konnte bisher nicht ermittelt werden.

#### Versteigerung.

Zolleinnehmer Nixon wird morgen Vormittag im Zollspeicher, Ecke Sherman und Harrison Str., eine große Partie von Waaren aller Art versteigern lassen, für welche der Einfuhrzoll nicht erlegt worden ist. Unter diesen Waaren befindet sich vornehmlich auch eine bedeutende Menge Thee von verschiedenen Sorten.

#### Kurz und Neu.

* Ungebetene Gäste drangen gestern Abend in die Wohnung von A. Lavine, Nr. 8422 Superior Str., stahlen Kleider und Schmucksachen im Werthe von $150 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

* Die Chicago Dock & Canal Co. hat heute im Kreisgericht den Antrag gestellt, daß die geschäftlichen Angelegenheiten der im Jahre 1888 mit einem Stammkapital von $400,000 gegründeten Lake Michigan & Lake Superior Transportation Co. durch einen Masseverwalter abgewickelt werden. Die Dock Co. hat eine unbefriedigte Forderung von $1061 gegen die beklagte Gesellschaft.

#### Großer Andrang zur Ausstellung.

Portland, Oreg., 18. Juli. In den letzten zwei Wochen ist, den Berichten der Bahngesellschaften zufolge, das Interesse von Ausflüglern an der Lewis- und Clark-Ausstellung riesig gewachsen. Sehr viele solcher sind schon hier, aber noch viel mehr werden in Aussicht gestellt, — mehr, als man erhofft hatte!

— Vorgethan und nachbedacht. — Wirth zum Lamm (zum Maler, der ihm ein Gasthofschild bringt): „Das soll ein Lamm sein? Das sieht aus wie ein Schwein." — Maler: „Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, Sie sollen Ihren Gasthof nicht eher benennen, ehe ich nicht das Schild fertig habe."

— So manche Frau ruinirt ihren Mann durch ausnehmende Liebenswürdigkeit.

# Wahre Liebe.

Roman von Margarete Stahr.

(23. Fortsetzung.)

„Heute Abend, morgen früh, kümmere Dich nicht darum — es wird Alles glatt und gut gehen, Liebling. Mein Freund läßt Dir übrigens sagen, daß Du sein Haus als das Deine betrachten sollst — er will uns auch durchaus die kleine Hochzeitsfeier ausrichten. Ist er nicht gut?"

„Mir schwindelt ganz," flüsterte Erika, überwältigt von der frohen Wendung ihres Geschickes, „und Du wirst dort ganz sicher leben, Geliebter? Wir werden nicht verfolgt werden?" fügte sie, wieder ängstlich werdend, hinzu.

„Gewiß nicht, mein Liebling, es ist so weit von hier, und ich habe Dir ja schon gesagt, daß man mir im Ernst gar nichts anhaben kann."

„Auch in einem so hübschen Forsthaus werden wir leben?" fragte sie, ihn erwartungsvoll ansehend.

„Vielleicht noch schöner," meinte er lachend.

Sie sagte, daß das, seit sie ihn kenne, ihr größter Wunsch gewesen sei, versicherte dann aber eifrig, daß sie ebenso gern in den fernen Westen jenseits des Ozeans mit ihm gegangen wäre, und es thue ihr fast leid, ihm das nicht beweisen zu können.

„Ich weiß, ich weiß, Geliebte," sagte er, „daß Du Alles mir zu Liebe thun würdest! Ach, Erika, Deine Liebe, Dein felsenfestes Vertrauen zu mir haben mich zu einem anderen Menschen gemacht. Das ist wahre Liebe, bei Gott!"

„Liebst Du mich auch?" flüsterte sie.

„Kannst Du fragen? Siehst Du nicht die Veränderung an mir? Macht's nun, daß ich Dich liebe oder Du mich, wer vermag das zu sagen?" So sprachen sie noch eine Weile kosend mit einander.

Endlich sprang Erika auf und rief: „Die Zeit drängt, Georg, ich muß fort. Sag mir nur: warum ist denn Dein Freund so schnell abgereist?"

„Wer sagt denn, daß er abgereist sei!" rief der Graf. „Nein, wir werden Kramburg zusammen verlassen — er ist ja hier." Bei diesen Worten öffnete er die Thür zum Nebenzimmer und winkte Weilbach, näher zu kommen.

Erika erröthete tief, Sensberg aber sagte: „Mein Freund weiß Alles."

Weilbach fügte, sich tief verbeugend, rasch hinzu: „Und er nimmt den herzlichsten Antheil an Ihrer Beider Glück, mein gnädiges Fräulein."

Erika faßte sich jetzt schnell, sie streckte dem fremden Herrn, der sie voll Bewunderung betrachtete, beide Hände entgegen, die er kräftig drückte, und rief in ihrer zutraulichen, herzgewinnenden Weise: „Wie danke ich Ihnen für Ihre Güte, Herr Weilbach! Mein Verlobter hat mir Alles erzählt. Nicht wahr, Sie bringen ihn nun auch sicher heim? Sie schützen ihn — ich muß ja leider fort — ach, ich bin in Sorge!" Und ihre schönen Augen füllten sich mit Thränen.

„Aengstigen Sie sich nicht, das werden wir schon besorgen," sagte Weilbach, dem Grafen einen Schlag auf die Schulter gebend, „das werden wir schon besorgen."

„O, wie danke ich Ihnen! Aber nun muß ich fort, es ist die höchste Zeit; die Fürstin könnte sich wundern."

Sie warf sich dem Grafen an die Brust. Weilbach kehrte sich gerührt ab und schaute zum Fenster hinaus. Ein paar Minuten darauf sah er Erika davoneilen.

* * *

Als sie seinen Augen entschwunden war, drehte sich Weilbach um und ging Sensberg entgegen, der seine Braut hinausgeleitet hatte. Der Graf sah noch ganz verklärt aus, und beide Männer drückten einander tief bewegt die Hand.

„Herzig, herzig!" sagte Weilbach. „Wahrhaftig, mein Lieber, es lohnte sich, zu leiden, um endlich mit so einem Juwel belohnt zu werden — das sage ich mir zum Trost."

„Ja, wahrlich!" erwiderte der Graf, und ein Strahl reinsten, höchsten Glücks leuchtete aus seinen schönen Augen und drang dem treuen Weilbach in's Freundesherz.

Die Beiden plauderten noch über die nächste Zukunft, als die Wirthschafterin vom Schlosse zurückkam und meldete, daß der Fürst die Herren erst gegen Abend empfangen könne, da er eben jetzt zur Station reiten wolle, um Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin, abfahren zu sehen. Nichts konnte Sensberg im Augenblick lieber sein, denn er ließ gern die durch den Abschied der Geliebten in seiner Seele erregte Stimmung noch ausklingen; zudem gab's noch manches mit dem Freund zu reden und für die morgige Reise vorzubereiten.

Erst gegen sieben Uhr machten sich Beide auf den Weg nach dem Schlosse.

Pancsova litt inzwischen Höllenqualen der Ungeduld. Hätte er nicht die alte Rosi unterwegs getroffen und von ihr erfahren, daß und warum ihr Herr und der fremde Herr erst gegen Abend in's Schloß gehen würden, er hätte es kaum ausgehalten. Den ganzen Nachmittag war er in der Gegend zwischen dem Forsthaus und dem Schloß umhergestreift, immer darauf lauernd, daß etwas Besonderes passiren werde; aber es blieb Alles ruhig wie an jedem anderen Tage. Endlich sah er die Beiden fortgehen in der Richtung nach dem Schloß und folgte ihnen langsam. Eine teuflische Schadenfreude erfüllte seine schwarze Kroatenseele, als er die hohen Gestalten der beiden Männer hinter dem Portal des Schlosses verschwinden sah, und er malte sich mit gehässiger Wollust die Szene aus, in der da drinnen nun der „Herr Müller" entlarvt werden würde.

Sicherlich würde man ihn nun auch bald rufen, dachte er; aber es verging eine halbe Stunde nach der anderen, und nichts dergleichen wollte sich ereignen. Eigentlich war es doch wunderbar, meinte er, daß die Sache so


## Ein entstellendes Geschwür.

**Leute betrachteten sie mit Erstaunen. Wurde für unheilbar erklärt. Gesicht jetzt rein wie je zuvor.**

**Dankt Gott für Cuticura.**

Frau P. Hackett von 400 Van Buren Str., Brooklyn, sagt: „Ich wünsche meinen Dank auszudrücken für die wunderbare Heilung, welche Cuticura an meiner Mutter vollbracht hat. Sie hatte ein schlimmes Geschwür, welches die Aerzte als unheilbar erklärt hatten. Es war eine schreckliche Entstellung, und Leute blieben in Verwunderung stehen und schauten ihr nach. Nachdem keine Hoffnung von Aerzten zu erwarten war, fing sie an, Cuticura-Seife, Salbe und Pillen zu gebrauchen und jetzt, Gott sei Dank, ist sie vollständig kurirt und ihr Gesicht ist glatt und klar, wie je zuvor."


lange dauerte; warum nicht kurzen Prozeß machen mit dem Schurken? Er konnte sich das lange Hinziehen gar nicht erklären. Dieser Kriminalbeamte war doch wohl nicht recht geschickt, war jedenfalls einer von den Schwerfälligen.

Dann wieder stellte er sich vor, wie der Fürst ihn nun in Gegenwart des Verhaßten zu dessen Nachfolger ernennen würde und was für eine herrliche Zeit jetzt für ihn beginnen sollte, da drüben in der Oberförsterei — „ob mit oder ohne Sabine," schloß er seine Träumereien. „Pah! Was frage ich danach!"

Endlich, endlich — er stand vielleicht zum zehnten Male vorm Schloßportal — erschien der Kammerdiener Paul. „Wollte eben zu Ihnen gehen, Herr Pancsova," sagte er höflich, aber mit einem Lächeln, das dem Angeredeten durchaus nicht entging. „Durchlaucht wünscht Sie zu sprechen. Sie kamen mir gerade gelegen."

Ignaz athmete auf und schickte sich an, dem Diener zu folgen — durch mehrere Gänge und Korridore des Schlosses, eine Treppe hinauf und noch eine, denn Durchlaucht sei oben im Ahnensaal, brummte Paul, während sie stiegen und Pancsova das Herz in wilder Freude klopfte.

Jetzt standen Beide vor der großen, eichenen, mit schmiedeeisernen Bändern versehenen Thür, die zum Ahnensaal führte. Ignaz glaubte zu seinem Befremden heiteres Sprechen und sogar Gläserklingen zu vernehmen; aber er hatte kaum Zeit, festzustellen, ob diese Laute aus dem Saal oder aus einem anderen Theil des Schlosses zu ihm drangen, denn der Kammerdiener öffnete die Thür und rief hinein: „Hier ist er, Durchlaucht," und hieß ihn dann eintreten.

Ignaz stand wie versteinert da, als die Thür sich hinter ihm geschlossen; denn inmitten des hohen Saales sah er den Fürsten mit dem Fremden und dem verhaßten „Müller" in größter Eintracht an einer kleinen, aber prächtig gedeckten Tafel sitzen. Champagnerflaschen standen in silbernen Kübeln vor dem Fürsten, der eben seine Schale mit dem perlenden Trank hob, um ein Hoch auszubringen. Ignaz glaubte kaum seinen Augen zu trauen und prallte zurück; Fürst Stephan aber rief: „Nur immer näher, mein Freund — so — so. — Halt jetzt!" donnerte er, als der seines Erstaunens noch immer nicht Mächtige sich etwa fünf Schritte von ihm befand. „Also nicht nur jagen können wir und trinken, sondern auch klettern," fuhr er fort, den Förster durchdringend anschauend, „durch's Fenster klettern und Dokumente stehlen?!"

Pancsova wurde kreidebleich; auf diese plötzliche Anklage war er nicht vorbereitet.

Sensberg neigte sich zum Fürsten und flüsterte ihm etwas zu.

„Lassen Sie nur, lieber Graf," antwortete dieser, „lassen Sie mich nur machen."

„Also gestehen Sie es nur," wandte er sich wieder zu Ignaz, „gestehen Sie, daß Sie in das Haus des Herrn Grafen Sensberg — wollte sagen des Herrn Oberförsters — in dessen Abwesenheit gedrungen sind und aus seinem Bücherschrank Briefe entwendet haben. Gestehen Sie, oder es geht Ihnen schlecht."

Die Worte wurden mit so schneidender Schärfe an ihn gerichtet, daß Ignaz überzeugt davon war, er sei, als er damals in die Försterei eingedrungen, belauscht worden. Er zitterte und wußte im Augenblick nichts zu sagen.

„Ihr schuldbewußtes Aussehen ist mir Antwort genug," fuhr der Fürst fort. „Zudem hab' ich hier das Kuvert mit der Aufschrift, die, obgleich verstellt, doch unverkennbar die Ihre ist, wie ich eben jetzt mit Hilfe des Herrn Grafen in Erfahrung gebracht habe. Also" — —

„Ich hatte die besten Absichten, Durchlaucht," begann jetzt der Kroat, indem er sich vor Verlegenheit wand, „ich glaubte Ihnen und der Wahrheit zu dienen."

„Ich wünsche nicht, daß man mir auf solche Weise dient, mein Bester; ich kann solche Diener nicht brauchen! Der Wahrheit dienen! Schämen Sie sich nicht, so etwas auszusprechen? Sie eigennütziger und boshafter Hund! Nein, lassen Sie mich — lieber Graf — es hat Alles seine Grenzen."

Pancsova schaute von einem der Herren zum andern und drehte in stummer Verwunderung seinen Hut in den Händen.

„Also hören Sie, Pancsova, ich kann solche Diener nicht brauchen — Sie sind entlassen, verstehen Sie? Sie haben sich so still und so schnell wie möglich aus dem Staube zu machen, und wehe Ihnen, wenn Sie zu irgend einem Menschen jemals etwas über den Inhalt jener Briefe verlauten lassen; dann werden Sie meine ganze Strenge fühlen. Haben Sie mich verstanden? Gehen Sie!"

Pancsova stand einen Augenblick da, wie wenn er noch etwas sagen wollte, dann drehte er sich um und ging mit schwankenden Schritten hinaus.

„Ich denke, er wird genug haben," sagte Fürst Stephan, als sich die Thür hinter dem Kroaten schloß. „Reden wir nicht weiter von ihm, denn in meinem innersten Herzen grolle ich ihm eigentlich nicht allzu sehr. Ist doch das, was er böse gemeint, zum Guten ausgeschlagen. Sie, lieber Graf, sind der Welt wiedergewonnen, Sie haben ein holdes Weib errungen, Ihnen gelang der große Wurf" — hier schlug er Weilbach auf die Schulter — „eines Freundes Freund zu sein, und schließlich hat die Büberei auch mir goldene Früchte eingetragen. Wohl ist es wahr, daß Fürstin Ulrike schwer gelitten hat, als ihr durch diesen Kroaten die Wahrheit so schonungslos enthüllt wurde; aber das Schicksal hat doch wunderbar dabei gespielt — ich erzähle oder schreibe Ihnen das einmal — genug, mir ist ein Hoffnungsstern in den Augen einer schönen Frau aufgegangen. Stoßen Sie an mit mir, auf eine fröhliche Zukunft und eine unerschütterliche Freundschaft!"

„Und Sabine?" fragte der Graf.

„O, ich habe dafür gesorgt, daß sie sich hier nicht wieder sehen läßt," erwiderte Fürst Stephan, in dessen freundlichem Gesicht ein aufsteigender Widerwille sichtbar wurde. „Mag sie nun sehen, wie sie mit ihrem Schicksal und ihrem Baron fertig wird. Ich mag nicht mehr an sie denken."

Paul kam jetzt herein und legte Holz an das Kaminfeuer, das der Fürst anzuzünden befohlen hatte; denn es war plötzlich in den Bergen kalt geworden. Die Flamme schlug hoch auf und warf flackernde Lichter auf die Reihe von Ahnenbildern, mit denen die Längswand des Saales geschmückt war; sie spielte in dem Brokat der schweren Vorhänge und huschte über das blanke Getäfel des Fußbodens.

Weilbach konnte nicht umhin, seine Bewunderung über die stilvolle Pracht des alten Raumes auszusprechen, und der Fürst sagte: „Jahrhunderte haben zusammengewirkt, um das Ganze herzustellen, wie Sie es jetzt sehen. Ich liebe diesen Saal, und wenn ich Sie, meine Freunde, hier Platz nehmen hieß, so geschah es, um Sie besonders zu ehren."

Die Drei plauderten bis tief in die Nacht; endlich nahmen die beiden Freunde Abschied vom Fürsten. „Ich muß Sie wohl gehen lassen," sagte dieser, „obgleich es mir schwer wird, lieber Graf. Ich habe Sie vom ersten Augenblick an lieb gehabt, und ich bin stolz darauf, daß mein Instinkt mich so richtig leitete."

Sensberg sprach dem edlen Fürsten in tiefer Bewegung seinen Dank aus; dieser aber ließ ihn kaum ausreden. „Ich habe so viel gewonnen wie gegeben," sagte er, „nun werde ich sehr vereinsamt sein für diesen Winter; denn Alles verläßt mich auf einmal; aber auch Ihnen wie der Fürstin rufe ich zu: Auf Wiedersehen!"

(Schluß folgt.)

## Die „Ehepakten".

Unmittelbar nach dem Einzuge der Herzogin Zezilie erfolgte im königlichen Schlosse die Vollziehung der sogenannten „Ehepakten". In fürstlichen Häusern ist es Brauch, daß ein feierlicher Vertrag zwischen den Verlobten kurz vor der Heirath unterzeichnet wird, der als „Ehepakt" bezeichnet wird. Dabei sind außer den Beamten des Hausministeriums und dem Brautpaare nur dessen nächste Verwandte zugegen. Die Eheverträge im preußischen Königshause beruhen auf einer Art Schablone, über die das „B.T." folgendes erfährt: Gewöhnlich wird in § 1 ein förmliches Eheversprechen ausgetauscht. Es folgt dann die Bestimmung der Mitgift der Prinzessin, ihres „Heirathsguts", dessen Höhe oft schon im Hausgesetze ihrer Familie im voraus bestimmt ist; dasjenige Mecklenburgs besagt nur, wenn eine mecklenburgische Prinzessin „ihren eigenen Hausstand gründe", so solle „der regierende Herr so für sie sorgen, wie es ihr Stand erfordere." Die Ausstattung an Kleidern, Wäsche, Silber, Schmuck usw. der Prinzessin wird im einzelnen festgesetzt. Anderseits verpflichtet sich der Bräutigam oder für ihn der König von Preußen als Familienoberhaupt, die Mitgift hypothekarisch sicher zu stellen und der Prinzessin eine bestimmte Rente auszuzahlen. Ganz genau wird weiter ausgemacht, wie der Hofstaat der Prinzessin gestaltet werden soll. Die Liste erstreckt sich von der Oberhofmeisterin herab bis zum letzten Küchenjungen, wobei gewöhnlich der König sich die Wahl der Oberhofmeisterin, der Hofdamen und der Kammerherren vorbehält, während die Ernennung des eigentlichen Dienstpersonals dem jungen Paare überlassen bleibt. Weitere Paragraphen berücksichtigen die Möglichkeiten, daß der Prinz vor der Prinzessin oder die Prinzessin vor dem Prinzen stirbt, oder daß ihre Ehe kinderlos bleibt und die Prinzessin sich vielleicht als Wittwe wieder vermählt. Jeder Gemahlin eines preußischen Prinzen wird in den Ehepakten ein „Witthum", das heißt ein festes Jahreseinkommen, falls sie ihren Gatten überleben sollte, und eins der königlichen Schlösser als Wittwensitz zugesichert. Der Schluß dieser Eheverträge pflegt wörtlich zu lauten: „Schulden sollen und wollen der Prinz und die Prinzessin nicht kontrahiren . . . ." Es ist festgesetzt, daß, falls dennoch ein Theil von den beiden hohen Vermählten vor oder während der Ehe etwa Schulden machen sollte, der andere Theil dafür nicht einzustehen hat, sondern „ganz frei seyn soll".

— **Eine merkwürdige Uhr.** — Doktor: „Mir scheint aber, Sepperl, Ihre Uhr geht nicht gut." — Bauer: „O! sie geht sogar vorzüglich, Herr Doktor; aber Niemand, außer mir, versteht sich drauf. Wenn nämlich die Zeiger auf XII stehen, und sie schlägt III, so weiß ich ganz genau, es fehlen zwanzig Minuten auf VIII."


**A Million**

barrels — and more — of Schlitz beer are sold annually. Our agencies dot the whole earth.

The reason is purity. More and more people every year are demanding it.

Won't you see how much better it is than poor beer — how different the after-effects?

*Ask for the Brewery Bottling. See that the cork or crown is branded*

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

**Schlitz**

**The Beer That Made Milwaukee Famous.**

8


## „Liebesgeschichten"....

Von Julius Keller.

Von duftenden, blühenden Blumen umrankt ist das Fenster ihres kleinen Hofstübchens . . . Und zwischen den Blumen und Blüthen hindurch schimmert ihr blondes Haar im Sonnenschein, und hin und wieder huscht aus den tiefblauen Augen ein sehnsüchtiger, schwärmerischer, träumender Blick hinauf zum blauen Sommerhimmel . . .

Meist sitzt sie an ihrem Lieblingsplatz bei emsiger Arbeit, die kleine verwaiste Näherin. Wenn aber das Pensum beendet, die Feierstunde geschlagen oder sie sich eine kleine Ruhepause abringt, dann nehmen ihre schlanken Hände flugs ein Buch zur Hand, und all ihre Empfindungen vertiefen sich in die Phantasien, mit denen der Dichter ihre Sinne einspinnt, zu süßer Träumerei.

Die Bücher bedeuten für die kleine Marie die Welt, und was sie darin liest von Liebesglück und -leid, das glaubt sie mit zu erleben, mit zu genießen und mit zu leiden. Und wer in Gesichtern zu lesen versteht, der erkennt gar bald aus dem Ausdruck in diesem hübschen, ernsten blassen Antlitz, mit welch hingebungsvollem Eifer, mit welch reiner Gläubigkeit dieses arme verwachsene Mädchen sich den Eindrücken hingiebt, die ihr aus den Büchern in reicher Fülle zuströmen. Ja, sie ist verwachsen, die arme Kleine, und die Erkenntniß, daß sie in Wahrheit dem Glücke der Liebe entsagen müsse, daß das Geschick sie verdammt habe, hinter den anderen gut gewachsenen und glücklicheren Genossinnen zurückzustehen, hat sie zur Träumerin gemacht.... Nun sucht und findet sie das erträumte Glück in den Büchern, und all die schönen und erbaulichen Dinge, die da von wahrer Liebe erzählt, all die traurigen Lieder, die da von schnödem Verrat und gebrochenen Herzen gesungen werden — sie erlebt sie mit, sie lacht und weint mit den Helden und Heldinnen der Dichter, sie fühlt mit ihnen und findet in dieser erdichteten Welt Trost und Ersatz für das eigene Unglück.... Denn die kleine Marie ist ein gar bescheidenes Wesen.... Sie denkt nicht an ihr hübsches blasses Gesicht mit seinen stillen Reizen, nicht an die Treuherzigkeit und die sympathische Wärme, die aus ihren großen, tiefblauen Augen spricht, nicht an das herrliche Blond des weichen Haares, das in reicher Fülle ihr Köpfchen umkränzt — — sie denkt nur an ihren körperlichen Fehler und meint: Welch ein Mann wird eine Verwachsene wahrhaft lieben, lieben, so wie sie es verlangt, und zum Weib begehren aus reiner Herzensneigung?!

Und so flüchtete sie mit all ihrem Sehnen und Wünschen zu den Büchern, zu den „Liebesgeschichten", die erfindungsreiche Dichter vertrauensseligen Menschen erzählen....

In der Leihbibliothek nebenan ist die kleine Marie Stammgast. Von dort bezieht sie ihre Lektüre, und die Tochter der Besitzerin, selbst ein sehr belesenes Mädchen, empfiehlt ihr allemal die Bücher, in denen recht viel von Liebe vorkommt und die besonders geeignet sind, auf das Gemüth der verwachsenen kleinen Näherin wohlthuend einzuwirken....

An einem heißen Sommertage tritt Marie wiederum zur bekannten Stunde in den ihr so vertrauten Raum, zwei stattliche Romanbände, sauber und sorgfältig eingewickelt, in den kleinen, fleißigen Händen.... Aber fast erschrocken bleibt sie dicht bei der Thür stehen . . . Fräulein Manz ist nicht da ....Fräulein Manz, die schon so gut mit ihren Wünschen Bescheid wußte.

An ihrer Stelle steht ein Mann hinter dem Ladentisch, ein ziemlich kleiner junger Herr mit einem blassen, aber freundlichen und klugen Gesicht.... Unwillkürlich macht Marie eine Bewegung, als wolle sie das Geschäft wieder verlassen.... Was weiß denn der fremde Mensch von ihrem literarischen Geschmack, und wie soll sie es ihm klar machen? Doch da tönt eine freundliche Stimme an ihr Ohr:

„Aber bitte, mein Fräulein, womit kann ich dienen?"

Der junge Mann kommt dabei hinter dem Ladentisch hervor, und sie sieht, wie er sich beim Gehen ein wenig aufstützt und den linken Fuß nachzieht ....Sie bleibt stehen.... der arme Mensch hinkt wohl?

„Entschuldigen Sie, mein Herr," sagt sie leise, „Fräulein Manz ist wohl nicht hier?"

„Fräulein Manz macht eine Sommerreise.... Aber vielleicht kommt sie auch gar nicht ins Geschäft zurück."

„Ach, wie schade!" ruft Marie unwillkürlich. „Sie wußte so gut Bescheid."

„O was das betrifft, mein Fräulein, ich kenne mich auch gut aus... ich will mich hier nur erst ein bischen orientiren und werde dann das Geschäft käuflich erwerben.... ich rechne natürlich dabei auf die Stammkundschaft und hoffe, daß auch Sie mir treu bleiben . . . Fräulein Manz hat mir schon gesagt, daß Sie eine unserer besten Kundinnen sind."

„Bitte — vielleicht wollen Sie dann so gut sein und mir diese Bücher umtauschen."

Sie ist merkwürdig verlegen geworden, die kleine Marie, als sie bei diesen Worten dem jungen Manne die Hand mit den Büchern entgegenstreckt, und ihr blasses Gesichtchen scheint plötzlich feuerroth.

Er nimmt ihre Bücher und mustert sie.

„Bitte — wollen Sie mir nicht sagen, was Sie dafür wünschen?"

„Das weiß ich nicht . . was recht Hübsches, wenn ich bitten darf."

„....Wo recht viel von Liebe drin vorkommt, nicht wahr?"

„Ach ja, wenn ich bitten darf."

„Sie lesen gern — Liebesgeschichten?"

„Für mein Leben gern!"

„Wollen Sie nicht ein bischen Platz nehmen?"

„Danke vielmals."

Er stellt sich neben sie an den Ladentisch. Ein schalkhaftes, warmes Lächeln umspielt seine Lippen.

„Sollen es vornehme Leute sein, Fürsten, Grafen, Barone, oder — wünschen Sie was aus dem Volke?"

„...Ganz wie Sie wollen... Das ist doch auch egal.... Mir gefällt Alles, wenn es schön ist — das heißt, ich meine — etwas Dummes möcht' ich nicht lesen und auch nichts Schlechtes. Nur so recht aus dem Leben... so wie es wirklich ist.... Ich weiß nicht, wie ... mich ausdrücken soll" —

„Aber ich weiß, was Sie meinen.... Sie wollen bei Ihren Büchern vom Leben träumen."

Sie nickt nur still, ohne ihn anzusehen.

„Und glauben Sie denn Alles, was Sie lesen?"

„O nein.... Aber wenn ich's nicht mehr glauben kann, dann klappe ich mein Buch zu und bringe es wieder"....

„Recht so.... Es sollte mich freuen, wenn Sie das recht oft thun.... Ich meine nicht des Verdienstes wegen . . . Im Gegentheil . . . Ungelesene Bücher werden nicht berechnet."

„Sie scherzen, mein Herr."

„Durchaus nicht . . . Ich will nur nicht daraus Vortheil ziehen, wenn ich Sie falsch bediene. Ich möchte, daß Sie wirklich einen Genuß von der Lektüre haben . . . Wollen Sie nicht mal ein Buch lesen, aus dem Sie etwas lernen können?"

„Wie meinen Sie das?"

„Na — ich meine, so ein Buch, das irgend einen Irrthum aufklärt, das irgend welche trügerischen Vorstellungen in einem vorurtheilsvollen Kopf oder einem — — verbitterten Mädchenherzen zerstört — das nicht nur unterhält, das erhebt und uns neues, stärkeres Zutrauen zu den Menschen fassen läßt. — Wollen Sie nicht mal eine Liebesgeschichte lesen, die von einem jungen Mädchen handelt, das sich einbildet, Niemand könne es liebgewinnen, Niemand könne Herz und Hand von ihm begehren, und von einem jungen Mann, der — na, der auch so ähnliche Gedanken hatte, weil er nicht recht gut auf den Füßen ist. — Ich habe solch ein Buch am Lager — ein sehr lehrreiches Buch. — Darf ich es Ihnen mal geben, Fräulein Marie?"

„Sie wissen, wie ich heiße?"

„Fräulein Manz hat es mir gesagt, das heißt — ich habe sie danach gefragt . . . Ich wohne nämlich dort gegenüber und sah sie oft hier hereingehen.... Und als ich nun dran dachte, mich zu etabliren, und dies kleine, aber sichere Geschäft für meine bescheidenen Mittel in Aussicht nahm, na, da erkundigte ich mich ein bischen nach unserer Stammkundschaft . . . Sie nehmen mir doch das nicht übel!"

„O, bitte sehr."

„Also darf ich Ihnen das Buch von den beiden entsagenden Menschen geben?"

„Ach ja . . . Bitte schön . . . Aber — ich werde wohl nicht dran glauben."

„Woran? . . . . Daß die Beiden sich lieben und heirathen" . . .

Sie stand hastig auf.

„Entschuldigen Sie, mein Herr . . . Ich habe heute wirklich keine Zeit mehr . . . Die Arbeit wartet."

„Nur einen Moment . . . Ich hole Ihnen das Buch"....

Gleich darauf drückte er es in ihre Hand, und sie spürte wohl, daß er ihren zierlichen Fingern dabei ein wenig zu nahe kam. Und da stürmte sie dann mit ihrem Schatz fast flüchtend davon und vergaß sogar zu zahlen . . .

Von diesem Tage an wurde die kleine Marie eine noch bessere Kundin, erledigte ihre Bücher mit überraschender Eile und brachte merkwürdig viele der Geschichten zurück, „weil sie nicht daran glauben könne". Und jedesmal entspann sich dann ein längerer Disput darüber zwischen dem zukünftigen Geschäftsinhaber und seiner besten Kundin....

So kamen denn schließlich auch die Stunden heran, da die kleine Marie trotz ihrer trübseligen Zweifel die Geschichte einer Liebe — erlebte, und endlich die Tage, da sie selbst die schönsten Liebesgeschichten gegen entsprechende Gebühren — verlieh.

## Das Gewicht des Geruchs.

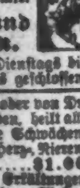
Von den seltsamen Vorgängen, die sich bei der Abgabe der Radiumstrahlen vollziehen, hat man sich sehr mannigfaltige Vorstellungen gebildet, und gerade daraus läßt sich schon der Schluß ziehen, daß die richtige Lösung noch nicht gefunden ist. Am ehesten kann man sich zu der Vermuthung bekennen, daß die Ausstrahlungen aus dem Radium ähnlich vor sich gehen wie die Aussendung des Geruchs von einer Blüthe oder einem andern natürlichen oder künstlichen Riechstoff. Jeder, der überhaupt auch über die täglichen Erscheinungen in seiner Umgebung nachdenkt, wird sich schon gesagt haben, daß in der Wahrnehmung eines Geruchs auf größere Entfernung von dem aussendenden Gegenstand ein seltsames Geheimniß liegt. Auch von der Rose, die vor uns, vielleicht in der Entfernung von einem Meter, auf dem Tisch steht und deren Duft wir deutlich spüren, muß eine Art von Strahlen oder Wellen ausgehen, die aber thatsächlich noch niemals beobachtet worden sind. Auch darin gleichen sich die beiden Phänomene, daß weder das Radium noch die Rose durch die Abgabe von Strahlen an Gewicht verliert. Die Rose ist allerdings ein leider recht vergängliches Ding, aber man braucht ja nur einen andern Riechstoff zu nehmen, z. B. Jodoform und könnte mit ihm beliebig lange Experimente anstellen. Bisher war aber noch nie der Beweis erbracht worden, daß eine bestimmte Menge von Jodoform durch die Abgabe des, wie jeder weiß, äußerst durchdringenden Geruchs leichter geworden wäre. Es bleibt doch aber die am ehesten glaubliche Annahme, die Radiumstrahlen wie die Ausstrahlung des Geruchs entstehe dadurch, daß winzige, für das Auge auch bei stärkster Bewaffnung nicht wahrnehmbare Massentheilchen von dem Körper ausgeschleudert werden.

Unter dieser Voraussetzung berechnete Becquerel schon vor Jahren wirklich, daß ein Stück Radium durch die Strahlen in einer Million Jahren ein Milligramm Gewicht einbüßen würde. Jetzt hat der Altmeister der französischen Chemiker, Professor Berthelot, in einer Mittheilung an die Pariser Akademie der Wissenschaften auch die gegensätzlichen Untersuchungen ausgeführt, nämlich Messungen des Gewichtsverlustes, den Riechstoffe durch Abgabe ihres eigenthümlichen Geruchs erleiden. Er hat festgestellt, daß ein Gramm Jodoform in einer Stunde ein Millionstel seines Gewichts verliert. In einem Jahr würde der Stoff dann 8760 mal mehr, aber doch nur wenig mehr als den hundertsten Theil eines Milligramms abgeben. Es würde danach mehr als 114 Jahre dauern, bis ein einziges Milligramm Jodoform in „Riechstrahlen" aufgebraucht worden wäre. Dies Ergebniß wird jeden in Erstaunen setzen, denn man kann es kaum fassen, daß eine so starke Wirkung wie der penetrante Geruch des Jodoforms mit einem so geringen Aufwand von Masse sollte unterhalten werden können. Trotzdem ist das Jodoform noch nicht das eindrücklichste Beispiel dieser Art, denn Berthelot gibt an, daß es von Moschus noch weit übertroffen wird, indem zum Aufgehen eines Milligramms dieses Stoffs für Riechzwecke sogar fast 100,000 Jahre nöthig sein sollen.

## Der geplagte Gastwirth.

Eine Sammelwuth für Straßenbahnbillets ist unter den Chemnitzer Kindern ausgebrochen. Ein durch seine originellen Ideen bekannter Gastwirth äußerte gelegentlich, es sei schade um die weggeworfenen Fahrscheine, und sofort dichtete ihm Frau Fama an, er wolle seine Lokalitäten mit Straßenbahnbillets tapeziren und zahle für das Tausend 1 Mark. Infolgedessen werden die Straßenbahnhaltestellen von ganzen Schaaren kleiner Sammler umlagert, die um ein weggeworfenes Billet wahre Ringkämpfe veranstalten. Und nun kommen täglich gegen 20 kleine Kerle zu dem Wirth und bieten ihm Straßenbahnbillets zum Kaufe an; der aber schickt sie wieder wo anders hin, kurzum, es hat sich ein förmliches Hausirsystem herausgebildet. Besonders zu leiden hat hierunter ein Schlossermeister, der allemal einen Tobsuchtsanfall bekommt, wenn so ein Bengel klingelt und Straßenbahnbillets anbietet, und dem diese infolgedessen erst recht auf den Hals gehetzt werden.


**Dr. Pusheck,**
**192 Washington Str.**



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

**Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.**

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

**Push-kuro** in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis ............ $1.00

**Cold Push** ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

jul&fr[illegible]

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Angebliches Schlangenabenteuer.

Lapeer, Mich., 18. Juli. Es wird gemeldet, daß Frau M. E. Rickert von hier eine große Wasserschlange im Long Lake erschossen habe. Während sie in einem Boot ruderte—so heißt es des Näheren—fiel ihr ein blauer Gegenstand auf, und sie entdeckte zu ihrer Bestürzung, daß sie es mit einer gewaltigen Schlange von der Gattung „Blue Racer" zu thun hatte. Die Schlange griff das Boot an und ringelte sich theilweise in dasselbe hinein. Glücklicherweise hatte Frau Rickert eine kleine Flinte bei sich, und mit dieser erschoß sie das Biest. Letztere war 15 Fuß lang und maß im Umfang 16½ Zoll.

### Jener Straßenbahnstreik.

Bay City, Mich., 18. Juli. Frl. Lizzie Birney, ein Dienstmädchen, wurde schuldig befunden, einen gerichtlichen Einhaltsbefehl übertreten zu haben, indem sie zwei Damen, welche in Straßenbahnwagen fuhren — deren Motorleute streiken — „Scabs" zurief.

Frl Grace Sheldon, welche eindringlich Personen zur Benutzung der Straßenbahnwagen aufforderte, wurde geschossen und erhielt eine schlimme Wunde an der Stirne.

### Das verhängnißvolle Tau.

Lexington, Ky., 18. Juli. Der Dampfer „Shamrock" rannte, als er eine Partie von 50 Ausflüglern den Kentucky-Fluß hinauf beförderte, drei Meilen von Valley View gegen ein mächtiges Tau, das von einem Holzfloß ausgespannt war. Frl. Nancy R. Carpenter wurde in das Wasser gerissen und ertrank. George W. Hutchinson wurde tödtlich, und noch fünf Andere wurden schlimm verletzt.

### Prämien auf Insektentödtung.

New York, 18. Juli. Die „City Shade Tree Commission" in Newark, N. J., hat, um die Schattenbäume von Raupen und anderen Insekten zu befreien, welche dieses Jahr sehr zahlreich auftreten, eine Prämie von 10 Cents per Quart getödteter Insekten ausgesetzt. Den Insektenjägern ist es gestattet, unter Aufsicht der Kommissäre die Bäume zu erklettern.

### 7 Opfer eines Hotelbrandes.

St. Paul, 18. Juli. Zu Wabasha, Minn., brannte das „Depot Hotel," und, soweit bekannt, kamen 7 Personen dabei um, darunter auch die Eigenthümerin des Hotels, Frau A. Hoffman, und ihr kleines Kind.

Das Feuer wurde durch die Explosion eines Gasbehälters verursacht, welcher für die Beleuchtungsanlage des Hotels verwendet wurde.

### Bekommen 40 Prozent.

Manila, 18. Juli. Die Einleger der „American Bank", welche am 18. Mai auf Befehl des Gouverneurs Wright geschlossen wurde, werden 40 Prozent ihrer Ansprüche herausbekommen.

### Vier Schuttplätze brennen.

New York, 18. Juli. In den vier Schuttplätzen des Straßenreinigungsdepartements auf Rikers Island ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Dieselbe glimmte schon seit verschiedenen Tagen, ehe sie bemerkt wurde, und man fürchtet, es werden mehrere Monate vergehen, bis sie vollständig gelöscht werden kann. Besonderen Schaden kann sie indeß, wegen der Lage des Schauplatzes, nicht anrichten. Man glaubt, daß sie durch Selbstentzündung entstanden ist.

### Dampfer darf landen, Insassen nicht.

New York, 18. Juli. Der britische Dampfer „Indrani," der, wie gemeldet, in Quarantäne zurückgehalten wurde, da man Beulenpest unter der Besatzung argwöhnte, durfte heute nach seinem Dock dahier fahren. Aber die Besatzung, aus 48 Chinesen und Laskars bestehend, wurde nach Hoffmans Island zu weiterer Beobachtung gebracht.

## Ausland.

### Kellner Meyer frei.

Ende des jüngsten Ruhstrat-Prozesses. — Felddienstordnung auf Grund von Erfahrungen des östlichen Krieges. — Strafe für einen Leutnant gemildert. — Kirche stürzt ein.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung.")

Berlin, 18. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, hat bei Wiesel in der Rheinprovinz eine größere Felddienstübung zur Erprobung einer neuen Felddienstordnung stattgefunden. Diese Felddienstordnung hat der Kaiser selber nach den Erfahrungen des ostasiatischen Krieges entworfen. Um das militärische Geheimniß vor der großen Oeffentlichkeit streng zu hüten, war von einem größeren Truppenaufgebot für diese Uebung zwar abgesehen, aber es waren sämmtliche Obersten und Generale des, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Bissing stehenden 7. Armeekorps zu derselben befohlen worden.

Großes Aufsehen erregt der Ausgang des letzten Ruhstrat-Prozesses, der, auf Meineid lautenden Anklage gegen den Kellner Meyer aus Oldenburg, welche vor dem Schwurgericht in Bückeburg verhandelt wurde, weil die Mitglieder des Oldenburger Landgerichts selbst als Zeugen vorgeladen waren. Nach vielen aufregenden Vorfällen wurde Meyer von der Anklage freigesprochen, im ersten Prozeß des oldenburgischen Justizministers Ruhstrat gegen den dortigen Redakteur Biermann wegen Verleumdung mit der, eidlich abgegebenen Behauptung, daß er noch im Jahre 1900 den Justizminister Ruhstrat im Oldenburger Kasino habe Hazard spielen sehen, einen Meineid geschworen zu haben.

Auch in der jetzigen Verhandlung hielt der Kellner Meyer diese Behauptung, die vom Justizminister Ruhstrat in der entschiedensten Weise bestritten wurde, aufrecht, und die Geschworenen vermochten aus dem vorgebrachten Beweismaterial die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht zu gewinnen. Arg kompromittirt wird der Minister Ruhstrat durch diesen sensationellen Ausgang des Prozesses gegen Meyer; denn hauptsächlich hatte die Thatsache, daß seine Aussagen in Ruhstrats Verleumdungsprozeß gegen den Redakteur Biermann keinen Glauben fanden, des Letzteren Verurtheilung zur Folge gehabt.

Die Beweisaufnahme in dem, in Dortmund stattfindenden Prozeß des Obersten a. D. Hüger, des früheren Kommandeurs des 1. württembergischen Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13 in Ulm und späteren Bade-Direktors in Königsborn bei Unna i. W., gegen den vom preußischen und württembergischen Kriegsministerium Strafantrag wegen Beleidigung der Militärverwaltung gestellt wordren ist, hat gegen Ende eine für den Angeklagten sehr ungünstige Wendung genommen. Vorläufig sind die Verhandlungen vertagt worden, da der Angeklagte erklärte, infolge der großen Aufregungen nicht mehr vernehmungsfähig zu sein.

Die Haupt- und Residenzstadt Sondershausen des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen prangte in Galaschmuck zu Ehren des silbernen Regierungsjubiläums des Fürsten Karl Günther.

Der, nach Berlin berufenen nächstjährigen Konferenz von Vertretern der Mächte, welche an der Berner Literar-Konvention vom 9. September 1886 zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst betheiligt sind, wird voraussichtlich eine große Fülle sehr wichtigen Materials vorgelegt werden. Auf Anregung des Handelsministers Möller hat die Berliner Handelskammer beschlossen, schon jetzt die Interessenten um Einsendung ihrer Gutachten und Wünsche zu ersuchen.

Wie aus Wismar gemeldet wird, hat das Oberkriegsgericht in Altona die, auf 30 Monate Gefängniß und Dienstentlassung lautende Strafe gegen den Leutnant und Bataillonsadjutanten Lehde vom Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90 in Wismar wegen Erschießung seiner Geliebten in einfache Festungshaft von 30 Monaten umgewandelt. Leutnant Lehde hatte vor seiner Geliebten, der Tochter eines Kasernenarbeiters, auf seinem Zimmer mit einem Revolver so unvorsichtig hantirt, daß dieser sich entlud, und das Mädchen auf der Stelle getödtet wurde. Zu der ersten Strafe war er am 8. v. Mts. vom Kriegsgericht in Wismar verurtheilt worden.

Von einem schweren Unglück ist die Kreisstadt Oels in Schlesien heimgesucht worden. Dort wird zur Zeit eine der ältesten Kirchen der Stadt einem Umbau unterworfen, und aus einer, bisher noch nicht festgestellten Ursache ist der Giebel des alten Bauwerks eingestürzt. Die fallenden Steinmassen durchschlugen das Dach der Kirche und zertrümmerten die kostbare Orgel und Kanzel. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Das schwere Unglück in dem Thyssen'schen Blechwalzwerk zu Mühlheim im Regierungsbezirk Koblenz, wo infolge Ausströmens von Wassergasen der Oberingenieur Hannesen und vier Arbeiter erstickt sind, hat mehr Opfer gefordert. Von den Arbeitern, welche die giftigen Gase eingeathmet haben, sind zwei weitere gestorben, und der Zustand von vieren ist hoffnungslos.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Großer Kurfürst von Bremen; Kroonland von Antwerpen; Giulia, von Triest, Neapel und Palermo.
Montreal: Dominion von Liverpool.
Antwerpen: Finland von New York.
Kopenhagen: United States von New York.
Liverpool: Victorian von Kanada; Southwark von Montreal.
Glasgow: Astoria von New York.
London: Tenderab von San Franzisko u.s.w.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.
Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua; Madonna, von New York nach Marseille und Neapel.
Queenstown: Caronia, von York nach Liverpool.

**Abgegangen.**

New York: Friedrich der Große nach Bremen; Prinz Adalbert nach Italien.
Genua: Canopic nach Boston.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— In New York streiken in der furchtbaren Hitze Eiswagenfahrer!

— In Louisville brannte der Union-Bahnhof nieder; Verlust $350,000.

— Soweit bekannt, sind gestern 31 Personen in verschiedenen Theilen des Landes beim Baden oder Bootfahren ertrunken.

— Sechs Bettler, die einen „Trust" bildeten und Häuserbesitzer und Bankkonto-Inhaber sind, wurden in New York verhaftet.

— Unter den organisirten Bauschreinern in Cleveland wird über die Frage eines allgemeinen Streiks abgestimmt.

— Jackson Smith von Texas, früher Generalpassagieragent der Nationalbahn von Mexiko, ist zum Assistenten des Oberingenieurs Stevens vom Panamakanal ernannt.

Schlechte Zähne

Kommen vom Mangel an Kauen

Zahnärzte empfehlen

Grape-Nuts

Die wissenschaftliche Speise.

— Der Montana'er Bundessenator Clark, der in New York wegen Gehirn-Abszesses operirt wurde, ist anscheinend außer Gefahr.

— Die 17jährige Bertha Groß in New York starb nach dem Genuß von Eisrahm an Ptomainvergiftung unter großen Schmerzen.

— Die Besatzung des britischen Dampfers „Indrani", 48 Mann, wird vor New York als pestverdächtig festgehalten.

— Charles D. Graham und Wm. J. Glover durchschwammen erfolgreich die tiefer gelegenen Stromschnellen des Niagara von der amerikanischen nach der kanadischen Seite.

— Schweren Schaden erlitten der Dampfer „Dreamland" und das Eisenbahn-Fährboot „Lackawanna" bei einem Zusammenstoß zwischen New York und Coney Island.

— Zwischen Winona und Wabasha, Minn., kenterte das Dampfboot „Clyde" von Stillwater infolge eines örtlichen Wirbelsturmes und versank. Die Bemannung rettete sich.

— Ein ausgebrochener Jaguar verursachte an einem Tunnel bei Colorado Springs zweitweilig großen Schrecken unter Bahnpassagieren und wurde erst in den Käfig zurückgejagt, nachdem er zwei Personen verletzt hatte.

— John Miller von dem berüchtigten County Breathitt, Ky., erschoß Jas. Crees und verwundete James M. Thomas bei einer Keilerei in einer Kirche am Fraley Creek. Miller wurde verhaftet und mit Mühe vor dem Gelynchtwerden bewahrt.

— Amtlicher Zusammenstellung zufolge sind während der letzten acht Jahre in den Ver. Staaten 13,624 steuerflüchtige Schnapsbrennereien ausgehoben, und rund 7000 Personen in Verbindung damit verhaftet worden. 7 Beamte wurden dabei getödtet.

— An der 79. Straße und 3. Ave. in New York wurde ein Automobil zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Hochbahnsäule zerdrückt, und zwei junge Damen, Frl. Helene Danschauer und Frl. Cora Michaelis, wurden getödtet.

— Der New Yorker Bundessenator Thomas C. Platt feierte seinen 72. Geburtstag und äußerte sich recht unzufrieden mit seinem Lebenslauf; besonders bezeichnete er seine politische Laufbahn als eine irrige, wollte sich aber nicht näher darüber aussprechen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Brooklyn 0, Chicago 1; Cincinnati 1, Philadelphia 0; Boston 4, St. Louis 3; New York 0, Pittsburg 3. „American League"—Chicago 4, Washington 7; Cleveland 4, New York 1; St. Louis 3, Boston 2; Detroit 4, Philadelphia 3.

— Richter Buffington in Pittsburg erließ einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die „Bessemer Coal & Coke Co.", der, wenn zu einem ständigen gemacht, bedeuten würde, daß keine Kohlengesellschaft ohne einen besonderen Kongreßerlaß das Recht hat, unter schiffbaren Flüssen Kohle zu fördern.

## Ausland.

— Großer Sachschaden verursachte ein heftiger Sturm in mehreren Pariser Vorstädten.

— Im internationalen Schachturnier zu Ostende ist derzeit Maroczy an der Spitze.

— Gestorben ist der Berliner Finanzmann Adolph Frontzell, seit 1897 Mitglied des Herrenhauses.

—Wind und Hagel richteten in der Gegend von Lecce, Italien, einen Schaden von $400,000 an den Feldfrüchten an.

— Unter dem Vorsitz der Königin Alexandra von England wurde eine neue Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" gegründet.

— Die Königinwittwe Margherita von Italien will im September eine Automobiltour durch Spanien und Portugal machen und später die Ver. Staaten besuchen.

— Eine königliche Kommission empfahl, daß London $150,000,000 für zwei große Transportlinien anlege, die eine für Oberflächen- und die andere für Untergrundzüge.

— Aus einem, soeben veröffentlichten chinesischen Edikt ist ersichtlich, daß die Regierung 4 Sondergesandtschaften abschicken will, welche die politischen Methoden des Auslandes studiren sollen.

— Das britische Geschwader, welches zu Brest, Frankreich, war, ist unter Geschützdonner wieder abgefahren. Jedem der Befehlshaber wurde das Kreuz der französischen Ehrenlegion verliehen.

— Venezuela zahlte an Vertreter Englands und Deutschlands in Caracas 2,797,959 Bolivars als 1. Sechsmonatsrate der Entschädigung unter dem neuen Vertrag, durch welchen Venezuelas Schuld konvertirt wurde.

— Mehrere Führer der mazedonischen Rebellenschaaren sind in den letzten Wochen gehängt worden. Das Revolutionskomite sandte neuerdings Drohbriefe an den türkischen Generalinspektor Hilmi Pascha und an alle Zivilagenten.

— Nach Berlin wird aus St. Petersburg gemeldet: Die Polizei hielt eine Droschke an, deren Kutscher sich auffällig benahm. Ein Insasse in Offiziersuniform schlug einen Polizisten nieder und entkam; dagegen wurde eine Dame festgehalten, und man fand im Wagen drei Dynamitbomben.

— Der Reichsanzeiger in Berlin bringt den Wortlaut eines Vertrages, der mit 12 europäischen Staaten abschlossen wurde, und worin jeder dieser sich verpflichtet, ein Auskunftsbureau zu errichten, um im Verein mit den andern dem „Mädchenhandel" zu steuern.

### Eine Blitzstatistik.

In deutschländischen Zeitungen war unlängst zu lesen, daß drüben, Statistiken zufolge, die Blitzgefahr stetig im Zunehmen begriffen sei. Diese angebliche Zunahme der Blitzgefahr wird durch eine neue Veröffentlichung des Preußischen statistischen Landesamtes in ein wesentlich anderes Licht gerückt, als es bei den früheren Arbeiten der Fall gewesen ist. Die preußische Statistik beruht auf Meldungen der Polizeibehörden aus den Städten und der Landrathsämter aus den ländlichen Bezirken. Während nach den älteren „Beiträgen zur Statistik der Blitzschläge in Deutschland", die als Material die Mittheilungen mehrerer Feuerversicherungsanstalten benutzt hatten, und aus späteren Berechnungen eine Zunahme der Blitzschläge in auffallendem Maße eingetreten sein sollte, kann nach der unvergleichlich zuverlässigeren „Preußischen Statistik" wenigstens seit 1881 von einer Zunahme der Blitzschläge keine Rede sein.

Besonders zu berücksichtigen ist der Umstand, daß erst seit zwanzig Jahren auch kalte Blitzschläge verzeichnet werden, während man sich früher auf die Zählung der warmen Schläge beschränkt hat. Es sei daran erinnert, daß der Unterschied zwischen kalten und warmen Blitzschlägen nicht etwa in der Verschiedenheit der Folge, indem einmal nur eine Zerstörung durch den eigentlichen Schlag, im andern Fall aber noch eine solche durch einen entstehenden Brand geschieht. Die Zahl der zündenden Blitzschläge ist in Preußen im Jahr 1885 auf 1427 angegeben worden und hat seitdem beträchtlich geschwankt. So belief sie sich 1887 auf nur 766, stieg 1891 wieder auf 1212, fiel 1894 auf 976 und erreichte im folgenden Jahr 1895 den Höchstbetrag von 1620. Auf die niedrige Ziffer von 929 im Jahr 1898 folgte dann wieder der hohe Werth 1551 im Jahr 1899. In dem nächsten Jahre hat sich eine stetige Abnahme gezeigt, und 1902 wurden nur 824, 1903 nur 813 warme Schläge ermittelt. Die Zahl der kalten Blitzschläge ist allerdings fast stetig seit dem Jahr 1885 gestiegen, aber es liegt keine Veranlassung vor, daraus auf eine wirkliche Zunahme der Blitzschläge zu schließen, weil hier im Gegentheil die scheinbare Vermehrung nur auf einer genaueren Feststellung und Meldung beruhen kann.

Interessant ist ferner das Verhältniß zwischen der Häufigkeit der Blitzschläge in den Städten einerseits und in den Land- und Gutsbezirken andererseits. Es stellte sich in den letzten Jahren ungefähr auf den Betrag von 1 zu 8. Ob man daraus in der bisher üblich gewesenen Weise folgern kann, daß der Blitzschlag in den Städten häufiger ist, bleibt noch fraglich; einmal werden die Blitzschläge in den Städten selbstverständlich weit sicherer und vollständiger festgestellt, andererseits ist die Fläche der Städte im Verhältniß zu der des offenen Landes natürlich sehr gering. Der durch Blitzschläge verursachte Schaden ist in Preußen nach den Ermittelungen des Jahrzehnt von 1885—95 auf einen Jahresdurchschnitt von rund 5 Millionen Mark geschätzt worden, ein Betrag, über dessen Höhe Mancher erstaunt sein wird. Ebenso überraschend wirken die Zahlen der Menschen, die jährlich in Preußen vom Blitz getödtet wurden. Seit dem Jahr 1876 hat dieser Betrag geschwankt zwischen einem Minimum von 87 im Jahr 1878 und einem Maximum von 217 im Jahr 1884. Die Zahl der vom Blitz erschlagenen männlichen Personen ist im Allgemeinen um das Doppelte größer gewesen als die der auf gleiche Weise zu Grunde gegangenen weiblichen Personen. Wenn man das Anwachsen der Bevölkerung Preußens während der gleichen Zeit in Rücksicht zieht, so hat die Aussicht, vom Blitz erschlagen zu werden, während der letzten Jahrzehnte eher abgenommen. Also auch in dieser Hinsicht scheint die Angabe von einer Zunahme der Blitzgefahr auf einem Irrthum zu beruhen.

### Ein ehrenreiches Regiment.

Das Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreuß.) No. 4, das durch die Stellung des Prinzen Adalbert à la suite der Truppe vom Kaiser besonders ausgezeichnet worden ist, blickt bald auf eine dreihundertjährige ruhmreiche Geschichte zurück. Es ist am 1. Mai 1626 errichtet worden und somit das älteste im preußischen Heere, und hat meistens in Ost- und Westpreußen in Garnison gestanden; von 1698 bis 1701 lag es in Magdeburg, von 1742 bis 1744 in Breslau, 1712 wurde Prinz Friedrich (Friedrich der Große) Chef des Regiments. Unter den weiteren Regimentschefs befand sich auch der König Johann von Sachsen (1871 bis 1873). 1812 gehörte das Regiment zum York'schen, 1813 zum Bülowschen Korps. Die Schlachten von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig haben die Ruhmesblätter des Regiments vermehrt; 1866 focht es bei Königgrätz und 1870—71 bei Amiens, St. Quentin. Wenn gerade Prinz Adalbert à la suite des Regiments gestellt wurde, so ist das insofern auch eine besondere Aufmerksamkeit für den Prinzen, als das Regiment sich seine ersten Sporen auf dem Meere verdient hat. Auf der brandenburgischen Flotte waren Mannschaften der damaligen Pilauer Kompagnie von 1658 bis 1660 eingeschifft; sie haben sich ganz wacker gehalten; es sind die ersten Marinetruppen gewesen.

— Junge Hausfrau: „Aber bitte, Herr Baron, Sie aßen ja gar nichts— schmeckt's Ihnen nicht?"—Baron: „Ei doch, freilich, äh, wieso denn?"—Junge Hausfrau: „Ach, ich dachte nur, weil Sie so viel reden!"

# Lokalbericht.

## Menschheit leidet schwer.

### Heute Mittag stand der Wärmemesser wieder auf 92 Grad.

**Morgen etwas kühler.**

So prophezeit wenigstens der Wettermacher. — Im County-Hospital starb heute ein Mann, der gestern von der Hitze überwältigt wurde.—Sonstige Opfer.

Gestern war der heißeste Tag, den Chicago in diesem Jahr zu verzeichnen hatte. Das Quecksilber klomm höher und höher, bis es um 2 Uhr Nachmittags den 94. Grad erreicht hatte, auf dem es sich fast zwei Stunden lang hielt. Ein merkwürdiger Zufall will es, daß auch der 17. Juli des Vorjahres der heißeste Tag des Jahres war und die größte Hitze an jenem Tage gleichfalls 94 Grad betrug. Für heute stellt der Wetterprophet keine erhebliche Temperaturschwankung in Aussicht, dagegen wird es, seiner Prophezeiung nach, morgen wenigstens „etwas" kühler sein. Um 10 Uhr heute Vormittag hatte der Wärmemesser schon wieder den 86. Grad erreicht, und um die Mittagsstunde stand er auf 92 Grad.

Die drückende, schwüle Hitze wirkte gestern lähmend auf Menschen und Thiere. Besonders schwer hatten Kranke und Säuglinge zu leiden. Nach Angabe der Beamten des Gesundheitsamtes machte sich während der letzten 48 Stunden unter den Säuglingen eine größere Sterblichkeitsrate, als bisher, bemerkbar.

Mit freudiger Genugthuung wurde es begrüßt, als am Abend plötzlich der Wind vom Westen nach dem Norden umschlug und der geplagten Menschheit die ersehnte Abkühlung brachte. Das Quecksilber fiel innerhalb zehn Minuten — von 6 Uhr 30 bis 6 Uhr 40 Minuten — von 91 auf 75 Grad.

Als heutiges erstes Opfer der Hitze starb früh gegen zwei Uhr ein Arbeiter im County-Hospital.

Der Todte ist:

Wm. Quinn, wohnhaft Nr. 641 Root Str.

Er brach vor dem Hause Nr. 725 Root Str. zusammen. Man schaffte ihn heim und holte einen Arzt, der um ein Uhr Morgens seine Ueberführung nach dem County-Hospital veranlaßte. Dort starb er bald nach seiner Einlieferung.

John Doleral, 25 Jahre alt, Nr. 1113 Fairfield Ave., der gestern auf den Bretterhöfen an der Loomis Str.-Brücke einen Hitzschlag erlitt, starb noch im Laufe des Tages im County-Hospital.

Hitze und Suff sollen den 32jährigen Farbigen George Mooney, Nr. 789 Carroll Ave., veranlaßt haben, sich gestern in seiner Wohnung zu erschießen.

George Mantaza, 35 Jahre alt, Nr. 664 Washtenaw Ave., wurde an Locust und Wells Str., wo er mit dem Ausbessern des Asphaltpflasters beschäftigt war, von der Hitze überwältigt. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital. Er wird genesen.

Michael Helk, 43 Jahre alt, brach heute an Elm und Franklin Str. bewußtlos zusammen. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 349 Chestnut Str., in ärztlicher Behandlung.

Im Kriminalgericht drückten heute zwei Richter ein Auge zu und gestatteten den Geschworenen, sich ihrer Röcke und Westen zu entledigen, was diese mit Freuden und sofort thaten. Die Richter, welche darin keine Einbuße der Würde des Gerichtshofes sahen, waren McEwen und Kersten.

Von der Hitze überwältigt wurden:

Thomas Buchara, 39 Jahre alt, wohnhaft Nr. 5 Blucher Straße; brach an North Ave. und Noble Straße zusammen. Er liegt zur Zeit in bedenklichem Zustande im Alexianer-Hospital darnieder.

John Bußner, 60 Jahre alt, erlitt an Kinzie und Wells Straße einen Hitzschlag. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Harry Cohen, 29 Jahre alt, erlitt einen Schwindelanfall und fiel an der 24. Straße von einer Halsted Str.-Car auf das Pflaster. Der Verunglückte, der eine schwere Schädelwunde erlitt, wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples Hospital geschafft.

Benjamin Gertz, Nr. 2828 Haynes Court, stürzte während seiner Arbeit an der 16. und Lincoln Straße nieder.

Ignatz Ignowski, Nr. 6 Blucher Straße, wurde während seiner Arbeit an einem an Harrison und Paulina Straße gelegenen Neubau von der Sonnengluth übermannt. Er befindet sich im County-Hospital in Behandlung.

Henry Isenson, Nr. 181 Barber Straße, fiel, als er das Abendessen einnahm, um. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Lulu Kinff brach auf der nach ihrer Wohnung, Nr. 8 N. Sangamon Str., führenden Treppe zusammen. Sie fand Aufnahme im County-Hospital.

Peter Malovich, Nr. 934 Clybourn Ave., erlitt an Ashland und Grand Ave. einen Hitzschlag.

George Moore, Nr. 729 West Lake Str., liegt im County-Hospital darnieder. Er war an Washington Boulevard und Curtis Str. zusammengebrochen.

Clement Oztoner mußte von seiner Wohnung, Nr. 26 W. Madison Str., nach dem County-Hospital geschafft werden.

B. Piaso, Nr. 205 Plymouth Court, brach während seiner Arbeit auf den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn zusammen. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

Carl Piozati, 20 Jahre alt, wohnhaft Nr. 67 S. Water Str., wurde, während er die Dearborn Str. entlang schritt, von der Hitze übermannt. Die Polizei schaffte ihn nach der Poliklinik. Er wird voraussichtlich genesen.

J. Pieske, Nr. 4938 Center Ave., Laternenanzünder der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, erlitt während seiner Arbeit einen Ohnmachtsanfall.

Wm. Quinlan wurde während seiner Arbeit auf den an 51. Straße und Armour Ave. gelegenen Höfen der J. J. Dunn Coal Company von der Hitze übermannt. Er liegt im Englewood Union-Hospital darnieder.

George Shlabel, Nr. 29 Belle Plaine Ave., ein Weichensteller der Gürtelbahn, erlitt während seiner Arbeit an der 46. Ave. und Fillmore Straße einen Hitzschlag. Er fand Aufnahme im St. Annen-Hospital.

G. Staber, Nr. 3434 Western Ave., fiel, von der Hitze übermannt, von seinem Wagen. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Benjamin Williams, Nr. 878 Lemoyne Str., Hausmeister des Gebäudes Nr. 85 Dearborn Str., brach um sieben Uhr Abends erschöpft zusammen. Die Polizei schaffte ihn nach dem Nothfall-Hospital.

Joseph Wollschicht, 35 Jahre alt, wohnhaft Nr. 307 Burling Straße, fiel vor dem Hause Nr. 821 Larrabee Straße von seinem Wagen auf das Pflaster. Im Deutschen Hospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

Unbekannter Mann, 60 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, 175 Pfund, fiel an Wells und Kinzie Straße um. Er liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder.

Die Beamten des Gesundheitsamtes warnen dringend vor dem Genuß alkoholhaltiger Getränke und vor einer Ueberfüllung des Magens.

Der 62jährige Charles Rossow, 42 Thomas Str., welcher gestern von der Hitze übermannt wurde, starb heute Morgen im St. Elisabeth-Hospital an seinen gestern erlittenen Verletzungen. Er war ein Fuhrmann von der West Park-Behörde und stürzte an Humboldt Blvd. und Armitage Ave. vom Bock herunter, als der Hitzschlag ihn traf. Die Pferde wurden scheu, der herabfallende Körper Rossows verfing sich in einem Rad des Wagens und ein Bein wurde dem Unglücklichen gebrochen. Auch erlitt er innerliche Verletzungen.

Der Streckenarbeiter John Ersnia, 18 Jahre alt, wohnhaft Nr. 135 Milton Ave., fiel bei der Arbeit auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Ada Str. um und wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Während er an einem Neubau an 72. Str. u. Washington Ave. arbeitete, überwältigte die Hitze den 50jährigen Zimmermann S. Gerardt. Er wurde nach seiner Behausung 613 70. Str. gebracht, nachdem ihm in einer Apotheke, wohin seine Kameraden ihn getragen hatten, die erste Hilfe angediehen war. Sein Zustand ist nicht besorgnißerregend.

### Unbilliges Verlangen.

Einhaltsbefehl gegen die Stadt bleibt dauernd in Kraft.

Auf Empfehlung des Gerichts-Referenten Sherman, dem er im November vorigen Jahres die Sache zur Untersuchung überwiesen, hat Bundesrichter Großcup den vorläufigen Einhaltsbefehl, welchen er im Jahre 1902 auf Betreiben der Chicago Suburban Water & Light Co. gegen die Stadt erlassen, nunmehr für die Dauer in Kraft erklärt. Der Befehl untersagt es der Stadt, die Durchführung ihrer Verordnung zu versuchen, welche die Light & Water Co. anweist, ihren Kunden in Austin keine höheren Preise für Leitungswasser zu berechnen, als die Stadt Chicago es thut. Die fragliche Verordnung ist im April 1901 erlassen worden. Die Suburban Light & Water Co. hat dagegen Einsprache erhoben, mit folgender Begründung: Erstens müssen unter den einschlägigen Staatsgesetzen die Kontrakte, welche die im Jahre 1887 gegründete Water & Light Co. mit Cicero und Oak Park abgeschlossen, auch nach der Angliederung eines Theils dieser Bezirke an Chicago in Kraft bleiben; zweitens, die Stadt Chicago habe die Preisrate willkürlich festgesetzt, ohne über die Betriebskosten der Gesellschaft unterrichtet zu sein; falls die Gesellschaft in Austin Wasser zu denselben Preisen liefern müßte, wie die Stadt Chicago in anderen Theilen ihres Gebietes es thut, so würden ihre Einkünfte nicht zur Deckung der Betriebskosten ausreichen. Referent Sherman erklärt in seinem Bericht, daß die angeführten Gründe auf Thatsachen beruhen. In den Jahren 1902, 1903 und 1904 hätten die Betriebskosten der Light & Water Co., für den Bezirk Austin berechnet, sich bezw. auf $34,249, $35,720 und $35,495 gestellt. Die Einkünfte der Gesellschaft aus demselben Bezirk würden sich nach Chicagoer Raten nur auf $31,535, $33,235 bezw. $38,590 belaufen haben.

### Aus den Polizeigerichten.

Die geheimnißvolle Viel Lange wurde nur um die Kosten gestraft.

Viel Lange, die am Donnerstag wie berichtet, mit einem Revolver in der Hand, aus dem aber vier Schüsse abgefeuert worden waren, von dem Polizisten Cooley verhaftet worden war, hatte sich heute vor Richter Chott zu verantworten. Der Kadi strafte sie wegen unordentlichen Betragens um die Kosten. Von der auf Schießens innerhalb der Stadtgrenzen und Tragens verborgener Waffen lautenden Anklage wurde sie freigesprochen.

Die Angeklagte stellte bekanntlich in Abrede, die Schüsse abgefeuert zu haben.

Die Polizei ermittelte, daß die Eltern der Angeklagten in Bloomington wohnen. Kurz nachdem ein gewisser Charles Sweeney, alias „Mike, the Bike", jener Ortschaft einen Besuch abgestattet hatte, kam das Mädchen nach Chicago. Sweeney wurde nach seiner Rückkehr nach Chicago unter der Anklage verhaftet, aus einem Laden in Bloomington Seidenstoffe im Werthe von $8000 gestohlen zu haben. Er wurde per Schub nach Bloomington zurückgeschickt.

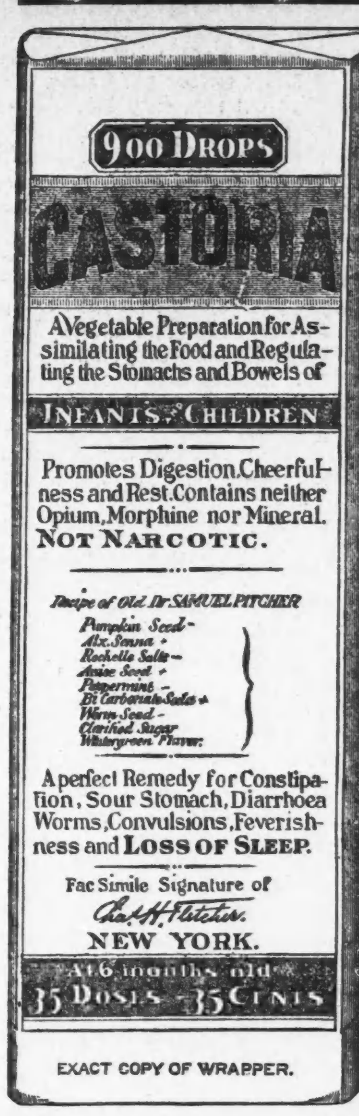
Seitdem wohnte Viel als seine Frau im Hause Nr. 310 W. Madison Straße.

An dem Abend, an dem die Schüsse abgefeuert wurden, wurde Sweeney mit einem anderen Frauenzimmer in einer Wirthschaft gesehen. Die mit Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives glaubten, daß er der Schießbold gewesen ist. Da er das aber in Abrede stellte und keine Zeugen ermittelt werden konnten, mußte man ihn laufen lassen. Viel aber konnte nur wegen unordentlichen Betragens, und auch nur der Form wegen, gestraft werden.

W. E. Passow, Mitglied der Firma Charles Passow & Sons, der auf Veranlassung von Samuel Muscovitz, Grand Rapids, Mich., unter der auf thätlichen Angriff lautenden Anklage verhaftet worden war, mußte heute von Richter Prindiville freigesprochen werden, da der Kläger sich nicht eingestellt hatte.

Muscovitz behauptet, daß Passow ihn mit Füßen stieß, als er sich weigerte, weiter zu arbeiten, nachdem er erfahren hatte, daß der Streikbann über die Firma verhängt sei.

Nick Coloponlos, ein Hausirer, der vor zwei Wochen unter der Anklage verhaftet worden war, die sechsjährige Lauretta McTear hinter der elterlichen Wohnung, Nr. 3739 Washtenaw Ave., überfahren zu haben, wurde heute von Richter Hurley freigesprochen. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte keine Schuld an dem Unfalle hatte.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ..................$3.00
Mit Sonntagpost ..................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

## Zur Tagesfrage.

Der Einfluß des Geistes auf den Körper ist bekanntlich sehr groß. Bei manchen Gedanken wird uns schwül zu Muthe, andere machen uns den Kopf heiß und bei wieder andern wird's uns warm um's Herz. Daneben kennen wir Gedankengänge, die uns erschauern machen; solche, bei denen es uns kalt überläuft, daß eine Gänsehaut sich unsern Rücken hinabzieht vom Halsansatz bis dahin, worauf wir sitzen; und Gedanken jener fürchterlichen Sorte, die das Blut in den Adern erstarren und das Herz frieren machen. Käme einzig und allein ihre Wärme-, bezw. Kältewirkung in Betracht, dann wären Gedanken jener ersten Gruppe für den Winter anzuempfehlen, insbesondere für die Tage, da das Quecksilbersäulchen in den Wärmemessern auf 20 unter Null sinkt, und der kalte Nordwest mit Blitzzuggeschwindigkeit durch die Straßen braust; während die Gänsehaut und Eiseskälte erzeugenden für die Art Wetter gut wären, mit dem wir die letzten Tage beglückt wurden „Wären" und „Wenn?"! Solche Gedanken wären zweckmäßig und anzuempfehlen — diese bei plus 94 im Schatten, jene minus 20 in der Sonne — wenn sie nicht die fatale Eigenschaft hätten, sehr unangenehm zu sein und ihre Wärme- bezw. Kältewirkung thatsächlich nur der zu danken ist — mit einer Ausnahme!

Die Gedanken, bei denen uns warm um's Herz wird, sind schön. Sie können dafür freilich sehr gefährlich werden — insonderlich dann, wenn man noch Junggeselle ist, und bleiben möchte, oder wenn man verheirathet ist und „sie" oder „er", die oder der Gegenstand der herzwärmenden Gedanken ist, abseits vom Wege der Pflicht steht —aber das macht nichts. Für den Guten und Pflichtgetreuen besteht diese Gefahr nicht. Die herzwärmenden Gedanken sind gut und sich ihnen hinzugeben, kann nur angerathen werden. Ihr Seitenstück ist die kühle Denkungsart, in derem Schatten sich's auch bei 94 über Null gut aushalten läßt. Sie ist erhältlich nach dem Rezepte: „Mensch ärgere Dich nicht" und bleibt Einem erhalten, wenn man sich in Gedanken nur mit angenehmen Dingen beschäftigt. Das ist freilich nicht immer ganz leicht, aber bei gutem Willen mag man's doch weit darin bringen.

Wo die kühle Denkungsart zu versagen droht, mag man's mit der Autosuggestion versuchen. Das heißt, man mag sich angenehmen Vorstellungen hingeben, die wenn mit der gehörigen Gedankenkonzentration durchgeführt zur Autohypnose führen und wunderbare Genüsse bringen mögen. Zum Beispiel: Wenn man in der Schreibstube, im Laden oder der Fabrik oder bei der häuslichen Arbeit schwitzt, daß man zerfließen möchte und kein trockenes Fleckchen am ganzen Körper ist, da mag man sich in Gedanken an den rauschenden Meeresstrand versetzen, oder an das üppiggrüne Gestade eines kühlen kristallklaren Sees in Wiskonsin oder Michigan oder im eigenen Illinois; oder auf die weinumrankte und Moskitonetz-umspannte Veranda eines Sommerhotels, auf dem es süß nach Honeysuckle duftet, das kühle braune Naß gar herrlich in Riesenhumpen schäumt oder goldiger Rheinwein, grüner Mosel und eisgekühlter süßer Sekt in feingeschliffenen Gläsern blinkt und perlt. Wenn man das mit der nöthigen Ausdauer thut, dann mag man dahin kommen, sich körperlich an den Ort seiner Sehnsucht versetzt zu wähnen — mag man sich am Ozeanstrande in leichter Badehose in der gischtigen Brandung sehen, umgeben von einer Unmenge liebreizender Wassernixchen; oder am kristallnen WiskonsinerSee, wie man gerade einen 29½ Pfund schweren Hecht herauszieht, oder auf der Sommerhotel-Veranda umgeben von Dutzenden Eiskübeln mit langhalsigen und goldköpfigen Flaschen und süßen „Sommermädchen", bezw. „reizenden jungen Männern" und — „die Alte" weit weit weg!

Wem das aber noch nicht kühl genug ist, der mag in Gedanken mit Herrn Peary den Nordpol entdecken. Sich in diese Vorstellung hineinzudenken, sollte gerade jetzt gar nicht so schwer sein. Anstoß dazu boten die Blätter der letzten acht Tage genug. Erst kamen die Mittheilungen über die letzten Vorbereitungen zur Abfahrt, dann die Berichte über die Abfahrt und zuletzt Leitartikel mit Rückblicken und Ausblicken und allerhand Betrachtungen über den gefrorenen Norden. Er braucht das Alles nur noch einmal zu überdenken, sich Schilderungen früherer Nordpolfahrten in's Gedächtniß zurückzurufen und sich die schöne Polarszene am „Mühlenbach" im Lincoln Park vorzuzaubern, und er mag sich bald an der Seite des unermüdlichen Nordpolsuchers auf dem Verdeck des guten Schiffes „Roosevelt" sehen, eingehüllt in mächtige Pelze mit dem Schießprügel im Arm nach den Eisbären ausspähend, die sich dort unweit des Schiffes auf mächtigen Eisblöcken tummeln. Er mag sich weiterhin in einer Eskimohütte sehen mit einer thranigen Eskimomaid auf den Knieen, oder köstlichen Leberthran schleckend. Oder endlich oben am Nordpol selbst, wo er inmitten von Eis und Schnee zusammen mit Peary das Errichten des Flaggenstockes beaufsichtigt, von dem das Sternenbanner wehen soll, die Größe des Vaterlandes und den Ruhm der Nordpolentdecker verkündend. Dabei wird's ihm vor Stolz warm werden um's Herz, und das wird gut sein, sonst könnte er erfrieren in so viel Eis und Schnee.

Ist's nicht herrlich sich all' das leisten zu können „für nichts"? Aber verstehen muß man's! Und wenn man dann schweißtriefend aufschreckt aus dem schönen Traum, daraus geweckt von des „Bosses" polternder Stimme, oder von der theuren Gattin lieblichen Scheltworten oder des Babys köstlichem Gebrüll, dann darf man sich nicht ärgern. Wenn's auch nur ein Traum war, so war's doch schön und Mensch ärgere Dich nicht, ist das erste und höchste Gebot in diesen köstlich warmen Tagen. — — —

## Ein Prediger der Pflicht.

Den zwar gebesserten, jedoch anscheinend noch immer etwas knieschwachen Mayor von Philadelphia im Kampfe gegen den Korruptionsdrachen zu stärken, hatte der kampfführende Bürgerausschuß ihm den fähigsten Rechtsbeistand gesichert, der für Geld und gute Worte gewonnen werden konnte. Es ist vielleicht der stärkste Beweis für die geradezu unerhörte Macht des politischen Ringes, gegen den der Kampf sich richtet, daß der juristische Beistand außerhalb Philadelphias gesucht werden mußte. Entweder hatten die Philadelphiaer Großen des Anwaltstandes nicht den Muth, als Gegner der allmächtigen politischen Gaunerbande aufzutreten, oder waren verdächtig als deren Verbündete und man traute ihnen nicht. Also wandte man sich an Leute, wie den früheren Bundes-Generalanwalt Wayne McVeagh in New York und an den derzeit berühmtesten der New Yorker Anwälte, den früheren Kriegssekretär Root. Letzterer stand an der Spitze der juristischen Rathgeber, deren Aufgabe es war, dem Mayor die Hände frei zu halten und ihm den Rückgrat zu streifen; abzuwehren die Einhaltsbefehle und andere Schlingen, wodurch die Gauner mit Hilfe der ihnen willfährigen örtlichen Gerichte dem Mayor die Hände zu binden und an Ausübung der ihnen gefährlichen Machtbefugnisse, insbesondere seines Absetzungsrechts, ihn zu hindern suchten; dann aber auch angreifend vorzugehen und die politischen Räuber und Diebe vor den Strafrichter und womöglich in's Zuchthaus zu bringen.

Der erste Theil der Aufgabe wurde erfolgreich gelöst; die absetzbaren Mitglieder und Werkzeuge des Ringes sind ausgetrieben worden aus ihren mißbrauchten Aemtern, trotz aller Versuche, sich festzuklammern. Die zweite und größere Aufgabe ist noch ungelöst. Nun ist Herr Root genöthigt, von der Verfolgung dieser Aufgabe wegen seiner bevorstehenden Uebernahme des Staatssekretärpostens zurückzutreten, und er hat deshalb dem Mayor Weaver einen Abschiedsbrief geschrieben, der heute veröffentlicht wird und allgemeine Beachtung verdient.

Man erfährt daraus, daß der Staatsanwalt von Philadelphia sich weigert, gegen die Gauner, die seit Jahren die Stadt beraubt haben, Strafanträge zu stellen. „Beweise schwerer Verbrechen, die von einer Anzahl mächtiger und bedeutender Persönlichkeiten verübt worden", sind, wie Root schreibt, diesem Beamten vorgelegt worden und er ist aufgefordert worden, kraft seines Amtes Anklagen gegen die Schuldigen zu erheben. Er weigert sich dessen und erbringt damit einen neuen Beweis, wie auch die Gerichtsmaschine ein Rad ist der großen Korruptionsmaschine und wie vorsichtig die Ringmeister in der Auswahl ihrer Werkzeuge waren. Der Staatsanwalt ist ihr Geschöpf, wie jeder andere erwählte Beamte der Stadt ihr Geschöpf ist, und ihr Werkzeug ist, wie auch Mayor Weaver es in den ersten Jahren seiner Amtsführung trotz seiner persönlichen Anständigkeit war, nur daß dieser letztere sich als nicht zuverlässig erwiesen und schließlich „schwach" genug war, sich auf die Seite der ehrlichen Leute zu schlagen und sich von den Reformern ins Schlepptau nehmen zu lassen.

* * *

Nun schreibt Root an Weaver: „Es ist Ihre Pflicht als Mayor, darauf zu sehen, daß die Gesetze vollstreckt werden; und wenn Sie die Gesetze durch verbrecherische Kombinationen vereitelt finden, so ist es Ihre Pflicht, die Thatsachen zur Kenntniß des Beamten zu bringen, der vom Volke erwählt ist, Verbrecher zu verfolgen. Die Verfolgung aufzunehmen ist dann dessen Pflicht und nicht die Ihre." Aber, fährt Root fort, „obgleich Sie in diesem Falle gethan haben, was das Gesetz von ihnen verlangt, und falls nun die durch die erbrachten Beweise vorgezeichnete Verfolgung unterbleibt, die Schuld daran gerechterweise nicht Ihnen zur Last gelegt werden kann," so sei damit noch nicht gesagt, daß er nun überhaupt nichts mehr zu thun habe. Obgleich das Gesetz nicht verlangt, daß er (der Mayor) die gerichtliche Verfolgung einleite, so gestatte es doch, daß er's thue — so weit, bis durch einen richterlichen Spruch die Angeschuldigten an die Großgeschworenen überbunden worden sind. Erst dann sei die Verfolgung ausschließlich in die Hände des Staatsanwalts gelegt. Erst dann habe der Mayor Alles, was in seiner Macht steht, gethan.

Deshalb verlangt Root, daß der Mayor das thue, was eigentlich der Staatsanwalt thun sollte. Er soll selber als Ankläger auftreten; soll vor Gericht gehen und durch Vorlegung der gesammten Beweise die politischen Gauner und Räuber bloßstellen als das, was sie sind. — Es ist keine angenehme Aufgabe, die dem Mayor damit gestellt ist: die Aufgabe, persönlich gegen alte Freunde und Parteigenossen den Ankläger zu machen; gegen Leute, denen er selber seine Erwählung verdankt und deren Macht und Einfluß noch immer groß genug ist, jeden politisch zu verderben, der ihnen entgegen zu treten wagt; von diesen gesellschaftlich und politisch hochstehenden reichen Schurken zu sagen, daß sie Schurken sind und ins Zuchthaus gehören: — und das Alles zu thun, ohne gesetzlich dazu verpflichtet zu sein. Wenn er's aber nicht thut, dann hat er „nicht Alles, was in seiner Macht steht", gethan. Und deshalb erklärt Root, daß er's thun muß! „Es ist nichts Seltenes, schreibt er, daß amtliche Gleichgiltigkeit und Unthätigkeit den politisch mächtigen Verbrecher beschützt. Wo aber solches geschieht, indem ein Beamter weniger thut als seine Pflicht, da muß, der Gerechtigkeit zu genügen, ein Anderer mehr thun als seine Pflicht! Es gilt hier mehr, als bloß die Bestrafung vereinzelter Verbrechen zu sichern. Hier ist die Frage, ob Ihre Stadt von Verbrechern regiert werden soll wie bisher, oder ob sie wieder ihren Platz einnehmen soll in der Liste amerikanischer Städte, die ehrlicher Selbstregierung fähig sind. Dies zu erreichen, dürfen Sie keine gebührliche und gesetzliche Anstrengung scheuen."

Es läßt sich nicht voraussagen, was in dem gegebenen Falle die gute Lehre für Früchte tragen wird. Die Lehre, daß im Kampfe gegen politische Korruption und Gaunerei ein öffentlicher Beamter erst dann seine Pflicht recht gethan hat, wenn er mehr thut als seine Pflicht; und nicht genug gethan hat, so lange er nicht Alles gethan, was er kann. Aber das läßt sich sagen: daß, so lange nach dieser Lehre nicht gehandelt wird, aller Kampf wenig Nutzen bringen wird.

Uebrigens mag heute noch in mancher anderen „hochstehenden und bedeutenden" politischen Gesellschaft nicht geringe Freude darüber herrschen, daß der Mann mit dem unbequemen Pflichtfanatismus „nur" Staatssekretär wird und nicht Justizminister.

## Die internationalen Ernte-Aussichten.

Getreide wird in der ganzen Welt produzirt. Es spielt in der Weltwirthschaft die erste Rolle, und von dem Ergebniß der Ernten und den Preisen des Produkts wird die Handelsbilanz der einzelnen Länder wesentlich beeinflußt. Daß die Preise des Getreides sich in den einzelnen Staaten nach dem Umfange der eigenen Ernten richten, läßt sich nur noch in bedingter Weise sagen. Im allgemeinen sprechen hierbei die Gesammternten der Welt mit, und deshalb bleibt die Aufmerksamkeit des Handels und des Volkswirths der Entwicklung der Ernteaussichten in der ganzen Welt zugewendet. Früher rechnete man nur mit unseren Sommermonaten als der Zeit der Ernte. Die um diese Zeit fälligen Erträge bildeten daher auch die Grundlage für die Beurtheilung der Gesammtsituation. Seitdem aber Argentinien und Australien mit ihrer im Dezember schnittreifen und Ostindien mit seiner im März fälligen Weizenernte ernste Bedeutung erlangt haben, ist die Uebersicht schwieriger und nur immer für eine Reihe von Monaten möglich geworden. Dennoch bilden die Ernten unserer Sommermonate die Hauptgrundlage für die Gesammtergebnisse, schon weil die Ernten aller derjenigen Länder, die Importbedürfniß haben, und der beiden wichtigsten Exportgebiete, Rußlands und Nordamerikas, in die Zeit vom Juni bis zum September fallen. Gerade jetzt ist wieder die Zeit da, in der sich die Meldungen über die Entwicklung der Ernten häufen, und man allmählich etwas klarer bezüglich der Ernteaussichten sieht.

Das Hauptinteresse beanspruchen natürlich die Ernten Amerikas und Rußlands. In allen Kulturländern mit wachsender Bevölkerung sehen wir im Laufe der Jahre die fast immer sich gleich bleibende Wandlung von einem Getreide-Exportland zu einem Getreide-Importland. So hat Deutschland seine einstmalige Ausfuhrfähigkeit nicht nur vollständig eingebüßt, sondern ist in immer entschiedenerem Maße importbedürftig geworden. Ganz ähnlich ist das Verhältniß in den meisten Ländern des europäischen Festlandes, und selbst Frankreich mit seiner stetigen Bevölkerungsziffer hat es allein seinen enormen Schutzzöllen zu danken, daß es im Durchschnitt nur mäßiger Zuschüsse vom Auslande bedarf. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre gewinnt es den Anschein, als ob auch die Ver. Staaten mehr und mehr ihre Riesenproduktion selbst verbrauchen. Seit 1902 ist die Ausfuhr zurückgegangen, für das Ausfuhrjahr 1904/05 war sie geradezu unbedeutend. Allerdings ist ziffernmäßig auch die Ernte der Ver. Staaten seit dem Jahre 1902 immer mehr zurückgegangen. Nach den amtlichen Angaben beliefen sich die Weizen-Erträge in 1902 auf 748 Millionen Bushels, in 1903 auf 670 Millionen, in 1904 auf 638 Millionen, in 1905 auf 552 Millionen Bushels. Dieses Jahr wird, soweit sich bis jetzt sagen läßt, die Ernte wieder bedeutend größer ausfallen; etwa 700 Millionen Bushels scheinen in Aussicht zu stehen und damit wird „Amerika" wieder in erhöhtem Maße ausfuhrfähig werden, aber auch der innere Bedarf ist wieder mehr gestiegen u. so gewaltige Ausfuhrziffern wie Ende der neunziger Jahre und auch in den ersten Jahren des Jahrhunderts werden wohl kaum wieder erreicht werden. Zweifellos hält die Erschöpfung der alten amerikanischen Bestände mehr als es vielleicht sonst der Fall wäre, von den Ueberschüssen im Lande zurück. Die Entwicklung des Mais ist bis jetzt in den Ver. Staaten befriedigend, doch kann ein endgiltiges Urtheil noch nicht gefällt werden. Beim Mais trifft das riesige Anwachsen des eigenen Bedarfs Amerikas noch mehr zu, als beim Weizen, und nachdem die amtlich auf die enorme Höhe von 2467 Millionen Bushels geschätzten letztjährigen Erträge die sehr hohen Preise für Mais in den Ver. Staaten nicht haben verhindern können und dadurch die Ausfuhr stark beschränkten, wird man bezüglich der Exportschätzungen von Mais überhaupt vorsichtig sein müssen.

In Rußland kommt zu dem nationalen Unglück der Kriegs- und politischen Wirren anscheinend auch noch das Verhängniß einer theilweisen Mißernte. Besonders aus dem zentralen Rußland und größeren Bezirken der nördlichen Gouvernements, nicht minder aber aus den Asow-Gebieten mehren sich die Befürchtungen wegen der durch Dürre angerichteten Schäden von Tag zu Tag, und wenn auch wieder andere Gebiete, und zwar besonders das südwestliche Rußland, sehr günstige Aussichten haben, so stehen doch ganz beträchtliche Ausfälle in Sicht. Am meisten betreffen diese das nationale Brodkorn, den Roggen, doch zeigt die Steigerung der russischen Preise auch für andere Artikel, daß die schlechten Aussichten der betroffenen Gouvernements sich nicht auf eine Getreideart allein erstrecken.

Dem gegenüber haben die Donauländer, die im letzten Jahre wenig abzugeben hatten, jetzt große Erträge sicher, und der Weltmarkt dürfte von dieser Seite ansehnliche Zuschüsse zu erwarten haben. Von den europäischen Konsumgebieten läßt sich im allgemeinen Günstiges berichten. Seit einer Reihe von Wochen schon ist die Witterung fast überall fruchtbar gewesen, und sicherlich sind manche früheren Schäden ausgeheilt. Natürlich läßt sich, solange nicht das Getreide geborgen sein wird, was bei normalem Wetter sich bis Ende August und später hinzieht, über die Qualitäten nichts sagen, und doch hängt von diesen, je nachdem sie einer Mischung bedürfen oder nicht, das Importbedürfniß bis zu einem gewissen Grade ab. Immerhin bleibt der Zufuhrbedarf Europas auch bei guten Ernten ein sehr großer, und falls Rußlands Exportfähigkeit diesmal entsprechend seiner zum Theil schlechteren Aussichten wirklich leidet, so wird die Gesammtheit der übrigen Ausfuhrgebiete eine Aufgabe zu erfüllen haben, die nicht gering ist. Selbst wenn wir hierzulande Riesenernten einheimsen sollten, werden die Getreidepreise voraussichtlich nicht stark fallen.

## Der Handel des Kongostaates.

Der Gesammthandel des Kongostaates im Jahre 1904 weist mit 92,7 Millionen (Franken) eine Vermehrung um 4 Millionen gegen das Jahr 1903 auf. In diesen Ziffern stellt sich der Spezialhandel, d. h. die Einfuhr von im Kongostaat selbst verbrauchten und die Ausfuhr von im Kongostaat hervorgebrachten Artikeln auf 75,2 Millionen, und zwar für Ausfuhr 51,9 Millionen (2,7 Millionen weniger als im Vorjahr), für Einfuhr auf 23,3 Millionen (2,4 Millionen mehr als im Vorjahr).

Gegenüber den heftigen Vorwürfen, die der Kongoregierung wegen gewaltsamer Ausbeutung der Eingeborenen gemacht wurden — noch vor wenigen Monaten wurde in der belgischen Kammer der Kongoregierung vorgehalten, daß sie die berichtigten Prämien für solche Offiziere, die besonders günstige Ertragsziffern ihrer Distrikte vorweisen können, lediglich durch „Pensionen" ersetzt habe — ist diese Annäherung zwischen Einfuhr und Ausfuhrziffern nicht unerfreulich. Der fast ganz in den Händen des Königs liegende Kautschuk- und Elfenbeinhandel weist ebenfalls einen schätzenswerthen und nicht unbeträchtlichen Rückgang auf. Die Exportziffer für Kautschuk beträgt 4,8 Millionen Kilogramm, d. i. 1,1 Millionen (!) weniger als im Vorjahr, die für Elfenbein 167,000 Kilogramm, also 18,000 Kilogramm weniger als im Jahre 1903. Im Bericht des Generalsekretärs der Kongostaatsfinanzen heißt es zur Erklärung des Rückgangs des Kautschukexports: „Die Regierung weiß, daß der König darauf hält, daß die Exploitanten die Ernte nicht allzu intensiv betreiben, was eine Erschöpfung der Wälder zur Folge haben könnte." Diese plötzliche Erkenntniß, nachdem die Kautschukausfuhr alljährlich eine regelmäßige Zunahme erfahren hatte (nur 1902 gab es einen kurzen Stillstand), ist recht lobenswerth. Etwa 13 Millionen Kautschukbäume sind seit 1899 neu angepflanzt. Der Werth des Kautschukexportes war 43,5 Millionen (51,9 für den Gesammthandel), der für Elfenbein 3,8 Millionen (7,2 für den Gesammthandel).

Die Einnahmen des Königs, des Hauptaktionärs aller Gesellschaften, der eben ungezählte Millionen für Bauten ausgibt, sind also immer noch nicht ganz unbedeutend. Von den übrigen Ausfuhrprodukten, sind noch 4,6 Millionen Kilogramm Palmennüsse (362,000 weniger als im Vorjahr) im Werthe von 1,3 Millionen, ferner 1,8 Millionen Kilogramm Palmöl (137,000 mehr als im Vorjahr) im Werthe von 1,05 Millionen Franken erwähnenswerth. Belgien empfängt mit 48,5 Millionen weitaus den größten Theil der 51,9 Millionen betragenden Ausfuhr des Kongostaates. Es folgen die portugiesischen Kolonien mit 1,8 Millionen Franken.

## Die Boeren in deutschen Diensten.

Nachdem auch die „Volksstem" in Pretoria ohne jeden Zusatz Briefe aufgenommen hatte, in denen Klagen über die Behandlung der Boeren durch die Deutschen enthalten waren, ist jetzt eine bemerkenswerthe systematische Gegenbewegung eingetreten. Der Kommandant Schroeder hat einige Hundert Briefe gesehen, die von Boeren aus Südwestafrika an ihre Frauen und Freunde geschrieben waren; in ihnen allen wird große Zufriedenheit mit ihrer Behandlung ausgesprochen. Die Afrikaner erhielten Anfangs für den Transportdienst monatl. 5 Lstrl., neuerdings ist dieser Lohn auf 7½ Lstrl. erhöht worden, wodurch noch viele Leute zum Eintritte veranlaßt wurden. Der Kommandant von Derenter, der vor kurzem in Pretoria zum Besuche war, hat mitgetheilt, daß noch 300 Mann gebraucht würden. Gegenwärtig seien bereits 1600 im Kriegs-Transportdienst thätig, davon seien 1500 Afrikaner, 50 Holländer, 30 Engländer, 5 Iren u. s. f. Kommandant Schroeder erklärte, er habe mit anderen die Anwerbung ohne jedes Entgelt übernommen, nur um den armen Boeren Lebensunterhalt zu verschaffen. Sobald für diese Leute Arbeit in Transvaal gefunden werde, würde er keinen Augenblick daran denken, Anwerbungen für den Transportdienst in Südwestafrika zu machen. Schließlich wird angegeben, daß die deutschen Behörden nur noch Afrikaner in Dienst nehmen wollten. Kommandant Schroeder erklärt, daß alle Klagen gegen die Deutschen nur von Leuten ausgingen, die kein Vertrauen verdienten. Unter den Offizieren, mit denen die Boeren zu thun hatten, machte den besten Eindruck der Oberst Deimling. Es heißt, streng konnte er sein, auch gegen die bei Kub versammelten Boeren, aber seine Flinkheit und seine Energie bewunderten sie. Die Boeren rühmen ihn und nennen ihn einen „banja Kwaai Kerl".

## Nicht geborene Frauen.

Wir lesen in der „N. Ges. Korr.": Eine der anmuthigsten Anekdoten aus dem Leben der unvergeßlichen Königin Luise von Preußen ist die von jener Offiziersfrau, die auf einem Hoffeste von den Gattinnen der Kameraden ihres Mannes auffällig gemieden und daher von der gütigen Königin an deren Seite gerufen wird, die hohe Ehre aber mit den rührenden Worten ablehnt: „Ach, Majestät, ich bin ja keine Geborene!" — Es mögen, seit dieses Geschichtlein sich zutrug, genau hundert Jahre vergangen sein — hundert Jahre, in denen die Menschen sich immer wieder gegenseitig versichert haben, daß ihre Zeit die der Aufklärung, der Erleuchtung und der Vernichtung der Vorurtheile genannt zu werden verdiene. Und nun, im Jahre des Heils 1905, erzählt man sich in der Berliner Hofgesellschaft, die Gemahlin eines der allerreichsten und in letzter Zeit aus ganz besonderem Anlaß noch mehr als sonst genannten schlesischen Magnaten — hat der findige Leser schon die Fürstin Henckel von Donnersmarck erkannt?—habe beim Hochzeitsdiner des Kronprinzen die Frage ihres ausländischen Tischherrn nach den übrigen an der Tafel anwesenden Damen mit der von einer nicht eben wohlwollenden Handbewegung begleiteten Bemerkung beantwortet: „Toutes ces dames ne sont pas nées!" („Alle diese Damen sind keine Geborenen!") — woraus die für den Kulturhistoriker nicht unwichtige Erkenntniß zu entnehmen ist, daß in manchen Kreisen die Weltanschauung selbst in zehn Jahrzehnten auch nicht um die Breite eines halben Damenschuhes fortschreitet.

Falls nun die Fürstin diesen Ausdruck wirklich gebraucht haben sollte, wofür ihr viele Damen des Berliner Hofes wenig dankbar zu sein Ursache hätten, Zeugen sich aber wohl schwerlich noch auffinden lassen dürften, so müßte man immerhin nicht außer Acht lassen, daß sie ja keine Preußin ist, sondern eine Russin. Katharina Wassiliewna Sleptsow war ihr Mädchenname, und in erster Ehe wurde sie die zweite der drei Frauen des Herrn Nikolaus Valerianowitsch Murawiew, der als Justizminister eine der stärksten Stützen der Reaktion war, dann, vor einigen Monaten, als Botschafter des Zaren nach Rom ging und jetzt eben dazu ausersehen worden ist, die Friedensverhandlungen mit Japan zu leiten. Von dem Minister auf eine nicht undramatische Weise geschieden, schloß Frau Murawiew 1887 in Wiesbaden eine neue Ehe mit dem Grafen Guido Henckel (er wurde erst 1900 Fürst), der seit drei Jahren um den Tod seiner ersten Gattin, der Vicomtesse de Paiva, trauerte, die einst als Blanche Lachman zur Zeit des französischen zweiten Kaiserreiches — und schon früher! — in der Pariser Lebewelt um ihrer Schönheit und ihres Geistes willen fast wie eine wirkliche Herrscherin gefeiert worden war.

## Auch eine Beleidigung.

Eine für deutsche Gastwirthe und Gäste gleich interessante Beleidigungsklage wurde kürzlich vor dem Hamburger Schöffengerichte zum Austrag gebracht. Der Pächter eines Cafes hat einem seiner Gäste einen Brief des Inhalts geschickt: „Ich ersuche Sie höflichst, mein Lokal nicht mehr zu besuchen." Durch diese Mittheilung fühlte sich der Adressat beleidigt, weil der Briefschreiber keinen Grund angegeben habe, der ihn zu seinem Vorgehen veranlaßte. Der Wirth erklärte, es sei sein gutes Recht, in höflicher Form jemand zu ersuchen, sein Lokal nicht mehr zu besuchen. Er habe nicht nöthig, Gründe anzugeben. Das Gericht war anderer Meinung. In dem Umstande, daß keine Gründe für das Verbot angegeben seien, liege eine Beleidigung. Der Beklagte wurde zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt.

— Aus der Rolle gefallen. — Anläßlich der Hochzeit eines jungen Mannes mit einer ebenso häßlichen als reichen Kokette sollte ein Backfischchen das neuvermählte Paar mit einem von einem Freunde der Familie verfaßten Gedichte begrüßen. Bei der Stelle: „Gerichtet sind die Blicke rings auf Euch, die nun das Jawort sprachen, und alle . . . . ." geräth es in's Stocken. Nach peinlichen Momenten verfällt es in seiner Herzensangst in ein jüngst erlerntes Schiller'sches Gedicht und fährt dann fort: „. . . . und alle seh'n verwundert bald den Ritter an und bald den Drachen."—

## Das schnellste Schiff der Welt.

Auf den Vorzug, das schnellste Schiff der Welt zu sein, dürfte nach seiner bald bevorstehenden Vollendung die Turbinen-Motorjacht mit Recht Anspruch machen können, welche in New York von dem deutschen Marinetechniker Gravert-Sellin im Auftrage des deutschen Kaisers angefertigt wird. Die Jacht hat eine Länge von 70 Fuß und Maschinen von nicht weniger als 3,000 Pferdekräften. Gewöhnliche Dampfmaschinen von derartiger Kraft würden das Fahrzeug unbedingt zum Sinken bringen. Doch die hier eingebauten Maschinen sind ganz neue, kompakte kleine Gasolin-Maschinen von gewaltiger Kraft, die der Jacht eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde verleihen.

Es versteht sich von selbst, daß ein Schiff von so außergewöhnlicher Schnelligkeit auch ganz besonders konstruirt werden mußte. Dieses Problem wurde in der Weise gelöst, daß man die ganze Schwerkraft des Schiffes nach vorn verlegte und das Achterschiff, das flach auf dem Wasser aufliegt, so leicht als möglich baute. Doch die Hauptschwierigkeit bestand in der Construktion der Schrauben, die in der Minute 9,000 Touren machen. Denn es hatte sich schon bei unseren Schnelldampfern recht unangenehm bemerkbar gemacht, daß die Schrauben, die dort nur etwa 150 Umdrehungen in der Minute machen, mit ihrer Bewegung einen wasserleeren Raum schaffen, so daß ein erheblicher Prozentsatz der erzeugten Kraft durch diese Schraubendrehungen in dem leeren Luftraume nutzlos verloren ging. Hieran schien alles zu scheitern. Doch nach jahrelangem Suchen erfand Herr Gravert-Sellin eine besonders gebogene Schraube, die das Wasser statt nach rückwärts mit voller Kraft gegen das hintere Theil des Schiffes preßt, so daß niemals ein wasserleerer Raum entstehen kann. Damit war das Problem gelöst, und mehrere Versuche haben mit Sicherheit ergeben, daß die neue Kaiserjacht den Ozean von Liverpool nach New York in drei Tagen durchqueren könnte. Freilich wird die Launch für so große Fahrten kaum Verwendung finden, sondern nur zum An- und Ausbooten oder zum Depeschendienst benutzt werden. Aber die Erfindung der neuen Schraube wird vielleicht revolutionirend auf den ganzen internationalen Seeverkehr einwirken und zur Schaffung neuer nie geahnter Records für die Ozeanfahrten beitragen.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

**Henry Heier**

am Montag, den 17. Juli, 4 Uhr Nachmittags, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 21 W. Irving Park Blvd., nahe Western Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelmina Heier**, Gattin.
**Hermann, Wilhelm, Bertha, Johanna, Charlie, Emilie, Ferdinand,** Kinder, nebst Schwiegerkindern und Enkeln.

Ruhe sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Ach, Du wirst uns wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Doch Du hast nun überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Sophie Halfeld,**

Wittwe von Heinrich Halfeld, im Alter von 62 Jahren nach langem schwerem Leiden am 16. Juli 1905, Morgens früh um 4 Uhr 20, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr, von ihrer Wohnung, 36 Park Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Sophie Ehrhardt, Emma Meyer, Eduard Halfeld, Lydia Tilgner,** Kinder.
**Herm. Ehrhardt, Adolph Meyer, Carl Tilgner,** Schwiegersöhne
**Clara Halfeld,** Schwiegertochter, nebst Enkel und Enkelinnen.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Frau Katharina Mertes** geb. **Müller**

am 17. Juli im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Trauergottesdienst in der St. Franziskus-Kirche, am Donnerstag, den 20. Juli, um 10 Uhr Vorm. Begräbniß auf dem St. Bonifazius Friedhofe. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Sebastian Mertes,** Gatte.
**Christina Mertes, Michael Mertes,** S.M., Söhne.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**Wm. Schultz**

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist, am 17. Juli, in seiner Wohnung, 2614 Wallace Str. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juli, um 10 Uhr, nach Waldheim Friedhof.

**Bertha Schultz,** Gattin.
**Ray C. Mary** und **Helen,** Kinder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

**Alwina Huber**

im Alter von 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5114 Western Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

**Louisa Huber,** Mutter, nebst Geschwistern.

**Gestorben:** Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Carl Rossow** heute Morgen durch Unglücksfall gestorben ist. Wilhelmina Rossow nebst Kindern. Beerdigungs-Anzeige später.

**Nachruf.**

Zur Erinnerung an unseren geliebten Gatten und Vater

**Friedrich Holthus,**

der heute vor einem Jahre, am 18. Juli 1904, gestorben ist.

Schon ist ein Jahr dahingeflossen,
Du geliebter Gatte und Vater, Du,
Seitdem Dein liebes Aug' geschlossen
Für immer sich zur ewigen Ruh'!
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, allerbester Gatte und Vater, nach.
Und nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als da, wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen!

Gewidmet von der trauernden Gattin
**Minnie Holthus und Tochter Emma.**

Hochinteressante Enthüllungen: „Ein Fürst der Diebe." Memoiren des „Fürsten Lahovary." 276 Seiten. Preis geb. 1.50 und 15c Porto.
**KOELLING & KLAPPENBACH,**
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Das alte zuverlässige Dampfschiff
**Columbus**
Größter aller Exkursions-Dampfer.
Kapazität 6000 Passagiere.
**Nach MILWAUKEE**
$1 die Rundfahrt.
9:30 Vorm. Wochentags. 10:00 Vorm. Sonnt.
GOODRICH LINE STEAMERS
Dampfschiff **Virginia**
Nachtschiff
9 Uhr Abends.
Schlafstellen für Alle,
Docks
Fuß von Michigan Ave.
jl11,15,18,22

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**August J. Schwarz**

am 17. Juli im Alter von 17 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Hause seiner Großmutter, 4617 Dearborn Str., Mittwoch, den 19. Juli, 9 Uhr Vorm., nach der St. Elizabeth Kirche um 10 Uhr, dann mit Kutschen nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilname bitten:

**A. F. Schwarz,** Vater.
**Josephine Schwarz** geb. **Ebert,** Mutter.
**Mamie und Tessie Schwarz,** Schwestern.

**Charles Burmeister**
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 165. dsfdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**Eden-Friedhof**
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station.
3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 8 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
**Preis-Erhöhung** von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
**Eisenbahn**-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
**Bus**-Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1:30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2398 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
29juni,dosondi,1mo

**Montrose Cemetery**
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Erstes großes Pik-Nik
veranstaltet vom
**Immergrün Frauen-Verein**
am Sonntag, den 23. Juli 1905, in Chas. Wagners Pavillon, 119 W. 12. Str., Harlem, dem Race Track gegenüber. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 25 Cents die Person.

**Sans Souci Park**
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Theater, für jedes Wetter passend. Unsere eigene Gesellschaft von 60 in Roly Poly. 10c. — Hostrawsers Military Band. Nachmittags und Abends. Freie akrobatische und aquatische Vorstellungen. $50,000 elektr. Fontäne. Eintritt 10 Cents zu jeder Zeit. 16jl*X

**Relic House,**
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
9mai,didofa* Eigenthümer.

**A. Anbachs Garten**
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido,3mo

**HILLINGER'S Garden Theatre,**
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Zur Sommerfrische nach
**Power's Lake, Wis.**
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
9jn,frsondi,2mo

**Vaterland-Exkursion**
verbunden mit Bootfahrt auf dem Rhein. Abfahrt von Chicago 7. August 1905. Ein zuverlässiger Führer begleitet die Reisegesellschaft, und ist diese Exkursion Alleinreisenden bestens zu empfehlen. Näheres: Geo. J. Mehlem, 617 Omaha Bldg., LaSalle und Van Buren Str. Abends nach 6 Uhr 84 Lincoln Ave.
jl2,3,5,6,7,8,9,12,15,16,18,20,23

**Verlangt:** Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $50 bis $100 Monatsgehalt unsern Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
**Morse School of Telegraphy,**
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.)
jl7,X,4mo

WATRY **N. WATRY & CO.,**
90 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ**
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2834. 1913

## Lokalbericht.

# Städtisches Verkehrswesen.

### Weshalb der Mayor sich Herrn Dupont zum Berather erkor.

#### Verlangt leichtere Bedingungen.

Die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft verzichtet vorläufig auf Einführung des Frachtverkehrs. — Leutnant O'Hara. — Steuerrevisoren an der Arbeit.

Die Ursache, weshalb Mayor Dunne sich für die Planung der städtischen Straßenbahn Herrn Dupont aus Detroit verschrieben hat, statt sich auf die Sachkenntniß des tüchtigen Chicagoer Ingenieurs Bion J. Arnold zu verlassen, ist jetzt bekannt geworden. Hr. Arnold befürwortet angeblich eine zu kostspielige Bauart für die Straßenbahn. Nach seinen Voranschlägen würde jede Meile der Strecke auf etwa $100,000 zu stehen kommen. Mayor Dunne hat sich von seinem sachkundigen Clevelander Kollegen Johnson sagen lassen, daß die Konstruktionskosten auf nicht mehr als $70,000 zu stehen kommen brauchten. Herr Dupont ist derselben Ansicht, deshalb will man die Ausarbeitung des Planes ihm überlassen. Herr Dupont wurde bereits gestern hier erwartet, kam aber nicht, sondern meldete, daß er in Kentucky zu thun hätte und erst am Freitag in Chicago eintreffen könnte.

Im Superiorgericht wurde gestern von Richter Chytraus den Straßenbahngesellschaften bis zum 22. Juli Zeit gegeben zur Vervollständigung ihrer Antwort auf die von der Stadt eingereichte Klageschrift in dem gegen die Gesellschaften anhängig gemachten Klageverfahren. Die mündliche Verhandlung über den Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens wurde auf den 18. September anberaumt und soll vor Richter Dupuy stattfinden.

Die Rechtsvertreter der Union Traction Co. haben auf Weisung des Richters Grosscup nunmehr die stadträthliche Verkehrskommission benachrichtigt, daß auch sie sich zu den Verkaufs-Unterhandlungen einfinden würden, welche am 14. August aufgenommen werden sollen.

Die Direktoren der Metropolitan-Hochbahngesellschaft haben wegen der Bedingungen, welche der Stadtrath an die von der Bahn nachgesuchte Erlaubniß zur Beförderung von Frachtgut knüpfen will, gestern beschlossen, vorderhand von der geplanten Verkehrserweiterung abzustehen. Man erwartet, daß der Stadtrath sich im Herbst geneigt zeige, einige seiner Forderungen ganz fallen zu lassen und andere herabzuschrauben. — Direktor Charles H. Requa wurde anStelle des von dem Posten zurückgetretenen Herrn George Higginson zum Vize-Präsidenten der Gesellschaft gewählt; Herr H. H. Skinner wurde zum Hilfs-Sekretär und Hilfs-Schatzmeister befördert.

Präsident Hetzler von der Metropolitan Co. sagt, die von der Bahn für den geplanten Güterverkehr zu treffenden Einrichtungen würden eine Ausgabe von mindestens $250,000 erfordern. Die Beleuchtungsanlagen, deren Einrichtung die Stadt von der Gesellschaft verlangt, würden $8,000 Anfangskosten und außerdem eine jährliche Ausgabe von $12,000 für die Speisung der Lampen bedingen. Nun sei zu berücksichtigen, daß sich das Frachtgeschäft in den ersten fünf Jahren voraussichtlich überhaupt nicht bezahlen würde. Aber die Stadt verlange auch für diesen Zeitraum schon 5 Prozent von der Gesammteinnahme, und für die folgenden fünf Jahre sogar 10 Prozent, und dann wolle sie die Zeitdauer der Gerechtsame imGanzen auf zehn Jahre beschränken. Es müßte jedem Geschäftskundigen einleuchten, daß sich auf solche Bedingungen die Gesellschaft nicht einlassen könnte.

Der neue KorporationsanwaltLewis sagt, wenn es nach ihm ginge, würde gegen die Straßenbahn-Gesellschaften, ohne das Publikum erst lange zu fragen, das Enteignungsverfahren angestrengt werden. Mayor Dunne sei der Ansicht, daß man zu einem derartigen Schritt erst die Zustimmung der Wählerschaft einholen müßte. Nach seinem, Lewis', Dafürhalten sei das ganz überflüssig. Das Publikum wüßte doch in den meisten Fällen weder, was es will, noch was ihm gut thut. — Was die Besetzung der 36 Stellungen in seinem Departement anbetrifft, so will Herr Lewis sich dafür weder von der Zivildienstkommission noch von sonst Jemandem Vorschriften machen lassen. Er wiederholt, daß er beabsichtige, bei Besetzung der Stellungen in erster Linie die Fähigkeit der Bewerber in Betracht zu ziehen.

Angeblich auf eine persönliche Anordnung des Mayors hin hat gestern Abend der Polizeichef den Polizeileutnant O'Hara von der Bezirkswache an W. Lake Str. nach dem Maxwell Str.-Bezirk versetzt. O'Hara hat an der W. Lake Str. seit zehn Jahren das Kommando geführt und lebte in der Einbildung, daß er dort festgewurzelt sei und Niemand ihn aus seiner Stellung vertreiben könnte. Vor vier Jahren wurde O'Hara „versuchsweise" nach der Station an W. North Ave. versetzt. Er nahm die Versetzung einfach nicht an, und es blieb beim Alten. Auch gestern hat O'Hara sich sehr ungehalten über seine Versetzung geäußert, aber diesmal wird er sich wohl fügen müssen. O'Haras Nachfolger an der W. Lake Str. wird Leutnant Harding von der Wache an der Desplaines Str. Leutnant Larkin von der Wache an der MaxwellStr. ist nach der Desplaines Str. versetzt.

Wegen Mangels an Geldmitteln einestheils, und anderntheils weil es doch nicht auf die Dauer so fortgehen konnte, hat Chef O'Neill den auf Streikdienst abkommandirten Polizisten jetzt die Bezüge abgeschnitten, welche man ihnen für die Bestreitung der Kosten ihrer Mittagsmahlzeit ausgesetzt hatte. Diese Anordnung hat gegen fünfzig Aushilfs-Polizisten dermaßen verschnupft, daß sie ohne Weiteres den Dienst quittirt haben. Die Abgegangenen erklären übrigens, daß sie bei der ihnen zutheil gewordenen Bezahlung einfach nicht bestehen könnten. Bisher hätten sie, für mehr als zwei Monate Dienst, von der Stadt nur je $55 erhalten. Das sei vielleicht etwas zu viel gewesen zum Sterben, aber zum Leben entschieden zu wenig.

Chef Campion von der Feuerwehr ließ gestern Versuche anstellen, ob der Druck unserer Dampfspritzen zusammen mit dem in den Standröhren der betreffenden Gebäude ausreichend ist, um Wasserstrahlen bis auf die Dächer von Hochbauten zu schleudern. Der Versuch ist gelungen. Vorgenommen wurde er auf Veranlassung des Verbandes der Hochbauten-Verwalter, die von der Verpflichtung befreit werden wollen, noch beständig für besonderen Druck in den Röhrenleitungen der Gebäude sorgen zu lassen.

Die städtische Abtheilung für Rauch- und Kesselinspektion will Strafanträge stellen gegen alle Parteien, welche Dampfkessel im Gebrauch haben, die nicht behördlich inspizirt sind. Man will im Herbst nicht gestatten, daß in neu errichteten Zinshäusern Dampfkessel in Gebrauch genommen werden, die nicht vorher sorgfältig inspizirt worden sind.

Das Countygericht und dessen Kanzlei, sowie die County-Kämmerei sind nunmehr im Rand McNally-Gebäude untergebracht; der Countyanwalt und der Geschäftsführer der County-Verwaltung sind nach dem Gebäude der Continental Bank übergesiedelt, und die „Law Library" befindet sich jetzt im Gebäude der Fort Dearborn-Bank. Der Umzug der übrigen Gerichte und Aemter nach einem oder dem andern der drei bezeichneten Gebäude wird mit thunlichster Raschheit bewerkstelligt werden. Am 10. September, so rechnet man, wird das alte County-Gebäude geräumt sein, und man wird dann sofort zur Abtragung der Ruine schreiten.

Die „Chicago Commercial Association" hat die Eisenbahn-Gesellschaften veranlaßt, im Verlaufe der nächsten drei Monate neun große „Exkursionen nach Chicago" zu veranstalten, und die ersten Schwärme von Besuchern, welche auf diese Weise hierhergebracht werden sollen, sind gestern und heute bereits hier eingetroffen. Seitens der Commercial Association, deren Mitgliederzahl in den neun Monaten ihres Bestehens schon auf 500 angewachsen ist, sind umfassende Vorkehrungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Gäste getroffen worden. Für morgen ist nach dem Grand Pacific Hotel eine Versammlung der Association einberufen. In derselben sollen vorbereitende Schritte gethan werden, um Chicago wieder als „Konventionsstadt" in's rechte Licht zu rücken. In dieser Beziehung ist nämlich schon seit Jahren fast gar nichts mehr geschehen. Im nächsten Monat findet hier, ebenfalls auf Betreiben der Commercial Association, eine nationale Reziprozitäts-Konferenz statt, eine Zusammenkunft von Fabrikanten, Kaufleuten und Politikern, die der Zollpolitik der Ver. Staaten eine vernünftigere Richtung geben wollen, von der man erwartet, daß sie dem Handel mit dem Auslande zu gute kommen werde.

Die Steuerrevisions-Behörde untersuchte gestern nicht weniger als 715 Beschwerden über angeblich zu hohe Einschätzung von Fahrhabe, und in den meisten Fällen wurde die nachgesuchte Ermäßigung bewilligt. Ganz gestrichen wurde die Einschätzung ($1,000) der Einrichtung des zum Harold F. McCormick'schen Nachlaß gehörenden Gebäudes 221 Fifth Avenue. Unter den Ermäßigungen, welche die Behörde bewilligt hat, befanden sich die folgenden: Ex-Mayor Hopkins, Kanzlei im Gebäude Nr. 77 Jackson Blvd., von $1,500 auf $1,000; W. G. Foo, Restaurant, 979 W. Madison Straße, von $1,000 auf $400; R. E. Jsmond, früher Präsident der Grundeigenthums-Börse, Hausrath, Nr. 343 Bowen Ave., von $3,075 auf $1,075; Watson F. Blair, „Rookery", von $25,000 auf $20,000; derselbe, 164 Rush Str., von $12,000 auf $10,000; Joseph Beifeld, 3304 Calumet Ave., von $20,000 auf $18,000; Charles Pfizer & Co., 121 Franklin Str., von $20,000 auf $9,000; John A. Markley, 2125 Calumet Ave., von $25,000 auf $2,500; L. W. Fuller, 2636 Prairie Ave., von $21,048 auf $10,500; W. W. Tracy & Co., 212 La Salle Str., von $60,000 auf $30,000; Wrenn, Calkins & Egan, 217 La Salle Str., von $10,000 auf $5,000; Slade, Hipp & Meloy, 139 Lake Str., von $30,000 auf $22,500; Dr. M. Z. Goodkind, 2329 Calumet Ave., von $15,000 auf $1,175; Joseph Suffrin, 183 N. Halsted Str., von $7,025 auf $3,025; J. J. Odell, 1632 Irving Park Blvd., von $20,000 auf $500; Edwin S. Hartwell, Fisher Bldg., von $8,000 auf $1,000; derselbe, 35 Stratford Place, von $7,500 auf $4,000; E. Bliß, 3636 Lake Ave., von $10,000 auf $1,000; Thos. Noonan, 575 W. Adams Str., von $1,430 auf $400; F. B. Pettibone, 508 Douglas Blvd., von $1,250 auf $500; A. T. Howe, 3212 Wabash Ave., von $2,000 auf $900; Rush Butler, 3826 Michigan Ave., von $5,000 auf $1,650; G. A. M. Kilgencrantz, von $2,500 auf $1,000; H. F. Mallory, 5444 Ingleside Ave., von $1,250 auf $350; D. A. Dooley, 5035 Grand Ave., von $2,000 auf $400; F. F. O'Connell, 1577 Ogden Ave., von $2,000 auf $600; Louis Lipman, 3718 Grand Ave., von $5,000 auf $700; W. H. Herbold, 196 N. Humboldt Str., von $1,000 auf $350.

Frl. Olive M. Buggie hatte man zur Versteuerung von Fahrhabe im Werthe von $15,000 veranlassen wollen. Ihr Name steht nämlich auf der Direktorenliste einer reichen Korporation. Sie überzeugte die Revisions-Behörde gestern, daß ihre Direktorenschaft nur eine Formsache, und daß sie auf das Gehalt angewiesen ist, welches sie als Schreiberin im Dienste jener Korporation bezieht. Die Einschätzung wurde gestrichen.

Der frühere städtische Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds wird nach French Licks Springs, Ind., übersiedeln, wo ihm von Thomas Taggart die Stelle des „Badearztes" angetragen worden ist.

# Eckhart der Mann.

### An die Spitze der Westseite Parkbehörde gestellt.

#### Die übrigen Ernennungen.

Ersatzwahl im 14. Kongreßbezirk. — Stadtschreiber Anson und sein Chef-Assistent. — Hält denselben für glänzend gerechtfertigt.—Mayor mag anders denken.

Während Gouverneur Deneen seine Parteigenossen und auch das Publikum im Allgemeinen in Erstaunen gesetzt hat durch das Hinauszögern der Umkrempelung der Westseite-Parkbehörde, hat er jetzt Ueberraschung hervorgerufen durch die unerwartete Plötzlichkeit, mit welcher er diese Angelegenheit nun doch erledigt hat. Am Samstag Abend war der Gouverneur, wie berichtet, unverrichteter Dinge nach Springfield abgereist. Gestern Mittag kam er — man könnte fast sagen „heimlich" — wieder nach Chicago zurück, hatte nochmals eine lange Unterredung mit Herrn B. A. Eckhart, und am Abend hat er dann im Vereinshause des „Union League Club", die neue Zusammensetzung der Parkbehörde bekannt gegeben wie folgt:

Bernard A. Eckhart, von der 20. Ward; Frank Kirchman, 12. Ward; Frederick F. Bullen, 13. Ward; Wm. C. Eggert, 15. Ward; Joseph A. O'Donnell, 17. Ward; Addison F. Wells, 20. Ward; Frederick W. Dreckman, 35. Ward.

Es ist eine abgemachte Sache, daß Herr Eckhart zum Präsidenten der Parkkommission erwählt wird. Auf Herrn Eckharts Wunsch hat der Gouverneur im letzten Augenblick an Stelle von Herrn Iver L. Quales Herrn Addison E. Wells auf die Liste der zu ernennenden Herren gesetzt. Herr Eckhart will nämlich Herrn Wells an die Spitze des Finanzausschusses der Behörde stellen. — Als der Gouverneur gestern seine Entschließung bekannt gab, waren ihm von dem bisherigen Park-Präsidenten Bangs und vom Kommissär F. Schultz noch keine Entlassungsgesuche zugegangen. Er nahm jedoch an, daß es keine Schwierigkeiten machen werde, diese Herren zum Rückzug zu bewegen, und wartete deshalb nicht auf die formelle Abdankung derselben.

Unter den neuen Kommissären befinden sich drei schwer reiche Leute: Eckhart, Bullen und Wells. Die Herren Kirchman und Dreckman, Baustellenmakler von Beruf, gelten als wohlhabend und erfreuen sich in Geschäftskreisen guten Ansehens. Herr Eggert ist Lokalagent einer Nähseide-Fabrik. Herr O'Donnell, der die demokratische Minderheitspartei in der Behörde vertreten soll, ist ein angesehener Advokat, der vor Jahren mit dem jetzigen Gouverneur zusammen Mitglied der Staats-Legislatur war und persönlich mit Herrn Deneen gut befreundet ist.

Die neuen Kommissäre treten schon heute Nachmittag zusammen, um sich zu organisiren. Sie werden wahrscheinlich sofort an Stelle von Walter Fieldhouse den Senator Hcas als Sekretär anstellen. Auch die anderen bisherigen Inhaber der höheren Stellungen in der Parkverwaltung werden zumeist Nachfolger erhalten.

* * *

Nachdem er die Parkfrage erledigt hatte, ist der Gouverneur gestern Abend wieder nach der Staats-Hauptstadt gereist. Er empfängt dort heute Vertreter der republikanischen Partei-Organisation des 14. Kongreßbezirkes, wo eine Extrawahl vorgenommen werden muß, um den durch das Ableben des Abgeordneten Marsh frei gewordenen Sitz im Bundeskongreß neu zu besetzen. Um die republikanische Kandidatur bewerben sich: Charles J. Searles, von Rock Island; Frank J. Allen, von Moline; James McKinney, von Aleda; C. B. Chandler, von Macomb; George C. Rankin und Everett C. Hardin, von Monmouth.

Dem Stadtschreiber Anson ist es nahegelegt worden, bei der Zivildienst-Kommission Anklage gegen den Hilfs-Stadtschreiber Ehrhorn zu erheben. Dieser ist zwar imKriminalgericht von der Anklage der Fälschung freigesprochen worden, aber nach wie vor mehr als verdächtig, das Protokoll der Stadtrathssitzung vom 5. Februar 1900 „gedoktert" zu haben. Herr Anson trägt aber offenbar kein Verlangen, gegen Ehrhorn vorzugehen. Er stellt sich, als erachte er Ehrhorns „Freisprechung" einer vollkommenen Rechtfertigung gleich, und sagt, er würde jedenfalls erst mit Mayor Dunne Rücksprache nehmen müssen, ehe er etwas in dieser Angelegenheit thun könne. — Präsident Errant von der Zivildienstkommission hat sich einen kurzen Urlaub bewilligt, Kommissär Prentiß schreibt aus einer Sommerfrische in Michigan, die Hitze hätte ihn zeitweilig schachmatt gesetzt, und Kommissär Powell sagt, es habe keinen Zweck, daß er allein den Ehrhorn-Fall „anschneide".

# Raubmordversuch.

### Der Schankwirth John Gibbons von drei Banditen niedergeschossen.

#### Der Gipfel der Frechheit.

Frau Fred Obrick vor den Augen ihrer Begleiterinnen beraubt. — Pastor in seinem Schlafzimmer überfallen. — Schlagfertiger Bärenhäuter.—Muß sich verantworten.

Als John Gibbons um ein Uhr Morgens im Begriffe war, seine Wirthschaft, Nr. 3065 N. Clark Str., zu schließen, betraten drei Gäste das Lokal, die Schießeisen zogen und ihm befahlen, die Hände hoch zu halten. Statt dem Befehle Folge zu leisten, langte der Wirth nach seinem Revolver. Im selben Augenblick feuerten die Raubgesellen eine Salve ab. Von den Kugeln in die rechte Schläfe, das linke Bein und die Schulter getroffen, brach Gibbons zusammen. Als Straßengänger ihm zu Hilfe eilten, gaben die Mordbuben Fersengeld. Sie entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Wegen angeblich zu schnellen Fahrens wurden heute zu früher Morgenstunde drei Männer, die in einem Kraftwagen die Westseite unsicher machten, verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingesperrt. Die Häftlinge, welche angeblich stark angesäuselt waren, gaben ihre Namen an als Richard Bucher, Thomas Fleming und Sidney Chapman, weigerten sich aber, nähere Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse zu machen.

Polizist O'Meara hielt sie vor der Wohnung des Inspektors Wheeler, W. Adams und Green Str., an. Inspektor Wheeler, der durch den Lärm aus seinem Schlafe geschreckt und daher ungnädiger Laune war, ordnete ihre Verhaftung an und bestellte den Patrouillewagen. Ehe letzterer eintraf, hatten O'Meary und die Polizisten Cahill und Newman die angeblichen Ruhestörer verhaftet.

Mit schier unglaublicher Frechheit gingen zwei Schnapphähne zu Werke, die gestern Abend Frau Fred Obrick in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 520 S. Western Ave., um ihre Diamantohrringe beraubten.

Frau Obrick hatte sich nebst ihrer Tochter und einer Freundin an einem Piknik betheiligt. In deren Gesellschaft trat sie auch die Heimfahrt an. Als die Damen aus dem Hochbahnzuge stiegen, folgten ihnen zwei elegant gekleidete junge Männer. Einer dieser Burschen trat Frau Obrick auf die Schleppe. Als sie sich umblickte, sprang ihr der Mensch an die Kehle. Ehe sie sich's versah, hatten ihr die beiden Raubgesellen, welche sich durch die Hilferufe ihrer Begleiterinnen durchaus nicht stören ließen, die kostbaren Ohrringe abgenommen.

Als mehrere Straßengänger, unter Anderen auch Patrick Farley, Nr. 480 Western Ave., den Bedrängten zu Hilfe eilten, gaben die Räuber Fersengeld. Sie entkamen in dem Dunkel einer Gasse.

In jener Gegend wurden während der letzten drei Wochen nicht weniger als sechs Raubüberfälle verübt. Auch nicht in einem einzigen Falle gelang es der Polizei, der Thäter habhaft zu werden.

Pastor Edward Marshall Frank, Hilfs-Rektor an der Grace Episcopalen Kirche an Wabash Ave. und 15. Str., wurde im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 301 Center Ave., von einem mit einem Revolver bewaffneten Einbrecher überfallen, mit dem Tode bedroht und um $45 in Baar und seinen goldenen Zeitmesser beraubt. Der Raubgeselle entkam.

Pastor Frank und andere Bewohner jener Gegend wollen sich über den mangelhaften Polizeischutz beim Polizeichef beschweren.

In seiner Wohnung, Nr.16 Johnson Str., wurde gestern Abend gegen acht Uhr John Jacobs von zwei Banditen überfallen, die ihre Revolver auf ihn in Anschlag brachten, ihn zwangen, sich mit emporgestreckten Armen an die Wand zu stellen, und dann in allerGemüthsruhe alle Werthsachen, deren sie habhaft werden konnten, in einen mitgebrachten Sack steckten, Jacobs $7 baares Geld abnahmen und sich mit der Beute aus dem Staube machten. Bisher gelang es ihnen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Samuel Schwartz, Nr. 297 W. 12. Str., meldete gestern in der Bezirkswache an Maxwell Str., daß er an Sangamon und W. Van Buren Str. von drei Wegelagerern überfallen, mißhandelt und um seine Baarschaft beraubt wurde. Die Thäter befinden sich noch auf freiem Fuße.

An Monroe, nahe HalstedStr., wurde gestern Abend Charles Bigelow, Nr. 703 Center Ave., von vier Wegelagerern überfallen und einer Leibesvisitation unterworfen. Die Strauchdiebe ergatterten $61 baares Geld und eine Uhr im Werthe von $50. Einer der Halunken fiel dann über das Opfer her, prügelte es weidlich und eilte dann seinen Kumpanen, die sich schon vorher verkrümelt hatten, nach. Es gelang dem Gelichter, unbehelligt zu entkommen.

Die Koronersjury, welche gestern Nachmittag den Inquest über den Tod von Charles Faure abhielt, überwies Welcome Jerome wegen angeblichen Todtschlags den Großgeschworenen, befürwortete aber die Zulassung des Angeklagten zur Stellung von Bürgschaft.

Jerome gab zu, dem Verstorbenen in der Absicht, ihm eine derbe Tracht Prügel zu verabreichen, aufgelauert, ihn thätlich angegriffen und niedergeschlagen zu haben. Dazu habe Faure ihm hinreichend Veranlassung gegeben. Er habe den Burschen für seinen besten Freund gehalten und ihn während eines Jahres oder noch länger als zur Familie gehörig betrachtet. Warnungen von Freunden habe er keine Beachtung geschenkt; selbst als die eigene Tochter als Anklägerin auftrat, habe er nicht glauben wollen, daß seine Frau ihn verrathen habe und der vermeintliche Freund ein Schurke sei.

Es sei aber so gewesen. Der Mensch habe ihm seine Frau abspenstig gemacht, sein Lebensglück zerstört. Er sei dem Paare gefolgt, bis er es in einem Hotel aufstöberte.

Dort habe er Faure eine wohlverdiente Tracht Prügel verabreichen wollen. Die Absicht, ihn zu tödten, hätte er nicht gehabt.

Frau Jerome bestätigte die Angaben ihres Mannes, erklärte aber, nicht gesehen zu haben, daß er Faure niederschlug. Sie hätte den Beiden zur Zeit den Rücken zugewendet gehabt.

Der Koronersarzt gab an, daß Faure einem Schädelbruch erlag, den er erlitt, als er, von Jerome niedergeschlagen, mit dem Kopfe auf die Kante einer Treppenstufe aufschlug.

Der Inquest wurde unter der Leitung des Hilfs-Koroners Kennedy in Gavins Bestattungsgeschäft, Nr. 226 N. Clark Str., abgehalten.

Der seit dem 19. Juni vermißte, muthmaßlich geistesgestörte Hermann Kompel, Nr. 90 Marshfield Ave., wurde gestern auf Ersuchen der hiesigen Polizei in Los Angeles, Kal., verhaftet.

Er wird von seinem Sohne, dem Anwalt Morris Kompel, bezichtigt, $783, die er, der Kläger, von einem Bauverein zu fordern hatte, unbefugter Weise behoben und mit dem Gelde das Weite gesucht zu haben. Um in den Besitz des Geldes zu gelangen, soll der Angeklagte sich als Morris Kompel aufgespielt haben. Hermann Kompel verließ die Stadt, nachdem er ihm gehörige $1000 von der Bank gezogen hatte. Man hörte nichts von ihm, bis gestern die Nachricht von seiner Verhaftung hier eintraf.

Morris Kompel erwirkte gestern von Richter Prindiville einenHaftbefehl gegen seinen Vater.

Vor Jahresfrist heirathete der damals 17jährige Israel Bernstein in Rußland auf Betreiben seiner Verwandten eine Base, die bequem seine Mutter hätte sein können.

Vor sechs Monaten wanderte das Ehepaar nach Amerika aus und ließ sich in Chicago nieder, wo schon ein Bruder der Frau, der Schneider Morris Bernstein, ansässig war.

Hier wurde Israel seiner angejahrten Lebensgefährtin überdrüssig. Hätte sein Schwager ihm nicht betheuert, daß er nach den Gesetzen des Landes das Leben verwirkt habe, wenn er seine Frau verlasse, so hätte er schon längst das Weite gesucht. Nach reiflichem Ueberlegen beschloß er, die Frau zwar nicht zu verlassen, aber auch nichts zu ihrem Unterhalte beizutragen. Vor drei Wochen gab er also seine Stellung auf und legte sich auf die Bärenhaut. Seine Frau machte ihm keine Szene, keinen Vorwurf. Sie fand Arbeit in einer Fabrik und ernährte den pflichtvergessenen Gatten. Ihr Bruder konnte das aber nicht länger mit ansehen. Gestern Abend begab er sich nach der Wohnung der Schwester und las ihrem Manne die Leviten. Statt in sich zu gehen, Reue zu zeigen und Besserung zu geloben, schlug Israel eine Theetasse auf den Schädel des Moralpredigers in Scherben. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er wird voraussichtlich genesen.

#### Wetter und Ernte.

Nässe hat viel Korn und Heu verdorben. — Mais, Gemüse und Obst stehen gut.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbaudepartements sagt in ihrem Bericht über die gestern zu Ende gegangene Woche:

Bis zur Mitte der Woche gingen Regengüsse nieder, stellenweise in großer Menge. Die Temperatur stieg um die Mitte der Woche bedeutend und erreichte in allen Theilen des Staates 90 Grad und darüber. Mit dem Nachlassen des Regens wurden die Erntearbeiten wieder aufgenommen, und ein ziemlicher Fortschritt ist zu verzeichnen.

Weizen, der in Garben stand, hat hier und da durch den überreichlichen Niederschlag gelitten, im Allgemeinen aber läßt der Ertrag des Dreschens nichts zu wünschen übrig.

Viele Haferfelder in den mittleren Bezirken sind abgemäht, und im Norden wird das Mähen diese Woche beginnen. Der bereits geschnittene Hafer hat ebenfalls durch Regen etwas gelitten.

Roggen steht fast überall schon in Garben, und auch Gerste wird im nördlichen Theil bereits gemäht.

Mais wächst ausgezeichnet. Er blüht im Norden und setzt in den mittleren Distrikten Kolben an.

Die Heuernte, welche so viel versprach, ist durch den Regenfall sehr beeinträchtigt worden. Der Schaden wird vielleicht vor der zweiten Mahd wieder gut gemacht werden. Klee steht wieder sehr gut.

Pflaumen sind reif und in genügender Menge vorhanden. Der Brombeeren und Himbeeren gibt es sehr viele. Weintrauben versprechen eine reiche Ernte. Nur Aepfel fahren fort, abzufallen, und werden einen mageren Ertrag liefern. Die Bienen sind sehr fleißig, und ihr Honig ist von besonders feiner Art.

Frühkartoffeln sind nicht sehr ergiebig, aber die späteren gedeihen vorzüglich; ebenso alle Arten Gemüse.


**Lewis & Clark Ausstellung.**

Niedrige Raten nach Portland und zurück

Rundfahrts-Tickets von Chicago nach Portland und zurück $56.50 via der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn. Tickets am Verkauf bis zum 30. September und zur Rückfahrt 90 Tage giltig. Auswahl von Routen von dieser Linie geboten. Liberale Aufenthaltsberechtigung. 95 Adams Straße.
18,21,25,28jl,1,4ag



# „Eine Haus-Medizin von großem Werthe,"

### Ist nach Dr. McLewin's Meinung Pe-ru-na.

DR. E. McLEWIN.

Wie Dr. McLewin sagt, gibt es viele Leute mit beschränkten Mitteln, die sich nicht immer die Dienste eines Arztes von großer Geschicklichkeit sichern können.

Deshalb ist Peruna ein großer Segen für diese Leute.

Wenn Dr. Hartman persönlich konsultirt würde, würde es den Patienten eine große Summe kosten, aber Dr. Hartmans Rezept ist im Bereiche aller ohne Gebühren zu sehr geringen Kosten.

Adresse: Dr. S. B. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

**Dieser hervorragende Arzt kennt durch persönliche Beobachtungen die Heilkraft von Pe-ru-na.**

**Pe-ru-na bei den Massen der Leute beliebt.**

Dr. Ernst McLewin. 115 Archibald Str., Ottawa, Kanada, schreibt:

„Ich habe reichlich Gelegenheit, die Heilkraft von Peruna zu beobachten, besonders in chronischen Fallen vonKatarrh des Kopfes, der Athmungsorgane oder des Magens.

„Katarrh ist in der Regel einfach eine vernachlässigte Erkältung, welche die Schleimhäute der Lungen oder die angegriffenen Theile affizirt.

„Peruna ist ein wirksames Mittel, da es auf das Vaso-motor System der Nerven wirkt.

„Es kräftigt die Blutgefäße und versetzt sie in normalen, gesunden Zustand.

„Ich bin sehr befriedigt von den Heilungen, die ich beobachtete und ich bin überzeugt, daß Sie den Leidenden ein Mittel gegeben haben, welches sowohl wirksam wie zuverlässig ist und bei den großen Massen von Leuten mit geringen Mitteln populär ist, weil sie ein Mittel haben, auf welches sie sich verlassen können.

**Pe-ru-na spart Doktor-Rechnungen.**

„Deshalb betrachte ich es als eine Familienmedizin von größtem Werth."

Häufig, wenn ein Doktor die Vorzüge von Peruna entdeckt, macht er dies öffentlich bekannt.

Dr. McLewin von Ottawa, Can., ist einer dieser Doktoren.

Sein Zeugniß ist eine kurz gefaßte Beschreibung über die Wirkung von Peruna auf den menschlichen Körper.

Es sollte sorgfältig von allen, die sich für Peruna interessiren, gelesen werden.

Als ein Mittel für katarrhalische Leiden in allen Formen und Stadien hat Peruna nicht seines Gleichen.


# Schwer gesühnt.

### Arthur J. Smith bezahlt seinen Ungehorsam mit dem Leben.

#### Zu Tode gerädert.

James Hermann das Opfer. — Gefährliche Kreuzung.—Durchbrennerei und ihre Folgen.—Zusammenstoß zweier Kraftwagen. — Sonstige Verkehrsunfälle.

Der 17jährige Arthur J. Smith ertrank gestern im Rock River nahe Janesville, Wis. Am Sonntag reiste er in die Sommerfrische. Als seine Mutter ihn nach dem Bahnhof brachte, bat sie ihn, ihr zu Liebe ja dem Wasser fern zu bleiben und weder zu baden, noch Boot zu fahren.

Er schlug ihre Warnung in den Wind. Gestern unternahm er mit Clarence Davey, Nr. 1017 Harrison Straße, eine Bootfahrt. Das Boot kenterte. Davey, ein guter Schwimmer, rettete sich. Smith, der des Schwimmens unkundig war, ertrank.

Seiner Mutter Schmerz war grenzenlos, als ihr die Kunde von seinem Tode übermittelt wurde. Der Verstorbene war in der „Claim"-Abtheilung der Chicago & Northwestern-Bahnverwaltung beschäftigt.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn, westlich von Bellwood, wurde der Streckenarbeiter James Hermann von einem Postzuge überfahren und getödtet.

Der 5jährige Michael Schroß, Nr. 3216 W. 51. Straße, erlitt einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen, als ein Pferd, das er ritt, an Archer Ave. und Loomis Straße von einem durchbrennenden Gespann, das einen Lastwagen nach sich schleifte, angerannt wurde. Sartorius Finch, der Kutscher des Lastwagens, sauste auf das Pflaster und brach ein Bein; der Polizist John Howe, der den Gäulen in die Zügel fiel, erlitt Brauschen. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

In der Nähe des Chicago Automobil-Klubgebäudes an Michigan Avenue stießen gestern Abend zwei Kraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt F. W. Lovelace, Nr. 513 La Salle Ave., ein in Diensten von Charles Pope, Nr. 18 Lake Shore Drive, stehender Chauffeur, schwere Verletzungen.

Lovelace hatte in dem von ihm bedienten Kraftwagen beinahe Hubbard Court erreicht, als ein anderer Kraftwagen, dessen Lenker angeblich des Weges nicht achtete, in dasGefährt hineinraste. Letzteres wurde eingedrückt und kippte um. Lovelace kam unter den Wagen zu liegen und erlitt einen Beinbruch und schwere Quetschungen. Mitglieder des Chicago Automobil-Klubs kamen ihm zu Hilfe und richteten den zertrümmerten Kraftwagen auf. Lovelace wurde von einem des Weges kommenden Kraftwagenlenker aufgenommen und nach Hause geschafft.

Der fahrlässige Kraftwagenlenker fuhr davon, ohne sich weiter um das Opfer zu kümmern. Außer ihm befand sich in dem Gefährt ein Herr. Der Wagen hatte angeblich die Nummer 1652. Unter dieser Nummer wurde Herrn F. A. Teter, Nr. 521 Congreß Straße, eine Lizens ausgestellt. Herr Teter erklärte gestern Abend, daß sein Gefährt sich schon seit geraumer Zeit zwecks Ausbesserung in der Fabrik befinde. Er wisse nichts von dem Unfall.

An Center und Clark Straße wurde gestern Abend kurz nach sechs Uhr die 17jährige Frieda Rimmich, Nr. 3111 Wallace Straße, von einem nördlich fahrenden Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie über den Haufen gefahren. Sie erlitt Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem Deutschen Hospital nothwendig machten.

Frl. Rimmich hatte den Lincoln Park besucht. Sie beabsichtigte, die Heimfahrt anzutreten, und versuchte vor einem südlich fahrenden Kabelbahnzuge die Straße zu kreuzen, als sie von dem nördlich fahrenden Zuge erfaßt und umgerissen wurde.

Viele Personen, die an jener Ecke ihrer Cars harrten, waren Zeugen des Unfalls. Eine Frau Mary Richlich, 40 Jahre alt, wohnhaft Nr. 153 Pleasant Place, hatte sich vergeblich bemüht, das junge Mädchen rechtzeitig zu warnen. Als letzteres auf das Pflaster geschleudert wurde, fiel sie in Ohnmacht. Sie mußte gleichfalls nach dem Hospital geschafft werden, erholte sich dort aber bald und war dann im Stande, sich ohne fremde Hilfe heimzubegeben.

Infolge eines Zusammenstoßes zwischen einer westlich fahrenden Car und einem Fuhrwerk erlitt gestern Frau John R. Lucas, Nr. 6110 Halsted Straße, leichte Verletzungen. Der Unfall ereignete sich an 59. und Halsted Straße.

D. W. Weßman, Nr. 128 Harrison Straße, der am Sonntag, wie berichtet, während des Badens einen Schädelbruch erlitt, ist gestern im Alexianer-Hospital gestorben. Er hatte einen Kopfsprung gemacht und war auf dem Grund des Wassers mit solcher Wucht aufgestoßen, daß sein Schädel barst.

Die Fortsetzung des Inquests über den Tod der Opfer der Eisenbahn-Katastrophe in Steger ist gestern auf Dienstag verschoben worden. Koroner Hoffman hofft, daß der vermißte Streckenarbeiter Daniel Nolan, der angeblich den folgenschweren Zusammenstoß verschuldet hat, bis dahin aufgestöbert sein wird. Er deutete an, daß Nolan, wahrscheinlich von Eisenbahnbeamten, veranlaßt wurde, sich unsichtbar zu machen. Der Inquest wird aber nicht beendigt werden, ehe Nolan nicht der Koronersjury vorgeführt und von ihr vernommen worden ist.

Herr Hoffman gab an, daß er bei höherenEisenbahnbeamten telegraphisch angefragt habe, ob irgend welche Anstrengungen Seitens der Bahnverwaltung gemacht worden wären, den Mann einzufangen. Wie verlautet, sollen mehrere Bahnbeamten vorgeladen werden, um vor den Geschworenen ihr Verhalten zu rechtfertigen.

Der 60jährige John B. Reissig, Nr. 921 Polk Str., wurde heute von einem, A. O'Rourke, Nr. 27 N. 50. Ave., gehörigen Expreßwagen über den Haufen gefahren. Er kam mit unerheblichen Verletzungen davon und setzte ohne fremde Hilfe seinen Weg fort.

Frau Ellen McNally, Nr. 64 Rush Str., ist heute im St. Josephs-Hospital den Brandwunden erlegen, die sie gestern gelegentlich der Explosion eines Gasolinofens erlitt.

— Ergänzt. — „Was macht eigentlich das studentische Ehepaar, das bei Ihnen wohnt?" — „Ach, die beiden fallen abwechselnd im Examen durch!"

Dies bringt die Stärke zum Schmelzen, nicht wahr?

Lieber gar keine; tragt immer Negligee-Hemden.

Glatte Busen, gefältelte Busen — die neuesten — $2, $2.50 und $3.00 Qualitäten —

Jetzt $1.65.

117 Dutzend Sommer-Unterzeug, Balbriggans, Seide Mercerized, Lisle Thread usw., $1.00 Qualitäten — Jetzt 65c.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.


## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

## Bei den Militärärzten.

Auszüge aus militärärztlichen Berichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, veröffentlicht von Dr. von Pezold, sind deshalb von besonderem Werth, weil Berichte der eigentlichen Militärärzte bisher in weiteren Kreisen überhaupt nicht bekannt geworden sind, sondern höchstens der Inhalt von Privatbriefen einzelner Aerzte des Rothen Kreuzes. Der Unterschied muß ein erheblicher sein, weil das Rothe Kreuz im Felde mit reichen Mitteln arbeitet, während die staatlichen Militärärzte nur kärglich ausgestattet sind und überhaupt auch nur etwa ein Viertel der gesammten sanitären Arbeit auf dem Kriegsschauplatz leisten. Das Rothe Kreuz, dem also drei Viertel dieser Arbeit zufallen, verfügte im vorigen Herbst auf russischer Seite über 166 Kolonnen mit 22,400 Betten und 455 Aerzten und hatte in den ersten sieben Monaten des Kriegs durch freiwillige Spenden 15 Mill. Rubel vereinnahmt, von denen 10½ Mill. verbraucht wurden. Allerdings zehrt die Organisation sehr stark an den Mitteln des Rothen Kreuzes, zumal nachweislich erhebliche Unterschlagungen vorgekommen sind. Dr. Köcher erwähnt eine geradezu operettenhafte Veranstaltung eines russischen Oberstallmeisters, der auf eigene Kosten eine berittene Colonne von 5 Aerzten und 50 Krankenbetten ausgerüstet hatte, dafür aber auch selbst mit vier Pferden, zwei Köchen, zwei Dienern und dreizehn Riesenkoffern reiste, in einem Purpurzelt wohnte und große Feste gab. In eine ernste Thätigkeit trat dies Unternehmen überhaupt nicht ein, da dem Herrn Oberstallmeister seine Aerzte und Krankenpfleger eines Tages auf und davongingen.

Ueber die militärärztliche Organisation auf russischer Seite werden von den verschiedenen Aerzten lebhafte Klagen geführt. Dr. Köcher tadelt daran so ziemlich alles, sowohl bezüglich der Einrichtung, Gliederung und Instruktion wie namentlich in dem Punkt, daß das Personal gar nicht die Ziffern erreichte, die ihm nach der Etatsaufstellung zukämen. Die Leitung sei keine einheitliche, die Chefärzte seien nicht selbständig, der Krankentransport, die erste Hilfeleistung und die Verwaltung der Hospitäler nicht genügend geregelt. Dr. Butakoff theilt wunderbare Dinge über die Bureaukratie mit, unter der die Aerzte leiden, indem sie eine unglaubliche Schreibarbeit zu leisten haben. In den Hospitälern wird mit der größten Rücksichtslosigkeit Platz für die Aufnahme neuer Verwundeter durch Evacuirung anderer geschaffen. Bis zum 1. Januar wurden auf diese Weise etwa 140,000 Mann aus den Hospitälern herausgenommen, bei denen sich nun auch ganz besonders der Mangel an guter Bekleidung geltend machte; haben doch die Japaner für die Russen den Spitznamen „Zerlumpte" geschaffen. Ueber die Verpflegung hat sich eine Reihe von deutschen Offizieren günstig geäußert, doch erzählen russische Berichte von häufigen Erkrankungen an Darmkatarrh, Ruhr und Typhus durch verschimmeltes Brot. Ein Stabsarzt, der dreißig Ruhrkranke meldete, erhielt einen Rüffel, weil es Ruhr in der Armee nicht geben dürfe, und der Hinweis auf das mit dicker Schimmelkruste bedeckte Brod blieb unbeobachtet. Typhuskranke erhielten als Nahrung ausschließlich Fleisch und Schwarzbrod. Der oberste Chirurg der russischen Feldarmee klagt über Mangel an Unvollkommenheit der Instrumente, ein anderer Arzt über das Fehlen genügender Mittel zur Sterilisirung und Betäubung. Immerhin wird hervorgehoben, daß in Anbetracht all dieser Unzulänglichkeit die russischen Militärärzte das Menschenmögliche geleistet haben.

Die Krankenwagen der Russen haben auf den schlechten Wegen in der Mandschurei völlig versagt, so daß man die bei den dortigen Einwohnern üblichen zweirädrigen Karren, die nur etwas über ein Meter lang sind und keine Federn haben, hat benutzen müssen. Auf der Eisenbahn sind für den Krankentransport allerdings 20 verschwenderisch ausgestattete Züge für je 250 bis 300 Mann vorhanden, aber auch die haben weitaus nicht hingereicht, so daß man noch Güterwagen hat zu Hilfe nehmen müssen. Die Krankenzüge sind oft auf's äußerste überfüllt gewesen, und die Verwundeten haben unter schlechtem Lager und Kälte, außerdem aber auch noch von Hunger zu leiden gehabt. Es würde zu weit führen, die Kette dieser düsteren Bilder noch zu vermehren, obgleich sie nach der Zusammenstellung von Dr. von Pezold noch nicht erschöpft sind. Die Ueberlegenheit der Japaner hat sich im Sanitätswesen zweifellos ebenso bewährt, wie in rein soldatischer Hinsicht. — Zu erwähnen wäre noch nach einem anderen Bericht, daß sich die Abtheilung des deutschen Rothen Kreuzes in Japan unter Führung der beiden Breslauer Aerzte Henle und Fittag außerordentlich bewährt hat. An das Lazarett, das über nur 55 Betten verfügte, wurde von der japanischen Regierung noch ein großes Lazarett für 2000 Verwundete unmittelbar angegliedert, so daß sich den deutschen Chirurgen ein umfangreiches Feld der Thätigkeit eröffnete. Bei einer großen Versammlung der Aerzte in Tokio hielt Professor Henle auf besonderen Wunsch einen Vortrag über ein von ihm vorzugsweise ausgearbeitetes und benutztes chirurgisches Verfahren. Die Schule des leider jetzt dahin gerafften großen Chirurgen der Breslauer Universität von Mikulicz erntet also reiche Lorbeeren auch im fernen Osten und erweist sich als eine rühmliche Vertretung der deutschen Aerztewelt.

## Eine Segelwettfahrt über 20 000 Meilen.

Eine merkwürdige Segelwettfahrt, die mit dem Siege einer deutschen Bark endete, wurde angeblich von drei Klipperbarken ausgeführt. Die Fahrt ging von Melbourne nach Queenstown und betrug 15,000 bis 20,000 Seemeilen. Die Schiffe verließen gleichzeitig Melbourne; aber in derselben Nacht trennten sie sich bereits und kamen einander erst wieder in Sicht, als sie sich gleichzeitig Queenstown näherten, wo sie kurz nach einander Anker warfen. Nur einmal trafen sich zwei Schiffe in der Höhe des Kaps der guten Hoffnung. Die Barken, die an diesem Wettbewerb theilnahmen, waren: „Iredale" aus Liverpool, Kapitän Roberts, 1473 To., „Inverurie" aus Aberdeen, Kapitän Charleston, 1309 To., „Este" aus Hamburg, Kapitän Carlstern, 1359 To. „Este" kam als erstes Schiff an. „Iredale" als zweites und „Inverurie" als drittes. Die Aufregung auf den Booten, als alle drei fast zu gleicher Zeit auf Queenstown zusteuerten, war groß; jede Mannschaft hoffte fest auf den Sieg, aber das deutsche Schiff gelangte als erstes in den Hafen. Nachdem sie Anker geworfen hatten, gingen die drei Kapitäne von Bord, und der vereinbarte Betrag der Wette wurde Kapitän Carlstern eingehändigt. Während der Reise waren verschiedene Stürme zu überstehen. Auf der „Este" gingen mehrere schwere Seen über Bord und zwei oder drei ihrer Boote wurden zertrümmert; einige Segel der „Inverurie" wurden im Sturme zu Fetzen zerrissen.

Daß die Segler, die von Melbourne am selben Tag abgehen, nach einem Seeweg von 20,000 Seemeilen auch am selben Tage in Queenstown eintreffen, erscheint so unwahrscheinlich, daß man die Meldung für Schwindel halten möchte.


# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Painter für Barber-Poles.— Melchior Bros., 285 Ost Madison Str.

Verlangt: Guter Mann (unverheirathet) als Kutscher (1 Pferd) und zum Melken und Besorgen einer Kuh und sich im Allgemeinen in und um Privathaus nützlich zu machen. Gebt Alter, Nationalität, Höhe und Gewicht an; Antworten müssen mit Empfehlungen begleitet sein. Angabe der Lohnansprüche. Kost und Logis. Adr.: A. 151 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, der Bartenden kann und keine Arbeit scheut, im Saloon zu helfen. 6308 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Drei gewöhnliche Taglöhner für Maurerarbeit. 20c per Stunde. Beständige Arbeit. Vorzusprechen: 34 Wells Str., 4 Uhr Nachmittags, Mittwoch, 19. Juli 1905.

Verl.: Farmarbeiter, $30 monatl.; Barnmen, Fabrikarb., Porters, Carpenters. 159 Washington St.

Verlangt: Guter Bäcker an feinem Homemade-Brot. Gute beständige Stellung für den richtigen Mann. Adr. mit Angabe aller Einzelheiten: D. 208 Abendpost.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, in Bäckerei zu helfen. Henrici's Restaurant, 175 Adams Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Theo. Keilbach, 2700 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Canvasmann für Theater nach dem Süden. Adr.: A. 119 Abendpost.

Verlangt: Mechaniker, Maler für Theater nach dem Süden. Adr.: D. 212 Abendpost.

Verlangt: Guter, kräftiger Mann, der Gemüse auszurufen versteht, in Kommissionshaus. Nachzufragen sofort. 134 South Water Str., E. A. Aaron & Bro.

Verlangt: Guter Rockschneider und Bushelman, bei der Woche. Reinke & Fitzer, 269 Blue Island Ave., nahe 12. Str. dmdo

Verlangt: Weber. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Bartender, Porters und Lunchman.— Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,didosa,1m

Verlangt: Männer, um Eis in Waggons zu verladen; auf dem Lande. Jefferson Ice Co., 27 Grand Ave. 17jul,1w

Verlangt: Junger Wurstmacher. 770 W. Van Buren Str., nahe Robey. modi

Verlangt: Jungen, um in einer Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten. Chicago Box Co., 145 Ontario Straße. modimi

Verlangt: Kräftiger Junge, 16 Jahre, in Grocery. [illegible] N. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrener Junge, um an Brot und Rolls zu arbeiten; stetige Arbeit und guter Lohn. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Nord-Dakota und Manitoba; billige Fahrt. 200 für Iowa, Wisconsin und Minnesota, freie Fahrt. 100 Farm-Arbeiter, $25 bis $[illegible] und Kost. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 16jul,1wX

Verlangt: 4 Männer, um für 2 oder 3 Monate zu $2 per Tag zu arbeiten. H. F. Gebler, 120 Arlington Ave., Elmhurst, Ill. sasomodi

Verlangt: Leute auf deutsche und schwedische Ansiedlungen; hier ist eine reelle Gelegenheit, Geld zu verdienen; kein Streik. Mühlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. 15jl,tX,4w

Verlangt: Tüchtiger Blumengärtner, ledig. — 348 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Painters, Leute die das Lackiren verstehen. 355 Orchard Str.

Verlangt: Ein guter Schreiner an Store-Fixtures und Outside Carpenter-Arbeit. 1116 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Brot. 151 Center Str.

Verlangt: Ein älterer Mann. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter deutscher Barbier. 250 Mohawk Str.

Verlangt: Porter, der aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. 18jl,1w

Verlangt: Erfahrener Farmarbeiter. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Nahe Chicago. Nachzufragen: 9 Uhr Morgens. Nr. 4 N. State Str.

Verlangt: Ein braver und fleißiger Knabe im Alter von 14 bis 16 Jahren, als Laufbursche. — Wm. Zoeller, 15 S. Canal Str., 2. Stock.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot und Cakes. Muß zu Hause schlafen. 5201 State Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brot und Rolls. 5135 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Hausmann für eine Privatfamilie. Muß englisch sprechen und Empfehlungen haben.— Vermittelungs-Institut, 586 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender in mittleren Jahren. Muß ein Geschäft selbstständig führen können. 217 Wells Str.

Verlangt: Geübter Geschirrwäscher. 107 Wells Str.

Verlangt: Unverheiratheter Mann, in Milchdepot zu arbeiten. 99 Orchard Str.

Verlangt: Junger Brotbäcker. 236 Ost North Av.

Verlangt: 300 Arbeiter für Michigan Holzländereien und Eisenminen; großer Lohn; strecke Reisekosten vor. 10 Heizer für Country; Carpenters, Cabinetmakers und Farmarbeiter. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 405 S. California Ave.

Verlangt: Mann, Pferd zu besorgen und Saloon reinzumachen. Efflinger, 4142 Ashland Ave. dmi

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. $6, Kost und Logis. Tagarbeit. 5200 Laflin Str.

Verlangt: Schuhmacher. Stetige Arbeit. 1220 Lincoln Ave.

Verlangt: Union Printer. 637 Mildred Ave., hinten, Abends 5 Uhr.

Verlangt: Wireman und Assembler an Chandelier-Arbeit. Nachzufragen: W. H. Lau, 91 Ost Indiana Str.

Verlangt: 5 gewöhnliche Arbeiter. Nachzufragen: H. F. Wright, Montrose und Clark Str., 7 Uhr Morgens.

Verlangt: Porter, lediger Mann. 1841 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls. Muß allein arbeiten können. 6529 Wentworth Ave.

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Bartender, nüchtern und ehrlich. Muß Porterarbeit mitbesorgen, Mann in mittleren Jahren. 949 N. Western Ave.

Verlangt: Mann zum Bartenden und am Tisch aufzuwarten. Ettlinger, 4142 Ashland Ave. dmi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Junge, der in der Bäckerei gearbeitet hat. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mit einem Pferd umzugehen weiß. Nachzufragen 117 Park Ave., nahe Wood Str.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 77 E. Randolph Str., zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Guter Porter, sofort. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Küchenarbeit. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Bügler in Färberei. Dehmlow, 400 Center Str. dimi

Verlangt: Anständiger junger Mann als Porter und Waiter, muß flink sein. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Helfer an Brot. 409 E. Division Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 409 E. Division Str.

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa und Wiskonsin. Lohn $1.50 bis $2. Freie Fahrt. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. dimido

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Zwei Männer, die gut melken können. $16 pro Monat und Board. 6459 Bishop Str.

Verlangt: Lediger Florist, Mann. Nachzufragen: 363 S. Clark Str., Store.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1102 63. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 54 Dayton Str.

Verlangt: Ein Porter und Lunchmann. 165 S. Halsted Str. dimi

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: $3—$5 täglicher Verdienst für Damen und Herren beim Verkauf eines neuen 10 Cents Konsum-Artikels. An Alle verkäuflich. General-Agent: Fred. Thiele, 638 Diversey Blvd. sodi

## Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Buffer an Plates. 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junger deutscher Schneider, frisch eingewandert, sucht Stelle als Schneider. 305 Cleveland Ave., vorne, unten. dmi

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Stelle bei mäßigem Lohn. Adr.: K. L. 288 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger Mann, guter Waiter und Lunchmann, versteht auch Bar zu tenden, sucht stetigen Platz. Jacob Beck, 176 Ohio Str., hinten.

Gesucht: Porter, der alle Saloonarbeiten versteht und Bartenden kann, sucht Beschäftigung. 882 N. Halsted Str. Phone White 2652.

Gesucht: Junge, 16 Jahre, mit etwas Erfahrung in Bäckerei, sucht stetigen Platz. 120 Mohawk Str.

Gesucht: Mann sucht Arbeit, Pferde und Stall in Ordnung zu halten. 834 Hermitage Ave. Sima Banga.

Gesucht: Stelle als Porter in Saloon. 838 Hermitage Ave., Traila Sabo.

Gesucht: Ein erster Klasse, verheiratheter Bartender, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Langjährige Erfahrung und Zeugnisse zur Verfügung. 560 N. Halsted Str.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot, Rolls und Biscuits, oder selbstständig, sucht Stelle. R. Grams, 561 Elston Ave.

Gesucht: Porter, kann Bartenden, sucht gute Stelle. R. Eichstädt, 561 Elston Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, 24, beste Empfehlungen, sucht stetige Stellung. Josef Tamm, 496 N. Clark Str. Phone White 3445.

Gesucht: Junger Cakebäcker, auch an Brot erfahren, sucht sofort dauernde Stelle als 2. oder 3. Hand. Adr. 1447 69. Str. Ackermann.

Gesucht: Tinner mit zweijähriger Erfahrung sucht stetige Arbeit. Adr.: D. 210 Abendpost.

Gesucht: Guter Cake- und Brotbäcker sucht Stelle. 2625 Stark Str.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Stelle in Stadt oder Land. Adr.: D. 216 Abendpost. dido

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Bartender oder Lunchmann, willig, Porterarbeit zu verrichten. Adr.: B. 833 Abendpost.

Gesucht: Heizer (Fireman) sucht Stelle. Adr.: F. 355 Abendpost.

Gesucht: Lunchmann, gut im Aufwarten, sehr reinlich, sucht Stellung. Adr.: H. 632 Abendpost.

Gesucht: Butcher, junger Mann, sucht Arbeit. — John Schebesda, 83 Seward Str. dimi

Gesucht: Tüchtiger deutscher Konditorgehilfe, in Torten, Garniren und anderen Arbeiten aufs Beste eingearbeitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldmöglichst Stelle. Adr.: Josef Müller, Berwood, W. Va., Box 431. dimi

Gesucht: Verheiratheter Bartender, mit langjähriger Erfahrung, in sämmtlichen Saloon- und Restaurant-Arbeiten vollständig vertraut, sucht stetigen Platz, auch kurze Orders zu kochen. 1534 N. Clark Str. dimi

Gesucht: Deutscher Mann, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle als Janitor. Scheut keine Arbeit. 27 West Polk Str.

Gesucht: Junger, verheiratheter Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht stetige Arbeit an Brot Rolls und Biscuits. 1906 Wabash Ave. dmdo

Gesucht: Verheiratheter Janitor sucht Stelle. Beste Empfehlungen. Adr.: H. 619 Abendpost.

Gesucht: Bäckergehilfe, Wiener Arbeiter, nüchtern, zuverlässig, sucht Arbeit. Hat hier noch nicht gearbeitet, erst angekommen. Franz Kuehtik, 39 String Str.

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar wünscht Stelle als Janitors, Hotelarbeit oder Privathaus, Stadt oder Land. Scheut keine Arbeit. Frau kann gut kochen. 257 W. Harrison Str., Michael Zahll.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein nettes, anständiges Mädchen für Bäckerstore, auch bei Hausarbeit mitzuhelfen. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Piecers, Seamers, Stickers, sowie Finishers an Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. dimi

Verlangt: Sofort, erster Klasse Millinery-Trimmers. 1117 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, an Nähmaschinen, für seidene Gürtel. Stückarbeit, gute Preise. Kühle Fabrik. 230 Adams Str. Worms & Loeb. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, sowie Mädchen zum Lernen. 20 Rose Str., nahe Chicago Ave. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Röcken. 773 Girard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Power-Maschinen. Guter Lohn. 186 Jackson Boul., 3. Fl.

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen zur Herstellung von Damen-Gürteln. Stückarbeit, gute Preise. Worms & Loeb, 230 Adams Str. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen an Röcken; müssen stetig sein und gut arbeiten können; beständige Stellung, guter Lohn. Vorzusprechen die ganze Woche. 90 Bremen Str. modi

Verlangt: Erfahrene Dry Goods Verkäuferin.— 247 Ost North Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 804 N. Winchester Ave. modi

Verlangt: Mädchen, um das Maschinenstricken zu erlernen; Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Wir geben freien Unterricht. Friedländer Brady & Co., 228 Green Str., Ecke W. Congreß Str. 16jul,2wX

### Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Büglerin, einige Tage in der Woche. 546 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 490 N. Park Ave., nahe Schiller.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. — 586 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen für Waschen und Bügeln. 587 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted St.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 555 Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen, im Eßzimmer behilflich zu sein. Muß englisch sprechen. 608 Wilson Ave., Ravenswood. dmi

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. Keine Wäsche. Für ein Sommer-Hotel. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, die bei Business-Lunch helfen können. $4, $5. Ferner erfahrene Mädchen für Hausarbeit, $5. 347 Ost North Ave., Employment Office.

Verlangt: Haushälterin in einer kleinen Familie. 284 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2 die Woche. 3529 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 655 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Business-Lunch. — J. H. Tyson, 274 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Armitage Ave.

Gesucht: Businesslunchköchin, sofort. 292 Fifth Ave. Guter Lohn.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Dining-Room aufzuwarten. 335 N. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 335 W. Randolph Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Restaurant. 28 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Köchin, guter Lohn. South Boat House, Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 24 St. James Place, nahe Clark Str. und Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Freund, 4858 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $4. Gutes Heim. Mrs. Thoma, 702 Main Str., Evanston. dimi

Verlangt: Eine gute deutsche Lunchköchin. 3848 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren, für leichte Hausarbeit. 326 Ost North Ave.

Verlangt: Köchin in mittleren Jahren, in einem Geschäftshaus, wo die Frau fehlt, sowie auch starkes zweites Mädchen außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 481 Blue Island Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 755 Superior Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 975 S. Lawndale Ave., A. H. Rice.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau. 3 in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. Sogleich nachzufragen: 863 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin in den 40er Jahren. Angenehmes Aeußere. Ohne Anhang. Adr.: H. 660 Abendpost.

Verlangt: Gutes junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1343 Sheridan Road, 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 48 Seminary Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 398 S. Troy Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4834 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Köchinnen für gute Hotels, Restaurants und Bufets. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,didosa,1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Boardinghaus. 1372 W. Lake Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1306 Wilson Ave., nahe Evanston Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. 749 S. Albany Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß Englisch verstehen. 4720 Prairie Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Sofort, Zimmermädchen, Geschirrwäscherinnen und Köchinnen für Sommer-Resorts. — H. Kolb's Employment, 643 Milwaukee Avenue. somodimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß kochen können. 325 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. somodi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; keine Officegebühr. H. Kolb's Employment, 643 Milwaukee Ave. 13jul,2wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Mädchen, am Ofen zu helfen und zweite Köchin, $7 und $10. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 1224 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren, bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 1346 Oakdale Ave., 1. Flat.

## Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 489 Fifth Ave.

Gesucht: Aeltere Dame wünscht in einem besseren Hause Stelle als Haushälterin. 132 Sedgwick Str. Mrs. Meyers.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 183 Mohawk Str.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle, die die Küche selbstständig führen kann. Adr.: S. T. 216 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, 40 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Gute Köchin, bei einem Wittmann. Adr.: O. M. 82 Abendpost.

Gesucht: Restaurant-Köchin sucht Stelle. 36 Rees Str., Basement.

Gesucht: 2 Mädchen, 13 Jahre alt, suchen Stelle zu Kindern. Bitte persönlich vorzusprechen. 261 Vine Str., Ohlberg.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht leichte Hausarbeit bei netter Familie von 2. Bertha Apotheke, 117 Wells Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit, Waschen oder Hausarbeit, von 7 Morgens bis Abends 6 Uhr. 120 Mohawk Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 159 Ohio Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. H. Hennig, 201 N. Union Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit. 2 Jahre am Lande. Bitte vorzusprechen. 5300 Bishop Str.

Gesucht: Haushälterin mit 2 Kindern sucht Stelle. 5003 Justine Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Platz bei älterer jüdischer Familie. Vorzusprechen: 467 N. Winchester Ave.

Gesucht: Deutsch, ungarisch und böhmisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Aurelia Brogyanyi, 2621 51. Str.

Gesucht: Deutsche Frau, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle als Krankenpflegerin oder Masseurin, ärztlich geschult. Heßler, 244 116. Str.

Gesucht: Aeltere Person sucht Stelle als Haushälterin oder auch Nähen, in guter Familie. 937 Bosworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 4433 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. 4217 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Arbeit in einem Geschäft. 124 Dekoven Str., 1. Flat.

Gesucht: Suche Waschplätze außer dem Hause, beim Tage. Frau Schulz, 403 Hastings Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit in kleiner Familie. 902 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Ungarische Köchin, die selbstständig kochen kann, sucht Stelle von 7 bis 3 Uhr. Persönlich vorzusprechen. 120 String Str.

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

## Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleuderung. Prachtvoll möblirtes 5 Zimmer Eck-Flat, Dampfheizung, Piano, billig. 625 West Chicago Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: Feines Holzbett und Messing-Bett sowie Spring, wegen Raummangel spottbillig. — 243 Ost 37. Straße, oben.

Großer Sommer-Ausverkauf: Alle Muster sämmtlicher Möbel, Eisenbetten, Eisschränke und Kinderwagen für die Hälfte des regulären Werthes. Starke Eisenbetten von $1.18 aufwärts; Eichenholz-Chiffonier von $3.90, do. Ausziehtische von $4.48, Schaukelstühle von $1.45 und 9 bei 10 Brüsseler Rugs von $11.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Ave. 12julX*

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Schiller Upright Piano, so gut wie neu, $135. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 8jl,sadido,4w

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

$65 kaufen ein $800 Piano, fünf Jahre garantirt. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

Nur $85 für feines Story & Camp Upright Piano; $5 monatl. Großer Bargain. Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells, nahe North Ave. 17jul,1w

$110 kaufen feines Gabler Upright Piano. $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 13jul,1w

## Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes junges Delivery-Pferd. — 377 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Echter französischer Pudel, billig. 193 Ost North Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Schöne weiße Pudel-Puppies. $5. 468 W. Superior Str.

Zu verkaufen: 5 billige Zugpferde. 916 Dunning Straße. 17jul,1w

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22jn,1mX

## Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Tandem, sehr billig. Vorzusprechen Abends: 186 Center Str. modi

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Klara Reichel, Adresse erwünscht. 2710 Cottage Grove Ave.

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 18jl,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dj

## Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachdecken.—Ich habe ein neues Verfahren, schadhafte Dächer zu repariren. Sende Ihnen volle Beschreibung. E. Wolff, 1360 State Str.

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,sadido,6m

Es wird sich für Euch bezahlen, um unsere Preise zu schreiben, ehe Ihr irgend welche Dacharbeiten verrichten läßt. The Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 11fl,didosa,1m

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufs-Ankündigung.

Hiermit zur Nachricht, daß der Unterzeichnete als Trustee für die Bondhalter der Henrici Catering Company, eine Korporation, versiegelte Angebote auf alle Bestände, einschließlich der Vorräthe, Möbel, Einrichtungen und des guten Willens des Restaurant-Geschäfts, bisher in 173 bis 175 Adams Str., Chicago, von der Henrici Catering Company geführt, entgegennimmt.

Angebote müssen von einer zertifizirten Anweisung für zehn Prozent (10%) des Angebotes begleitet sein und alle Angebote werden eröffnet in der Office von Castle, Williams & Smith, 1020 Chamber of Commerce Gebäude, am 24. Tage des Juli 1905, um 3 Uhr Nachmittags.

Bieter sind ersucht, der Eröffnung der Angebote beizuwohnen. Das Recht, alle und jedes Angebot abzulehnen, ist reservirt.

Samuel T. White, Trustee,
dmdo 155 Fifth Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Ein kalter Platz, Restaurant, wegen Krankheit in der Familie. Adr.: F. 326 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig, Südseite, nahe Gießerei. Nachzufragen: 2631 S. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Home-Bäckerei; kann näher untersucht werden auf Probe an Leute, welche kaufen wollen. Keine Agenten. 6403 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein vollbesetztes Boardinghaus. Adr. O. M. 242 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy- u. Bäckerlunchroom, billig. 875 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Grocerystores, $400—$1500; Delikatessenstores, $300—$2000; Zigarren- und Candystores, $250—$1500; Saloons, $400—$3500. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein feines Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Geschäft, mit Soda Fountain und Fruchtstand, auch guter Platz für Grocery, gegenüber vom Lincoln Park. Adr.: F. 354 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Laundry. 654 120. Str., West Pullman. midofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant mit Bier-Lizens. Kommt und seht zu jeder Zeit. 1197 Blue Island Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery-Stores ........ $400—$3000
Delikatessen-Geschäfte ........ $500—$1000
Bäckereien, alle Stadttheile ........ $200—$1500
Zigarren- und Candy-Stores ........ $100—$500
Blum & Lasker, 315, 86 LaSalle Str. dimi

$235, billig für das Doppelte, kaufen, wenn vor morgen Abend genommen, in guter deutscher Nachbarschaft gelegene Grocery und Delikatessen-Store, neue Waare, fast neue Oak Fixtures. Keine Konkurrenz. Billige Miethe für Store mit 4 Zimmern, theilweise Abzahlung. Kommt sofort. 2452 Wentworth Ave. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessenhandlung. Beste Kundschaft, an der Südseite. 107 Ost 43. Str. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei, $350 oder beste Offerte; muß sofort verkaufen wegen anderem Geschäft. — 736 W. 43. Str. sodi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, sehr billig, wegen Reise nach Californien; seltene Gelegenheit; unabhängig von der Brauerei; in bestem Zustand. Adr.: D. 219 Abendpost. sodisa

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market gegenüber deutsch-katholischer Kirche, billig. Ecke Justine und 61. Str. modi

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessen-Store. 387 Sedgwick Str. samodi

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Mann in den 40er Jahren möchte sich an einem nachweisbar rentablen Geschäft gegen Sicherstellung mit $500 bis $600 betheiligen. Offerten unter F. 323 Abendpost erbeten.

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer in guter Nachbarschaft. $9. Keine Kinder. Nachzufragen: 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zimmer für leichte Haushaltung bei deutscher Frau. 187 W. Lake Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 2410 N. Oakley Ave. $8 Miethe.

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers und Boarders. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. didosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. dimi

Zu vermiethen: Kost und Logis für 2 anständige Männer, in deutsch-amerikanischer Familie. 619 31. Str., nachzufragen im Store.

Zu vermiethen: Musikalisch gebildete Frau mit einem 13jährigen Knaben sucht anständigen, respektablen Mann in Kost und Logis. Adr.: D. 224 Abendpost.

Zu vermiethen: Reines freundliches Zimmer an anständigen Herrn, Bad, warmes Wasser. 190 Ost Huron Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mann in Board. 642 Washtenaw Avenue. modimi

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19ju,1m,tX

Verlangt: Roomer und Boarder. 772 N. Halsted Straße. 12jl,1w

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende ältere Frau, hat schönes Haus, schuldenfrei, möchte Bekanntschaft mit älterem Mann, zwecks Heirath. Muß etwas tägliches Einkommen haben, ordentlich und solide sein. Adr.: K. L. 255 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 40, mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe im Alter von 38 Jahren, zwecks Heirath. Antworten unter A. D., 96 LaSalle Ave. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Mann, 32, gut situirt, Eigenthümer einer größeren Farm, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe im Alter bis zu 35 Jahren zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht nothwendig. Ernstgemeinte Antworten an Ernest Korn, Crewe, Virginia. modi

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Georg Remus —
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgend welcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Avenue, von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 5jul—3aug,dosondi

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 27jn,1m

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jul,X1m

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, auf der Budapester Universität geprüfte Hebamme, langjährige Praxis. Entbindungen in und außer dem Hause. 14jul,1mX

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker gutes Land, gute Gebäude, Stock und gute Ernte. Nehme gutes Property in Tausch. Adr.: H. 637 Abendpost.

Zu verkaufen: Farm, 160 Acres, in gesunder, schöner Gegend, mit 7 Zimmer Wohnhaus, Barn, Seitengebäuden, mit allen nöthigen Maschinen, Wagen u. s. w., Pferde, Kühe, Schweine, 200 Hühner, guter Holzbestand, gutes Wasser, 100 Obstbäume u. s. w. Voller Werth $6500. Muß Erbtheilungshalber für $3500 verkauft werden. Nähere Auskunft durch Mrs. E. Voigtlander, Crewe, Virginia.

Zu verkaufen: $900 kaufen schöne 80 Acker Farm, gutes Haus, Stall etc. 40 Acker kultivirt. Ernte bezahlt für Farm. Administrator, 59 Clark Str., Zimmer 1107 (Ashland Block). sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosajo,*

$1800, ein Theil baar, kaufen 120 Acker Wisconsin Farm, mit Ernte; alte Gebäude; 6 Stunden Fahrt von Chicago. Nehf, 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 14jul,*X

### Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Backstein-Haus, nahe Hoyne Ave. und Chicago Ave., $2200. Terwilliger, 232 W. Division Str.

Zu verkaufen: Elegantes 8-Zimmer Haus, Frame, mit großem Garten, 50 bei 132, alle modernen Einrichtungen, sofort beziehbar, nahe Ecke Fullerton und Milwaukee Ave.; wunderbar schöne Heimath; zu billigem Preis und annehmbaren Bedingungen. B. Ziegler, 1284 N. Sacramento Ave. sasomodi

Zu verkaufen: Neue 4- und 5-Zimmer Häuser, Christiana, nahe Belmont Ave.; mäßige Preise und leichte Bedingungen. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. Agent: 1797 N. Spaulding Ave. 14jul,1w

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

### Nordseite.

Gelegenheit für einen Arbeitsmann, 2stöckiges Framehaus mit Basement, $16 Rente, Nordseite, bei schnellem Verkaufe $1400. Adr.: O. T. 413 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3stöck. Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth. Arthur Jojetti, 220 Ost North Ave. 11jl—11ag,difr

Wegen Abreise sofort zu verkaufen: Ein zweistöck. Brick-Haus, mit Basement, nebst zweistöck. Frame-Haus; Straße asphaltirt; Preis $6000; vier Blocks von Webster Ave.-Hochbahnstation. Adr.: F. 309 Abendpost. 13jul,1w

### Südwestseite.

Zu verkaufen, billig: Moderne Cottage. 5629 Hermitage Ave. 12jul,1w

### Vorstädte.

Moderne Brick-Cottage, Westseite Suburb, ½ Block zur Straßenbahn, vertausche gegen guten Saloon oder Delikatessen-Store. Adr.: F. 338 Abendpost. dimi

### Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 14jl,1mtX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

## Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

American Credit Co.
Ermäßigte Raten Anleihen auf Möbel, Pianos etc.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| $15 | für | 75c | pro | Monat. |
| $20 | für | 90c | pro | Monat. |
| $25 | für | $1.00 | pro | Monat. |
| $30 | für | $1.25 | pro | Monat. |
| $40 | für | $1.50 | pro | Monat. |
| $50 | für | $1.75 | pro | Monat. |
| $75 | für | $2.25 | pro | Monat. |
| $100 | für | $2.75 | pro | Monat. |
| $200 | für | $5.50 | pro | Monat. |

Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und privatim abgeschlossen. (Nicht inkorporirt).

140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,tX,1m

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $25 für | $1.00 | p. Monat | $75 für | $2.25 | p. Monat |
| $30 für | $1.25 | p. Monat | $100 für | $2.75 | p. Monat |
| $35 für | $1.40 | p. Monat | $125 für | $3.50 | p. Monat |
| $40 für | $1.50 | p. Monat | $150 für | $4.25 | p. Monat |
| $50 für | $1.75 | p. Monat | $200 für | $5.50 | p. Monat |

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6jl,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 27juni*X

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch, Spanisch und Deutsch. Moderne Elektrizität in Englisch. Uebersetzungen. Adr.: M. 751 Abendpost. dimi

Gründlicher Musikunterricht. Piano, Violine, Mandoline, Zither, Guitarre. Kahn's, 765 Clybourn Ave. 3jl,sodifr,1m

Unterricht in Piano und Harmonie ertheilt Erna Fransky, 156 Fremont Str. 6jl,dosondi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

## $5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung in KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg., Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12. Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und schmerzlos kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und schmerzlos geheilt. Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut-, Nerven- und Blasenkrankheiten, Magen-, Leber-, Nieren- und Frauenleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung. Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche eine Diagnose bei allen Krankheiten ermöglicht, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 15jn,dosondi*

## Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwache Leute und Mutterschaden, fette Leute und Krampfadern. Nabelbrüche, Gummistrümpfe, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband. Es ist das leichteste, bequemste und sicherste Bruchband. Tag und Nacht ohne Schmerz zu tragen und sichere Heilung erzielt.

### Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist in der Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient und angepaßt.

## Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur, Luft- und Sonnenbäder und gesetzmäßige Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augendiagnose. Aerztliche Sprechstunden täglich 8—9 und 5—8. Sonntag freie Sprechstunden, 1—3.

### KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago Ill.

Verlag von: Die Augendiagnose, $2; Foundation of all Reform, 50c; Folly of Meat Eating, 10c.

## Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen. Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden Fall von Blut- und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. Preis $2.00 d. Flasche. Die obigen Heilmittel sind nur zu haben. — 13mz,tX,1l

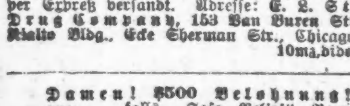
## DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Schnell und schmerzlos. Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuer Methode kurirt. 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

## DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Office-Stunden: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

## Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.



Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

## La Bores French Female Pills

helfen absolut alle Unregelmäßigkeiten. Am Lager. Preis $2.00.

### Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,dibosa3mo

## Heilt Euch selbst

French Specific heilt im... alle Krankheiten der Harnorgane. Preis $1.00. 155 Van Buren Straße, Chicago. 10mz,bidsfon*

## Damen! $500 Belohnung!

falls „Safe Relief" Regulator ... Es ist die ... sicher wirksam. Women's Private Institute, Zimmer 110, 185 Dearborn Str., Chicago.

## 16 Zähne

wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen ... Frau J. Bernston, 5809 Sophia Str. 17feb,eod X*

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Nur drei Dollars ... Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr Mittags.


# Lokalbericht.

## Vereins-Beamtenwahlen.

Der Gambrinus Frauen-Verein hat in seiner letzten Generalversammlung folgende Beamte erwählt: Ex-Präsidentin, Carolina Weber; Präsidentin, Josie Lange; Vizepräsidentin, Elisabeth Reiffsteck; Prot.-Sekretärin, Margaretha Petersen; Finanz-Sekretärin, Aloise Dahm; Schatzmeisterin, Helena Huff; Führerin, Johanna Mann; Innere Wache, Louise Buchholz; Aeußere Wache, Johanna Fischer; Verwaltungsrath: Eleonora Schneider, Louise Basch und Margaretha Dusold; Vergnügungsschatzmeisterin, Minnie Quastenberg. Die neuerwählten Beamten wurden sofort installirt, und der Ex-Präsidentin wurde in Anerkennung ihrer Verdienste eine kostbare Vereinsnadel und ein Blumenstrauß überreicht.

Die Unity Loge Nr. 18, Orden der Ritter und Damen von Amerika, hat in ihrer letzten Generalversammlung folgende Beamte erwählt: Ex-Präsidentin, Julia Kollpaintner; Präsident, Julius Wilhelm; Vizepräsidentin, Christina Bauer; Prot.-Sekretärin, Margaretha Petersen; Finanz-Sekretär, Robert Eisel; Schatzmeisterin, Lizzie Dusold; Kaplanin, Mathilde Olmstead; Führerin, Marie Zimmermann; Innere Wache, Lizzie Rappold; Aeußere Wache, Albina Groß. Die Loge versammelt sich jeden 2. und 4. Freitag im Monat Nr. 77 31. Straße.

## Vom Grundeigenthumsmarkt.

F. K. Ayer von Boston vergrößert seinen Grundbesitz an La Salle Straße.

Das Gaff = Gebäude, Nr. 230 — 236 LaSalle Str., ist von den Verwaltern des Gaff'schen Nachlasses für $450,000 an Frederick K. Ayer von Boston verkauft worden. An der Grundeigenthums = Börse wurde der Werth des Grundstückes vor einem Jahre auf $493,000 geschätzt. Dem Käufer gehört schon das anstoßende Grundstück an der Ecke von Jackson Blvd., so daß er jetzt über 126 Fuß Front an La Salle Str. verfügt. Das Gaff = Gebäude hat zehn Stockwerke und befindet sich in ausgezeichnetem Zustande.

McGuire & Orr haben die sechs Laden- und Apartmentgebäude, 492—502 Colorado Ave., für $80,000 an Madge Goldman verkauft. Die Gebäude enthalten 30 Wohnungen. Käuferin übernimmt eine in fünf Jahren fällige Hypothek von $35,000 und gibt für den Restbetrag Baustellen und Häuser in Morgan Park und anderen Theilen der Südseite an Zahlungsstatt.

## Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige Kaiserlich-deutsche Konsulat, Zimmer 1150 First National Bank Bldg., wünscht den Aufenthalt der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen.

Falkenberg, Louis, früher in Marseilles, LaSalle County, Illinois, wohnhaft gewesen.
Geseking, August, im Jahre 1886 nach Amerika ausgewandert, zuletzt in Gothenburg, Nebraska, wohnhaft gewesen.
Kucza, Simon, aus Psary, Kreis Wreschen, Provinz Posen; vor 15 Jahren nach Pittsburg ausgewandert.
Linker, Carl, gebürtig aus Herchenhain, Deutschland.
Lück, Georg Friedrich Wilhelm, und seine Ehefrau Karoline Wilhelmine Henriette geb. Grüneberg nebst Sohn August; letzterer Dr. med. aus Schönfließ in der Neumark; im Jahre 1844 aus Deutschland ausgewandert.
Marschner, Julius Emil, aus Thalheim bei Chemnitz, von Beruf Strumpfwirker, zuletzt in Chicago, angeblich jetzt in Milwaukee.
Mücke, Karl Louis Josef, alias John Müller, geb. am 16. April 1866 zu Forsthaus Carlshof, Kreis Neustadt, Oberschlesien.
Ritzenhoff, William, 53 Jahre alt, 1890—95 in CouncilBluffs, später Atlantic, Iowa, wohnhaft gewesen.
Schulz, Ottilie geb. Puche, Fleischermeistersehefrau aus Rixdorf bei Berlin, angeblich in Chicago (Grenshaw Street).
Warmbold, Frieda, geboren 1883 in Ahlten bei Hannover, angeblich im April d. J. noch in Chicago.
Zipp, Karoline Henriette Dorothea, geb. 23. Januar 1855.

## Rienzi-Konzert.

Den Besuchern des Konzert-Lokals „Rienzi", Ecke Diversey Blvd. und Evanston Ave., steht heute Abend ein besonderer Genuß bevor, da der Gesangverein „Harmonie" unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn von Oppen, mehrere deutsche Lieder singen wird, und zwar kurz vor der ersten und zweiten Pause. Unter den gewählten Nummern sind Wengerts „Heimathlieder" und Koellners „Waldmorgen". Das Rienzi" ist das „Stelldichein" für Viele, die in einer Fahrt im Kraftwagen am Seeufer Kühlung gesucht haben, wie allabendlich die lange Reihe von derartigen Fuhrwerken beweist, deren Insassen im Lokal sich erfrischen.

## Ausflug in's Eismeer.

Bei der tropischen Hitze, die augenblicklich herrscht, wird Mancher Dr. Nikolaus Senn vom Rush Medical College beneiden, welcher gestern auf dem Dampfer „Erik" von Kap Sabine, Nord Labrador, nordwärts abgefahren ist. Der Dampfer führt Kohlen, die für den Gebrauch des Dampfers „Roosevelt" bestimmt sind, auf welchem Kapt. Peary seine Forschungsreise im nördlichen Eismeer unternimmt, um womöglich im nächsten Sommer den Nordpol zu erreichen. Der Dampfer „Erik" soll den „Roosevelt" in der Nordstern Bai treffen und wird im September die Rückfahrt antreten.

## Eheleute versöhnen sich.

Frau Perdita Barlow hat die vor zehn Tagen gegen ihren Gatten Vernon J. Barlow anhängig gemachte Klage auf Trennung von Tisch und Bett zurückgezogen. Sie hatte ihren Mann beschuldigt, daß er sie verlassen und nicht für ihren Unterhalt gesorgt habe. Auch warf sie ihm Trunksucht und eheliche Untreue vor. Jetzt aber haben die beiderseitigen Anwälte den Richter Tuley verständigt, daß die Beiden außergerichtlich ein Abkommen mit einander getroffen haben.

## Bevorstehende Vergnügungen.

Im Palos Park halten die sämmtlichen Knights and Ladies of Honor-Logen von Cook County am kommenden Sonntag ein großes Piknik ab, welches schon allein durch die Menge der Theilnehmenden sich von den meisten derartigen Veranstaltungen auszeichnen dürfte. Das aus Vertretern der einzelnen Logen zusammengesetzte Arrangements-Komite ist bemüht, eine große Anzahl von amüsanten Spielen und Wettkämpfen vorzubereiten und womöglich jedem Geschmack gerecht zu werden. Bei der Hingabe an die gute Sache, welche die Mitglieder der Logen bei all' ihren Unternehmungen an den Tag zu legen gewohnt sind, steht zu erwarten, daß das bevorstehende Fest in jeder Beziehung ein gelungenes sein wird.

Der Rheinische Verein hält am kommenden Sonntag in dem neu hergerichteten Ogdens Grove (Clybourn Ave. und Willow Str.) ein großes Volksfest ab. Der Verein hat stets bewiesen, daß seine Mitglieder es verstehen, Feste zu veranstalten, und er kann deshalb immer auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß hat Sorge getragen, den vielen Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Tag zu bereiten. Volksbelustigungen aller Art für Alt und Jung werden stattfinden. Auch steht ein großes Preiskegeln auf einer eigens dazu gebauten Bauern-Kegelbahn auf dem Programm. Wer einmal die Alltagssorgen vergessen will, versäume nicht, die immer fidelen Rheinländer zu besuchen, an dem nöthigen Humor wird es dort nicht fehlen.

Am nächsten Sonntag hält der Immergrün Frauen = Verein sein erstes großes Piknik in Wagners Pavillon, Nr. 119 W. 12. Str. in Harlem, der Rennbahn gegenüber, ab. Das aus der Präsidentin Katharine Dunke und den Damen Caroline Lang, Minna Trowbridge und Katharine Reinhuber bestehende Komite ist bestrebt, sein Bestes zu thun, um das Piknik zu einem der schönsten und genußreichsten der Saison zu machen. Die Mitglieder und deren Freunde können auf einen höchst vergnügten Nachmittag und Abend rechnen. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Am kommenden Sonntag wird die jetzt hier 34 Jahre bestehende Ungarische Wohlthätigkeits = Gesellschaft (Magyar Jotekonyczelu Tarsulat) ihr 9. jährliches Piknik im Columbia Park veranstalten. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß, an dessen Spitze Herr D. J. Friedmann und Herr Adolph D. Weiner — seit 10 Jahren Präsident der Gesellschaft — stehen, hat für verschiedenartige Vergnügungen, wie Ruderwettfahrten, Wettfischen, allerlei Volksspiele, Konzert und Tanz, in reichstem Maße gesorgt, so daß jeder Theilnehmer sich nach eigenem Geschmack wird vergnügen können. Für die Sieger in den einzelnen Wettkämpfen sind werthvolle Preise ausgesetzt worden. Als besondere Attraktion kündigt der Vorbereitungsausschuß Konzert einer ungarischen Zigeunerkapelle und einen Ballon-Aufstieg an, der um 4 Uhr Nachmittags vor sich gehen soll. Züge verlassen den Bahnhof an Polk Str. um 9 Uhr und 9½ Uhr Vormittags und 1½ Uhr Nachmittags. Die Theilnehmer können die Rückfahrt vom Park um 6, 7 oder 7½ Uhr des Abends antreten. Die Rundfahrt kostet für Erwachsene 50 Cts., für Kinder unter 10 Jahren 25 Cts.; der Eintritt zum Park ist darin eingeschlossen.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag im Ashland Grove, Ecke Addison Straße und Ashland Ave., sein viertes großes Piknik. Der Präsident des Vereins, Carl Brethauer, und ein bewährtes Komite lassen es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, daß alle Theilnehmer reichliche Unterhaltung finden, und da die Betheiligung wie immer eine sehr große sein wird, so wird es auch an der richtigen Stimmung nicht fehlen, um aus den getroffenen Vorkehrungen das Beste machen zu können. Für Wettspiele und andere Vergnügungen aller Art wird gesorgt, und auch für angenehme Musik. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten sind zu 15 Cents die Person erhältlich. Die Lincoln Ave.- und die Belmont Ave.-Linie führen zum Festplatz.

Die Chicagoer Logen des Ordens der Hermanns = Söhne begehen am kommenden Sonntag, ihr 53. Ordensfest in Clodys Grove, Nr. 2221 Nord Clark Str. Seit mehr als 53 Jahren besteht der Orden im Staate Illinois. In den Vereinigten Staaten zählt er 22,000 Mitglieder. Die Ordens = Versicherung, in Rangstufen von $250 bis zu $5000, ist von einer der besten Versicherungs = Gesellschaften des Landes garantirt. Beamte der Loge werden auf dem Festplatze zugegen sein, um alle Fragen in Bezug auf Ordensangelegenheiten zu beantworten. Das Fest wird dadurch eine besondere Weihe erhalten, daß ein Quartett singen wird, dessen Mitglieder zusammen 303 Lebensjahre zählen. Preiskegeln, Preistanzen, Wettlaufen und viele sonstige volksthümliche Belustigungen sind arrangirt worden, und so wird es an Unterhaltung für Jung und Alt nicht fehlen. Das Fest nimmt um zwei Uhr Nachmittags seinen Anfang. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 10 Cents die Person, an der Kasse 25 Cents für Herrn und Dame.

Ein nationales Turn- und Aelpler = Fest wird am nächsten Sonntag im Elm Tree Grove zu Dunning gemeinsam vom Schweizer Klub und Schweizer Turnverein abgehalten werden. Verbunden damit wird das landesübliche Piknik sein, und ein Preiskegeln, sowie mancherlei Wettspiele. Volksbelustigungen für Alt und Jung stehen ebenfalls auf dem Programm. Auch für Konzert- und Tanzmusik bester Art ist gesorgt worden, und so wird auch der Verwöhnteste reichlich Gelegenheit zur Unterhaltung finden. Man erreicht den Grove mit der Irving Park Blvd.-Linie, zu welcher alle nördlich und südlich fahrenden Straßenbahnwagen der West- und Nordseite transferiren.

Am Sonntag, dem 30. Juli, veranstalten sämmtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs = Vereins von Chicago in dem herrlich gelegenen Brands Park, Elston und Belmont Ave., ihr großes Piknik und Sommernachtsfest. Ein erfahrenes Komite ist mit den Vorbereitungen betraut worden, und da der Verein eine große Mitgliederzahl, sowie einen großen Bekanntenkreis hat und zugleich dafür bekannt ist, daß seine Festlichkeiten immer in schönster Harmonie verlaufen, so dürfte der geräumige Park bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Das Komite hat bis jetzt weder Arbeit noch Kosten gescheut, um diesmal alle vorher abgehaltenen Festlichkeiten dieses Vereins noch zu übertreffen und allen Besuchern ihre Alltagssorgen vergessen zu lassen und ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Das Kegel-Komite hat die 4 Bahnen des Parks gemiethet, um ein großes Preiskegeln abzuhalten, wofür viele Geld- und Werthpreise ausgesetzt sind. Auch Belustigungen aller Art werden stattfinden für Jung und Alt, wie Wett-, Sack- und Eierlaufen, ferner ein „Tug of War" (Seilziehen), woran sich alle kräftigen Männer betheiligen können. Der Park ist leicht zu erreichen mit Elston, California oder Belmont Ave. Cars, welche direkt zum Park fahren, alle anderen Cars, wie Western Ave., Robey Str., sowie alle Nord und Süd laufenden Nordseite-Linien geben Umsteigekarten für obengenannte Linien. Der Eintritt ist 25c. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Im Mayfair Park, Nr. 1481 W. Montrose Ave., gibt am Sonntag, dem 30. Juli, der Damenverein Fidelia sein fünftes Jahres-Piknik. Der Anfang des Festes ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Ein umsichtiges, tüchtiges Komite, unter Leitung der bewährten Präsidentin Frau Margarethe Döscher, ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, welche darauf zugeschnitten sind, daß das kommende Fest alle früheren an Glanz übertreffen soll. Es wird nichts unversucht bleiben, was bei den Theilnehmern Heiterkeit und frohe Laune erwecken kann, und die Mitglieder des Vereins sowie ihre Gäste sehen einem genußreichen Nachmittag entgegen. Die Montrose- und Elston Ave.-Cars fahren zum Park.

Ein Sommernachtsfest veranstaltet der Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein Prinzessin Heinrich am Sonntag, dem 30. Juli, im Ashland Grove, Ecke Nord Ashland und Addison Ave. Es wird Volksbelustigungen aller Art geben, für Damen, Herren und Kinder, Topfschlagen, Sackhüpfen, Wettlaufen, Preiskegeln und anderes mehr. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus Karl Hausburg, Präsident, John Groß, Theodor Timmermann, Anna Anders und Maria Hausburg. Alle Freunde des jungen, lebenskräftigen Vereins wissen noch vom vorigen Jahre her, wie gut man sich bei ihm amüsirt, und keiner von diesen wird ermangeln, selber wieder theilzunehmen und Andere mitzubringen. Jedenfalls wird das Fest ein sehr hübsches werden. Es beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Die Ashland Ave.-Cars halten am Grove.

Im schönen Excelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave., veranstaltet am Sonntag, dem 30. Juli, der Turnverein Lincoln ein großes Piknik. Die Leistungsfähigkeit des Vereins im Veranstalten von Vergnügungen ist bekannt. Er versteht es, jedem Feste den Stempel des harmlosen Genusses und heiterster Gemüthlichkeit aufzudrücken. Natürlich wird es alle möglichen Spiele und Belustigungen geben, und als besondere Attraktion ist ein Besuch des mysteriösen „Mr. Raffles" angesagt worden. Der Park ist wohl drainirt, so daß er eine halbe Stunde nach dem stärksten Regenguß schon wieder benutzbar ist. Außerdem ist er mit Schutzdächern reichlich versehen. Eine große Betheiligung an diesem Feste ist sicher. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt worden.

Am Sonntag, dem 6. August, halten die hiesigen sechs deutschen Höfe des United Order of Foresters, Germania, Lake View, Harmonie, Augusta, Edelweiß und La Salle, mit zusammen 500 Mitgliedern, in Brands Park, Elston Ave., nahe Belmont, ihr erstes gemeinsames Piknik ab. Jeder der Höfe hat ein Fünfer-Komite ernannt, und diese arbeiten gemeinsam, unter Leitung des Präsidenten Charles Petz und des Sekretärs John Heidrich, an den umfassenden Vorbereitungen für das kommende Fest, welches um 1 Uhr Nachmittags beginnen wird. Das Fest soll nämlich ein würdiger Ausdruck und Beweis der ausgezeichneten Verhältnisse sein, in welchem der Orden sich befindet, und diese Absicht wird das Komite sowohl wie die einzelnen Mitglieder zu großen Anstrengungen anspornen. Der Orden hatte am 30. Juni des letzten Jahres einen Ueberschuß von $131,288.39 und hat in zehn Jahren $14,775 an Kranken = Unterstützung und $255,100 an Lebensversicherung ausgezahlt. Wer noch nicht Gelegenheit genommen hat, in das Thun und Treiben der Förster hineinzublicken, der lasse es sich nicht nehmen, das Piknik mitzumachen.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Carpenter Str., 46 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 25 bei 124, S. M. McIntosh an Mary A. Whelan, $1000.
50. Pl., 275 F. westl. von Halsted Str., Südfr., 25 bei 125, E. B. Fallon an Charles Detrick, $2600.
Harvard Ave., zwischen 74. und 75. Str., Ostfr., 33 bei 121, K. Hoffman an Herbert M. Diller, $1500.
Honore Str., 44 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 124, M. Decker an Clinton S. Beach — $1200.
Jacobs Sub., Lot 33, Block 5, G. Failing an R. Mikels, $1200.
May Str., 130 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124¾, John E. Getts an Sophia H. Bush, $6000.
Normal Ave., 150 F. südl. von 71. Str., Westfr., 50 bei 125¼, Lars P. Poulsen an Mary E. Higgins, $11,500.
Shurtleff Str., 200 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 25 bei 122, T. Flaws an Thomas H. Hannan, $2000.
Stewart Ave., Südwestecke 70. Str., Ostfr., 47 bei 125, Julia E. Baker an Addison B. Baker — $4000.
Albany Ave., 165 F. südl. von Central und Humboldt Park Blvd., Ostfr., 25 bei 126, J. J. Norman an Wilhelmina Freyer, $3000.
Albany Ave., Nordwestecke 26. Str., Ostfr., 26 bei 125, Emanuel Bohemian Baptist Church an F. Cicha, $2850.
Armitage Ave., Nordostecke Albany, Südfr., 66 bei 125, A. C. Nelson an Max L. Levit, $6300.
Blue Island Ave., 260 F. nordöstl. von 12. Str., Südostfr., 24 bei 100, M. H. Sullivan u. A. an Max Zaslovesky, $6000.
Carroll Ave., 275 F. östl. von St. Louis Avenue, Südfr., 55 bei 159, B. E. Jones an Arthur Jones, $3000.
Dasselbe Grundeigenthum, B. E. Jones an Gertrude Jones, $3000.
Central und Humboldt Park Blvd., 73 F. östl. von Drake Ave., Nordfr., 120 bei 168, G. Gauntell an Emma D. Brooks, $5000.
Chicago Ave., 192 F. östl. von Paulina Str., N.-Fr., 24 bei 120½, Nachlaß von M. Schroeder an Fred W. Engelhardt, $5000.
18. Str., 221 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 25 bei 124, J. J. Klenha an Joseph Skala — $8000.
Howard Ave., 58 F. südl. von Fink Str., Ostfr., 50 bei 148, S. Schultz an Lulu B. Hughes, — $1500
Jackson Str., 51⅓ F. östl. von S. 40. Ct., Nordfront, 25 bei 125, C. T. & T. Co. an George Jessup, $2250.
Jackson Str., 26⅔ F. östl. von S. 45. Ct., Nordfront, 25 bei 125, C. T. & T. Co. an George J. Sindelar, $2250.
Lake Str., 373 F. westl. von Campbell Ave., N.-Fr. 50 bei 90, M. L. Raftree an Charles E. Hyde, $1500.
Lake Str., 50 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfr., 50 bei 147, E. F. Hutchinson u. A. an Jacob Glos, $1416.
Milwaukee Ave., 150 F. nordwestl. von Evergreen, Nordostfr., 25 bei 125, Andrew Lewis an Lucretia A. Ferguson, $6000.
Morgan Str., 75 F. nördl. von Belknap, Ostfr., 50 bei 90, Thomas Bolke an Abraham Gittlesohn, $15,000.
Ogden Ave., 206 F. östl. von Springfield, Nordfront, 25 Fuß bis 22. Str., J. Lennon an Jas. J. Pisicka, $6500.
Ohio Str., 120 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 30 bei 123¼, A. M. Hood an Samuel M. Hood, $6000.
Peoria Str., 200 F. nördl. von Washington, Ostfr., 50 bei 120, M. C. Ward an Nathan Friend u. A., $4150.
Ridgeway Ave., 124 F. nördl. von Iowa Str., Ostfront, 25 bei 124, J. Kohler an Filipp Thomas, $1290.
13. Place, 25 F. östl. von Center Ave., Südfront, 25 bei 124, T. Schmidt an Morris Silverstein, $8250.
Peoria Str., 200 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 25 bei 124½, J. C. Broecker an John F. Wassermann, $1900.
Dasselbe Grundeigenthum, J. F. Wassermann an Mary Broecker, $1900.
Sangamon Str., 175 F. nördl. von 62. Str., W.-Fr., 25 bei 125, W. McNeil an Albert Braak, $2400.
60. Str., 175 F. östl. von Union Ave., Südfr., 25 bei 132, P. H. Seabloom an Herman Bloomquist u. A., $3500.
Barber Str., 125 F. westl. von Union, Nordfr., 25 bei 73, S. Ostrewsky an Aaron Mozersky, $2600.
Campbell Ave., 266 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 125, F. Grabbert an Simon Steiner, $1650.
Center Ave., 168 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 24 bei 125, W. Hersch an Rozalie Sikorovsky, $1350.
Chicago Ave., Nordostecke Wood Str., Südfr., 50 bei 113, A. Sporleder an Sophia Giesecke, $5000.
Clifton Park Ave., zwischen 18. und 19. Straße, Ostfr., 30 bei 125, G. Newkirk an J. R. Hickison, $1350.
Flournoy Str., 98 F. westl. von Springfield Ave., Nordfr., 25x124⅗, E. Bethke an Lizzie M. Shaughnessy, $6500.
S. 40. Ave., 183 F. nördl. von 15. Str., Westfr., 25x125, M. Sindelar an Antonie Hajek, $3650.
N. 41. Court, 139 F. nördl. von Grand Ave., Ostfront, 51⅓x100, P. O. Koto an Ole Hansen, $1100.
Fullerton Ave., 207 F. westl. von Powell Str., Nordfr., 25x102, E. Clauder an Bertha F. Buke, $3500.
Johnston Ave., 28 F. östl. von Sacramento, Südfr., 25x100, L. Stephens an Henry E. Conley, $5500.
Lawndale Ave., 166 F. nördl. von Douglas Park Boul., Ostfr., 24x160, C. C. Kochale an Gustav Schaetz, $1200.
Lee Ave., Nordwest-Ecke Sacramento, Südfr., 50x125, J. C. Weihe an Susie L. Kunzman, $1600.
Loomis Str., 106 F. nördl. von 21., Ostfr., 26x120, F. Smrz an Vaclav Michalek, $3175.
19. Str., 225 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 25x125, M. Kral an John Frish, $7500.
Sangamon Str., 24 F. nördl. von 13. Place, Ostfront, 24x100, J. Greensfelder und Andere durch Master-in-Chancery, an Lena Jacobson, $2719.
Sawyer Ave., 100 F. südl. von 21. Str., Westfr., 25x125, J. T. Moore an Myrtle C. Stolds, $2000.
Sawyer Ave., 214 F. nördl. von Central und Humboldt Boul., Westfr., 24x125, W. J. Ahlborn an Henry E. Cooney, $6100.
Taylor Str., 90 F. östl. von Halsted Str., Südfr., 25x125, M. Lipsitz an Pasquale Schiavone, $5000.
Trumbull Ave., 123 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 25x125, L. M. Shaughnessy an Emily Bethke, $1250.
20. Str., 288 F. westl. von Paulina, Nordfr., 24x82, Julius Krull an Reinhard Lehmann, $1400.
Washington Str., 113 F. östl. von Western Ave., Ostfr., 22⅓x130⅓, F. M. Holroyd an U. G. Darlina, $6500.

## Marktbericht.

Chicago, den 18. Juli 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

### Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 87½c; Nr. 3, roth, neu, 85½—87½c; Nr. 2, hart, neu, 87½c; Nr. 3, hart, neu, 86½c.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.20; Nr. 2, $1.12—$1.16; Nr. 3, 95c—$1.12.
Mais, Nr. 2, 58—58¼c; Nr. 2, weiß, 58—58½c; Nr. 2, gelb, 58c; Nr. 3, 58—58¼c; Nr. 3, weiß, 58—58¼c; Nr. 3, gelb, 58—58¼c; Nr. 4, 57—57½c.
Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 33¼—33½c. Nr. 3, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 31—32½c; Standard, 32½—33¼c.
Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.00—$6.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.50; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 85½c; September, 82⅞c; Dezember, 82⅝c; Mai, 85½c.
Mais, Juli, alt, 56⅝c; neu, 56½c; September, alt, 55c; neu, 54⅝c; Dezember, neu, 47⅝c; alt, 49⅞c; Mai, 47⅝c.
Hafer, Juli, 30⅝c; September, 29⅛c; Dezember, 29⅝—29¾c; Mai, 31¼—31⅜c.

### Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.05; September, $7.20; Oktober, $7.27½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.67½; September $12.82½; Oktober $12.92½.
Rippchen, Juli, $7.70; September, $7.87½, Oktober, $7.92½.

### Oel.

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $ 0.09½ |
| Perfection, 150 | 0.10½ |
| Headlight, 175 | 0.11 |
| Naphta | 0.09½ |
| Oleum Spirits | 0.10¼ |
| Gasolin (Ofen) | 0.12½ |
| do., 72 | 0.13¼ |
| do., 76 | 0.14¼ |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.48 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.49 |
| Terpentin | 0.65 |

### Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.30—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Bullen, gering- bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.75—$5.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.45—$5.75; schwere gemischte Waare, $5.65—$5.80; leichte ausgesuchte, $5.70—$5.92½.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.60; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$6.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.60.

### Molkerei-Produkte.

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery", extra, per Pfd. | $ 0.20½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.18 —0.19 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.16 —0.17 |
| „Cooleys", per Pfund | 0.18 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.17 |
| Ladles, per Pfund | 0.15½—0.16 |
| Packwaare, frisch, per Pfund | 0.14 |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.09⅝—0.10 |
| „Daisies", per Pfund | 0.10¼—0.10½ |
| „Young Americas", per Pfund | 0.10¼—0.10½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | 0.13 |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.08½ |
| Brick, per Pfund | 0.08½ |
| **Eier—** | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.12 —0.13½ |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.12½—0.13¾ |
| Prima, 60 Prozent frisch | 0.17 |
| Extra für den Stadtverkauf verpackt | 0.19 |

### Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

| | |
|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.12½ |
| „Springs", per Pfund | 0.11 —0.14 |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 —0.15 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 —6.00 |
| Enten, das Pfund | 0.11 —0.14 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.12½—0.13 |
| „Springs", das Pfund | 0.10 —0.14 |
| Gänse, das Pfund | 0.08 |
| Truthühner, das Pfund | 0.16 |
| Enten, das Pfund | 0.10 —0.14 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | |
| 50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06 —0.06½ |
| 65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06½—0.07 |
| 85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 |
| **Fische—** | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | 0.07 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.18 |
| Weißer Barsch, per Pfund | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | 0.14 |
| Karpfen, per Pfund | 0.03½—0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | 0.06 |
| Lachs, per Pfund | 0.10 |
| Schellfisch, per Pfund | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | 0.06½ |
| Flundern, per Pfund | 0.06 |
| Aale, per Pfund | 0.11 |
| Hering, per Pfund | 0.05 |
| Trout, Nr. 1, per Pfund | 0.08 |
| Trout, Nr. 2, per Pfund | 0.04½ |
| Makerel, per Pfund | 0.14 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | 0.30 |

### Frische Früchte, Gemüse.

| | |
|---|---|
| Aepfel, neue, per Faß | 2.00 —4.00 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 3.75 —4.50 |
| Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste | 3.00 —4.25 |
| Ananas, kubanische, per Kiste | 3.25 —3.50 |
| Rhabarber, per Bündel | 0.08 —0.10 |
| Rothe Rüben, per 100 Bündchen | 1.00 —1.25 |
| Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.00 —1.60 |
| Stachelbeeren, 24 Quarts | 0.90 —1.00 |
| Kirschen, 24 Quarts | 1.00 —1.10 |
| Himbeeren, rothe, 24 Pints | 0.75 —1.00 |
| do., schwarze, 16 Quarts | 0.75 —1.25 |
| Brombeeren, 24 Quarts | 1.50 —2.00 |
| Blaubeeren, 24 Quarts | 1.75 —2.25 |
| Johannisbeeren, 24 Pints | 0.75 |
| Melonen, Gems, die Kiste | 0.50 —3.75 |
| Wassermelonen, per Carladung | 120.00—200.00 |
| Kraut, per Kiste | 0.75 —1.50 |
| Kopfsalat, per Kübel | 0.25 —0.60 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.10 —0.30 |
| Tomaten, per Kiste | 0.25 —0.50 |
| Mohrrüben, per 100 Bündchen | 1.00 |
| Sellerie, per Kiste | 0.25 —0.65 |
| Rüben, per Kiste | 0.25 |
| Rettige, per 100 Bündchen | 0.50 —1.00 |
| Gurken, per Dutzend | 0.15 —0.20 |
| Spinat, hiesiger, per Kübel | 0.25 —0.35 |
| Blumenkohl, per Kiste | 1.50 —2.00 |
| Spargeln, per Kiste | 2.00 |
| Süßkorn, per Sack | 0.40 —0.75 |
| Zwiebeln, per Bushel | 0.70 —0.80 |
| Schotenerbsen, per Bushel | 0.60 —0.75 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, per Kiste | 1.00 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 1.73 —1.76 |
| Geringere Sorten | 1.25 —1.60 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.75 —3.00 |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.08 —0.15 |
| do., neue, per Bushel | 0.40 —0.45 |

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bens, Helen, 1 J., 305 Hastings Str.
Dietrich, Paul F., 11 J., 3243 54. Ct.
Enders, Joseph L., 21 J., 218 Fletcher Str.
Hahn, Heinrich, 69 J., 840 California Ave.
Kimstman, Baby, 1 J., 486 N. Wood Str.
Lichtenrein, W. J., 22 J., 4618 Dobson Ave.
Neheeg, Ernestine, 72 J., 721 N. Wood Str.
Ritz, Catherine, 50 J., 3118 Indiana Ave.
Ruinmann, Henriette, 84 J., 54 Fremont Str.
Rumbold, Annie, 50 J., 4222 Berkeley Ave.
Schmardke, Irene, 6 M., 4821 Paulina Str.
Schrader, Gertrude, 10 M., 876 Potomac Ave.
Tag, Maud G., 33 J., 7359 Center Ave.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Zeman, einstöckiger Brick-Anbau, 1347 42. Ave., $500.
J. B. Irwin, dreistöckiges Brickgebäude, 208 Astor Str., $10,600.
Mr. Johnson, zweistöckiges Framegebäude, 426 Waveland Ave., $2400.
T. F. Grubb, zweistöckiges Brickgebäude, 1432—34 Montrose Ave., $5000.
Steiniger & Strausky, sechsstöckiges Brick-Lagerhaus, 156—164 W. Van Buren Str., $60,000.
George A. Severins jr., zwei anderthalbstöckige Framehäuser, 3170—78 Bloomingdale Ave., $9000.
John Erickson, zweistöckiges Brickgebäude, 301 Potomac Ave., $4500.
P. W. Meehan, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 1395 Ballou Str., $3000.
Albert Bodinet, zweistöckiges Brickgebäude, 3036 Elston Ave., $4000.
J. Pazak, zweistöckiges Framegebäude, 5160 Lincoln Str., $3900.
S. Johnson, einstöckige Frame-Cottage, 9340 Escanaba Ave., $1000.
Illinois Steel Co., einstöckiges Brickgebäude, Green Bay Ave. und 85. Str., $800.
K. Christiansen, zwei einstöckige Brickhäuser, 113 50. Str., $3500.
H. S. Remiers, zweistöckiges Brickhaus, 6718 Union Ave., $4500.
Schwedisch-Lutherische Kirche, zweistöckiges Brickgebäude, 10141 Avenue L, $4500.
Charles Wuster, zweistöckiges Brickhaus, 6514 Peoria Str., $5000.
T. Jensen, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 6433 Paulina Str., $2400.
Oscar Westberg, zweistöckiges Brickhaus, 6132 Bishop Str., $4300.
John Kavanaugh, einstöckige Frame-Cottage, 13051 Erie Ave., $800.

## Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Laura gegen Robert W. Holmes, Verlassen; Joseph gegen Lillian Cantillon, Verlassen; Anna gegen Jesse S. Webster, grausame Behandlung; Edward W. gegen Rebecca Mergenthaler, grausame Behandlung; Jennie gegen Charles B. Greedy, Verlassen; Della gegen John A. Honeywell, Verlassen; Regina gegen John A. Russell, grausame Behandlung.


## Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gebt Ihr Euer Geld unerfahrenen Aerzten, um damit zu experimentiren? Weshalb gelangt Ihr nicht in den Bereich des

### Dr. WEINTRAUB,

der Wiener Spezialarzt, wünscht anzukündigen, daß wirklich wunderbare und neue Behandlungsmethode, bekannt als

### VITALISM

die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden sind. Diese Methode wurde von den deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt werden, rufen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer werden geheilt, und neues Leben, Kraft und Lebensfreude dadurch dem körperlichen und geistigen Wrack wiedergegeben.

### Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

### Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str. Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator

## Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in dieses Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten auf Lager.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke. Unsere Fabrik und Verkaufsräume sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

### HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurnuhr-Gebäude, 465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.


## Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Riegler, Elsie Misch, 29, 25.
Ralph J. Gates, Josephine Oster, 22, 18.
William L. O'Connell, Anna J. Curry, 34, 25.
Vaclav P. Kral, Barbara Hulka, 40, 30.
Frank D. Roß, Sarah Standart, 30, 25.
Ernest Legrand, Amelie Wittenburg, 22, 22.
Timothy M. Quirk, May McGary, 45, 44.
Karel Partol, Katharina Hajek, 25, 22.
George J. Erskine, Mae Scott, 22, 21.
John Rice, Ingleberg Johnson, 39, 29.
W. Henry Jackson, Anna Smith, 31, 23.
Jens M. Jensen, Anna N. Hansen, 30, 23.
Charles Harris, Christine T. Wilson, 21, 19.
W. Ruczynski, Michalina Tuszkiewicz, 30, 25.
Fred G. Sailer, Mary Jane Gibson, 21, 17.
Wladislaw Jasinski, Anna Brzozowski, 27, 22
Theodore Bent, Ida Jensen, 23, 19.
James H. S. Anson, Alma Knorr, 22, 19.
Victor Smirnov, Anna Szapalate, 27, 21.
John F. Ryan, Mary S. Doherty, 32, 22.
Leslie Hopps, Lillian M. Thulimann, 21, 19.
James F. Miller, May E. Rosch, 21, 18.
James Spazirri, Rosina Simenza, 29, 26.
Henry McNichols, Mathy Wischer, 26, 20.
Hermann Roch, Minnie Licht, 41, 50.
Frank Kalwa, Julyanna Kurowski, 24, 24.
John Jacobs, Lula Debow, 31, 22.
Joseph Wallner, Rosina Pertl, 27, 22.
William F. Degen, Elizabeth Treblin, 28, 32.
Charles Prikop, Kate Dusek, 28, 20.
Henry Moorhus, Winnifred Aulickson, 27, 26.
Abram W. Schaffer, Mamie De Lacroix, 57, 27
Wallace W. Batzler, Mary B. Smalley, 40, 40.
Otto A. Neuman, Louise Heiden, 29, 26.
Harold W. Snell, Jane A. Robinson, 23, 22.
Charles B. Tyler, Emma Baker, 29, 21.
Hermann Leimert, Julia Feid, 24, 25.
William Day, Belle Tremble, 42, 29.
John G. Cihak, BarbaraBrts, 22, 20.
John A. Hofstraßer, Ellen F. Wing, 48, 49.
Peter Klaus, Anna Fisher, 26, 20.
Elias C. Daniel, Abbie M. Noonan, 59, 45.
Stan. Wikroski, Franziska Guelinska, 23, 24.
Stefan Ort, Anna Tomaszek, 24, 37.
John Richard, Mary Proetz, 34, 24.
Fred O. Smith, Clara A. Swanson, 29, 30.
Benjamin Fodor, Elizabeth Talucs, 24, 23.
Hermann Wiedenhoeft, Mae E. Roop, 27, 18.
Louis G. Rosseau, Jessie McCaffrey, 43, 26.
William T. Proehl, Paulina Hoffmann, 23, 21
Ernest Leggott, Olive Van Ruff, 21, 18.
Leopold W. Schaefer, Emma Graper, 45, 52.
George W. Stearn, Jennie M. Baker, 36, 38.
Peter Anker, Mollie Holot, 25, 22.
Charles Holly, Margaret Callahan, 44, 31.
George A. Wimmergren, Pearl Burke, 21, 18.
August Larson, Agda Johnson, 27, 22.
Frank Fral, Ursula Novak, 30, 21.
Clifton L. Meßmore, Mabel Gough, 25, 21.
Fred J. Nunn, Elizabeth Gollmer, 53, 50.
Les La Barbera, Madalena Lenze, 21, 19.
Elmer Winkelmeyer, Goldie J. Buell, 22, 19.
Walter Hold, Carrie Harmenfier, 21, 19.
Carl F. Naher, Teinie Musk, 24, 18.
Albert Saeger, Alina Jaeger, 23, 23.
John C. Fox, Grace M. Platt, 23, 24.
James D. Bryan, Anna R. Gibson, 32, 22.
John Klush, Antonia Bachleda, 23, 18.
Antonio Tolters, Maria A. Fraguitto, 24, 19.
Johannes F. Steidel, Mary Bendicz, 25, 25.
K. Fredeziewicz, Mary Detema, 21, 20.
William Unruh, Christina Grubber, 36, 22.
Rudolf Nußbaum, Anna Kaftors, 22, 19.
M. C. McGregor, Lizabeth Beatch, 27, 25.
Eddie Ryan, Lizzie Powers, 33, 29.
Walter Jensen, Minnie Jens, 28, 28.
William Hart, Annie L. Lakeway, 29, 28.
Lewis Henry, Elizabeth Hockensmith, 39, 29.
Elmer A. Wilcox, Maud E. Wood, 40, 18.
Gus. W. Tafel, May Mack, 35, 34.
Fred Bernin, Lena Hendeson, 30, 38.
A. Cyril Graham, Helen M. Jordan, 28, 28.
George Morris, Nellie Hedblorn, 36, 23.
Peter Crawford, Ella Simons, 44, 37.
James Dorville, Angeline M. McGowan, 58, 49.
William Schneider, Anne S. Hadden, 22, 19.
Edwin Bond, Myrtle G. Walton, 45, 29.
Louis Klauser, Anna Mahworm, 23, 21.
Jan Parsbot, Mary Stachowicz, 29, 20.

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Michael D. Cronan — Verbindlichkeiten $453; Bestände $40.
George A. Bergtold — Verbindlichkeiten $4941; Bestände $300.
Edward H. Rorig — Verbindlichkeiten $432; Bestände $168.
Daniel E. Sullivan — Verbindlichkeiten $557; Bestände $1638.
Herman A. Bennett — Verbindlichkeiten $2271; Bestände $428.
Leon Bornszak — Verbindlichkeiten $4421; Bestände $374.
Dempsey & Company — Verbindlichkeiten $2923; Bestände $112.


## Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

## Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosabi*


## Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. 23jun*X

South Haven Line = Dampfer. Verlassen, Wells Str.-Brücke, EastlandDocks, Nordwest-Ecke South Water St. und 5. Ave., täglich 9.30 Vorm. u. 12 Mittags, ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrt Samstag 2:30 Nachm. u. 11:30 Abends. Sonntag Morgen 10 Uhr. Der einzige Passagier-Dock an der Loop. Tel.: Main 4711. 7iulX*

## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.

La Salle Station, Van Buren u. LaSalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

| | Abf. | Ankunft. |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 Vm | 9.15 Nm |
| New York Expreß | 2.32 Nm | 5.25 Nm |
| New York und Boston Expreß | 9.15 Nm | 7.40 Vm |

### West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.15 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

### Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

| Abfahrt. | | Ankunft. |
|---|---|---|
| *10:00 V. | N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark. | * 9:45 N. |
| * 6:20 N. | St. Louis und Springfield—Daylight Special | *11:30 V. |
| * 9:45 V. | Daylight Special | * 7:45 N. |
| *10:15 N. | Diamond Special | * 7:27 V. |
| **8:30 V. | Cairo Local | **5:50 N. |
| * 2:50 V. | Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail | * 5:30 V. |
| * 5:25 N. | Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß | * 1:20 N. |
| **8:30 V. | Bloomington u. Chatsworth | **9:45 N. |
| **5:25 N. | Bloomington u. Chatsworth | **11:30 V. |
| *10:00 V. | Evansville Expreß | **5:50 N. |
| * 9:00 N. | Evansville, Cairo u. südlich | * 7:55 V. |
| * 4:15 N. | Kankakee und Gilman | *10:00 V. |
| * 6:00 N. | Minneapolis = St. Paul Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6:00 N. | Omaha-Council Bluffs Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6:00 N. | Dubuque, S. City, S. Falls | * 9:35 V. |
| * 8:15 V. | Dubuque, Omaha, C. Bluffs | * 9:25 N. |
| * 2:55 V. | Dubuque, S. City Fast Mail | * 7:00 V. |
| **2:55 V. | Minneapolis und St. Paul | **7:00 V. |
| * 2:10 N. | Rockford Passenger | *10:05 V. |
| **3:45 N. | Rockford, Freeport, Dubuque | **12:25 N. |

### Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

N. Y. C. & H. R. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

| | Abfahrt: | Ankunft: |
|---|---|---|
| Tag-Expreß | **7:00 V. | **7:00 N. |
| Buffalo, Albany & New York | *8:00 V. | *7:30 V. |
| Buffalo und Chicago Special | | *7:50 V. |
| New York & Boston Special | *10:30 V. | |
| Twentieth Century Limited | *2:30 N. | *8:30 V. |
| Buffalo & Pittsburgh Expreß | | *11:45 V. |
| New England Expreß | *1:45 N. | *11:50 V. |
| Buffalo und der Osten | *3:00 N. | *8:00 N. |
| Lake Shore Limited | *5:30 N. | *4:00 N. |
| Elkhart Accomodation | *5:35 N. | *9:45 V. |
| Toledo, Cleveland und dem Osten | *8:30 N. | *7:10 V. |
| Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York | *10:30 N. | *9:00 N. |
| Buffalo und Boston | *11:30 N. | |

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier = Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2193.

| | Abf. Chic. | Ank. Chic. |
|---|---|---|
| St. Louis-Sp'gfield Züge. | | |
| Prairie State Expreß | *9.00 Vm | *8.02 Nm |
| Alton Limited | *11.30 Vm | *8.00 Nm |
| Palace Expreß | *9.00 Nm | *7.15 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *7.20 Vm |
| Bloomington-Spr'gfield Local | *1.30 Nm | *1.40 Nm |
| Streator-Peoria Züge. | | |
| Peoria Tag-Expreß | **8.00 Vm | **11.55 Nm |
| Peoria-Chicago Limited | **5.00 Nm | **8.85 Nm |
| Peoria Midnight Special | *11.40 Nm | *7.15 Vm |
| Jacksonville-Kansas City Züge. | | |
| Kansas City Hummer | *6.00 Nm | *8.55 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *1.40 Nm |
| Bloomington u. Jacksonville | **5.00 Nm | **5.00 Nm |

### Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Florida Limited | * 9.02 V | * 7.23 V |
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 1.30 N | * 5.15 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | *12.00 N | * 5.40 V |
| Lafayette Accomodation | * 3.30 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.10 V |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 9.02 V | * 7.23 V |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Fr. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.10 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft. |
|---|---|---|
| Lokal = Expreß | *7.15 V | **4.45 N |
| New York & Washington Vestibule Limited | *10.40 V | *5.30 N |
| New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Columbus & Wheeling Expreß | *3.30 N | *7.40 V |
| Cleveland & Pittsburg Expreß | *3.30 N | *7.40 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

# In Kolorado

Ihr könnt fischen, jagen, Berge erklettern und die stärkendste Luft des Welttheils einathmen.

Es ist der Platz für Ferien — immer kühl, immer angenehm.

Gute Kost $5 bis $8 per Woche. Wenige von den Tausenden, die nach Kolorado gehen, bezahlen mehr.

Man kann von Chicago über die Rock Island am Morgen abfahren und trifft in Denver am nächsten Tag vor Mittag ein.

Zwei andere Schnellzüge täglich. Sowohl Standard- wie Touristen-Pullmans. Elektrisch erleuchtete Stuhl-Waggons und Coaches, mit elektrischen Fächern geführt.

Wegen Einzelheiten spricht vor in dieser Office oder schickt Koupon nach dem 80seitigen illustrirten Buch, mit Liste von Hotels und Kosthäusern.

Rock Island System

A. B. SCHMIDT,
General-Agent, Passagier-Dept.
91 Adams Str., Chicago.

Name ......
Adresse ......



Wenn Sie daran denken, Ihre Kontos zu theilen, so sehen Sie sich diese Bank an. Fast jeder Direktor ein Geschäftspräsident; $750,000 Kapital und $240,000 unvertheilte Profite. Wir sind ausgezeichnet vorbereitet, jede Art von kommerziellen Kontos zu übernehmen. Einzelne Firmen, Kaufleute und Korporationen betrauen uns seit Jahren mit großen und komplizirten Kontos.

**Metropolitan Trust and Savings Bank,**
Stock Exchange Bldg.,
3% Zinsen auf Einlagen. Washington und LaSalle Str., Chicago, Ill. Offen Montag bis 8 Abends.



1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein.

**WM. C. HEINEMANN & CO.**
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

**Greenebaum Sons,**
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende. Allgemeines Bankgeschäft.

**Geld zu verleihen!**
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

$15 Schnellzug ohne Wagenwechsel jetzt nach New York.
**Schiffskarten!**
Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris, Triest, Fiume, Budapest, Wien u. s. w.
Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen. Von dem Hause abgeholt und zum Dampfer befördert. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

**Schiffskarten!**
Kajüten mit bequemen Bequemlichkeiten. Zwischendeck mit guter Bedienung zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten, reell und pünktlich.
GLOBE TOURISTS' AGENCY
H. ELIASSOF,
93-95 Fifth Ave.
Sonntag offen bis 8 Uhr Abends.

Gegründet 1894.
**J. S. Lowitz,**
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
**Schiffskarten,**
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge schreibe an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.

**Das beste Farmland.**
Gute Gegenden für gute Farmen, nahe Antigo, Marinette County, Wis. Der beste Milchwirtschafts-Distrikt in den Vereinigten Staaten, durchschnittlicher Ertrag drei Tonnen per Acker. Wir gaben den besten Farmen gibt. Feine Ernten und Markt, gute Schulen, Kirchen, Wege und Nachbarn, vorzügliches Klima, reichliches Wasser. Molkerei und Zuckerrüben-Kultur. Alle Getreidearten gedeihen. Land für Viehzucht. Obst aller Art. Schreibt an: C. E. Rollins, 169 Jackson Boulevard, Chicago, Ill.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
**GEO. A. KYLE,**
Schindeldächer - Kontraktor.
Reinste California Rothholz und Washington Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln genagelt. Allerbeste Arbeit.
60 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen.

**Nur für Damen!**
Dr. Raymonds Pillen
gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruation. Sicher, zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und verzweifeltsten Fälle wurden geheilt. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlgeschlagen. Vermeidet Ersatz. Preis $2.00. Damenbedienung.
Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

Leset die „Sonntagpost".


## Bismarck und Prinz Plon-Plon.

Eine merkwürdige Unterhaltung Bismarcks mit dem Prinzen Napoleon, die in den ersten Tagen des Jahres 1869 bei einem Aufenthalt des Prinzen in Berlin stattgefunden haben soll, wird Emile Ollivier in dem demnächst unter dem Titel „Die Agonie des autoritären Kaiserreiches" erscheinenden zehnten Bande seines Werkes „L'Empire libéral" veröffentlichen. Diese Unterredung, die dem Pariser „Gaulois" vor Erscheinen des Buches zur Verfügung gestellt worden ist, lautet in der Wiedergabe Olliviers, der den Bericht des Prinzen Napoleon genau zu Papier gebracht haben will:

„Eines Abends nach einem Diner bei Benedetti begann Bismarck eine wirkliche politische Unterhaltung mit dem Prinzen. Er hob seine Auseinandersetzungen mit dem Hinweise auf die Nothwendigkeit an, gute Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich herzustellen.

„Gewiß," erwiderte der Prinz, „aber wir brauchen Entschädigungen."

„Ich will Sie für unsere etwaigen künftigen Annektirungen entschädigen," lautete Bismarcks Antwort, „aber für die vergangenen kann davon nicht die Rede sein; man schlägt sich nicht wegen einer Ohrfeige, die man vor sechs Monaten erhalten hat."

„Was für Entschädigungen meinen Sie?"

„Sie wissen es ja, aber Sie wollen mich zwingen, das Wort auszusprechen. Gut denn, ich thue Ihnen den Gefallen: Belgien!"

„Sie bieten uns immer etwas an, was Ihnen gar nicht gehört."

„Deutsche dürfen Sie von mir nicht verlangen; wenn ich Ihnen welche geben wollte, könnte ich es nicht, und überhaupt will ich es nicht und wenn ich Ihnen auch welche gäbe, würden Sie sie doch nicht verdauen können. Und wenn Sie darauf noch weiter bestehen, breche ich die Unterredung ab."

Man kam also auf Belgien zurück, Prinz Napoleon wies auf den Widerstand Englands hin.

„Man spricht fortwährend von England," rief Bismarck aus; „was ist denn England? Wenn ich die Türkei oder Egypten wäre, würde ich es allerdings zu berücksichtigen haben, noch mehr als indischer Radschah, aber was ist mir England? Eine Nation existirt nur durch die Zahl der Soldaten, die sie aufstellen kann. Wieviel Soldaten kann denn nun England haben? 70,000, höchstens 100,000. Und Sie? 500,000. Und wir? Mindestens ebensoviel. Was schert uns also England, wenn wir einverstanden sind? Die Schwachen sind dazu da, um von den Starken aufgefressen zu werden."

„Aber man müßte doch wenigstens einen Vorwand haben, um Belgien anzugreifen."

„Daran habe ich noch nicht gedacht. Aber Sie könnten ja beispielsweise einen Streit wegen der verdammten Preßfreiheit anfangen. Sie könnten die Auseinandersetzungen möglichst weit treiben und dann einige Truppen vorschicken; wir würden dann auch ein bischen schreien, aber schließlich erklären, daß Sie Recht haben. Wohlbemerkt, jetzt spreche ich nicht als Kanzler des Norddeutschen Bundes zu Ihnen, sondern als Privatmann Bismarck; ich weiß nicht, wie mein König sich dazu stellt. Aber wenn er und der Kaiser zustimmen sollten, würde ich mich nach Biarritz begeben, obgleich diese Reisen mir nicht recht glücken, um die Sache mit Seiner Majestät direkt zu verhandeln. Sprechen Sie Goltz nicht von der Sache, er ist der Mann des Königs, nicht der meine. Ich meinerseits möchte nicht mit Benedetti verhandeln; er ist zwar intelligent, aber er erinnert sich zu sehr daran, daß er Konsul gewesen ist, und er will den Prokonsul spielen. Seine Art und Weise ist hier nicht recht am Platze. Solche Gegenstände können übrigens nicht auf regelmäßigen Wegen verhandelt werden; wenn man sie nicht direkt abmacht, darf man für sie nur Personen benutzen, die man desavouiren kann; die Botschafter dürfen erst hinzugezogen werden, wenn alles fertig ist."

Ueber die Gesammtheit der europäischen Lage ließ sich Bismarck frisch von der Leber aus. Alle Fragen waren ihm gleichgiltig; ob Rußland nach Konstantinopel ginge, ob Italien auf diese oder jene Weise seine Angelegenheiten ordnete, er erklärte dafür oder dagegen zu sein, je nachdem die Sache ihn von dem einzigen Ziele, das er verfolgte, abbrächte oder ihn ihm näherte: nämlich der deutschen Einheit. Er wußte die Unterhaltung, die von elf Uhr Abends bis zwei Uhr Morgens dauerte, so geschickt zu leiten, daß Prinz Napoleon sich ganz entzückt mit der Ueberzeugung entfernte, Bismarck sei Frankreichs Freund, vielleicht der einzige in Preußen, und er wünsche nichts sehnlicher, als uns zu Belgien zu verhelfen. Trotz seiner angeborenen Feinheit ahnte der Prinz nicht, daß das alles nur ein Köder war, den man auswarf, um unsere Begier zu reizen. Bismarck hatte schon das bekannte kleine Schriftstück Benedettis über die Sache in der Tasche, und es wäre ihm nicht unlieb gewesen, ein anderes von dem Prinzen Napoleon oder vom Kaiser dazuzubekommen. Der Kaiser, weniger leichtgläubig als sein Vetter, biß auf den Köder nicht an; er hörte die Erzählung des Prinzen ruhig an, gab ihr aber keine Folge; die Ereignisse von 1866 hatten ihn zu sehr enttäuscht; trotz aller Auseinandersetzungen hatte ihn dagegen der Luxemburg-Handel gereizt und er glaubte dabei übers Ohr gehauen worden zu sein; er war also auf seiner Hut.

Kurz darauf beging Prinz Napoleon die Schlauheit, bei einer Begegnung mit dem König Leopold diesem zu sagen:

„Es hinge nur von dem Kaiser ab, Ihre Krone aufzuessen."

## Wie schützt man sich am besten vor der Hitze?

In sehr vernünftiger Weise wird diese so zeitgemäße Frage von einem deutschen Arzte beantwortet. Dieser Fachmann schreibt:

„Es fällt manchem Menschen so schwer, sich vor der Hitze zu schützen, daß er annimmt, gegen die Hitze gäbe es überhaupt keine Schutzmaßregel. Diese Annahme ist aber ganz falsch, auch vor der Hitze kann man sich schützen. Um diese unsere Behauptung zu begründen, seien zunächst die bereits bekannten, zum größten Theile auch von Jedermann geübten Schutzmaßregeln gegen die Hitze erwähnt. Also: Kalte Waschungen so oft es angeht; Bäder, wobei erwähnt sei, daß die lauwarmen Bäder mehr Abkühlung verschaffen, als die kalten; trockene, nicht die alte Wäsche nach dem Bade; Erfrischungsgetränke. Man schwitzt, der Körper erleidet großen Wasserverlust, es entsteht das Durstgefühl. Diesem zu steuern, hat jeder Mensch das natürliche Verlangen, die verlorene Flüssigkeitsmenge zu ersetzen. Der durch Wasser und Mineralwasser, jener durch Bier, „G'spritzten", Limonade oder durch, den Durst vorzüglich stillenden kalten, schwarzen Kaffee. Alles dies wird natürlich kalt genossen. Nach einem kräftigen Zuge athmet man erleichtert auf. „Ah, das war gut!" Man fühlt sich thatsächlich abgekühlt, aber leider ist das Wohlbehagen von sehr kurzer Dauer. Warum? Wegen der Selbstregulirung der Körperwärme. Das will sagen, wenn die Körpertemperatur unter normalen Umständen — bei fieberndem Körper verhält sich die Sache anders — durch irgend ein Mittel herabgedrückt wird, so bleibt sie auf kurze Zeit auf dem herabgedrückten Niveau. Aber nicht lange. Sie kehrt wieder auf ihre frühere Höhe zurück, ja noch mehr, sie steigt um etwas über die frühere, vor der Abkühlung bestandene Temperatur.

So erklärt es sich also, warum nach einem Erfrischungsgetränke dem Menschen bald wieder heiß wird, ja, um weniges heißer, als ihm früher war. Nimmt man aber warme Getränke zu sich oder badet in lauwarmem Wasser, so wird die innere Temperatur wohl steigen, fällt bald aber wiederum zurück, sogar auf ein tieferes Niveau als die, auf der sie früher stand. Mit einem Worte: Kalte Getränke erwirken eine momentane, nicht lang andauernde Abkühlung mit nachfolgender gesteigerter Temperaturerhöhung, warme Getränke erwirken eine momentane, nicht lang andauernde Erwärmung mit nachfolgendem forzirtem Temperaturabfall. Nun ist dies alles recht schön, alle Achtung vor der Physiologie und dem Manne, der diese Beobachtung zum ersten Male gemacht hat; aber so oder so, ob ich nun kalt oder warm gebadet habe, ob ich nun kaltes oder warmes Getränk zu mir nahm, nach einer Stunde ist mir doch wieder heiß. Da nützt keine noch so leichte Kleidung, noch so lose Wäsche. Eines nützt nur da: die Vernunft.

Wir sind im Juli im Perihelium, in Sonnennähe, da ist es also immer heißer. Dies ist eine natürliche Sache. Gerade diese Verzweiflung, diese Wuth über die Hitze, die macht sie ja eben so unerträglich. Verzweiflung und Wuth sind Aeußerungen des gereizten Nervenlebens, je mehr ich aber durch Affekte meine Nerven reize, um so heißer wird wird mir. Auf Nervenreize antwortet der Mensch unter jedem Umstande mit Temperatursteigerung, mit Schweißabsonderung. Es gibt Thiere, die nicht schwitzen, sondern auf eine andere Art ihre Körperwärme reguliren. Aber auch so ein nichtschwitzendes Thier sondert, wenn zum Beispiel sein Ischiadikus — das ist der Nerv, der bei Ischias so weh thut — auf elektrischem Wege gereizt wird, Schweiß ab.

So hilft also gegen die Hitze nichts anderes als psychische Ruhe. Nicht sich erregen, nicht schimpfen auf die Hitze! Sie ist ja gar nicht schlecht, im Gegentheil, sie ist gesund. Daß Sonnenstiche vorkommen? Wenn man den Kopf vor der allzulangen Einwirkung der Sonnenstrahlen durch breite Strohhüte schützt, so hat man schon tüchtig gegen den Sonnenstich gekämpft. Praktiziren wir also alle uns zu Gebote stehenden Mittel gegen die Hitze, das Hauptgebot sei aber psychische Ruhe, die leidenschaftslose Ruhe!"

## Die Hochzeit des Marquis of Bute.

Aus London wird geschrieben: Es sind etwa 14 Jahre verflossen, seit ich als wandernder Zeitungsmann die große Hafenstadt Cardiff in Süd Wales besuchte, wo damals der Ausstand der Eisenbahner im Rhondathal die ganze Industrie der Umgebung, die in der Ausfuhr von Dampfkohle besteht, lahm gelegt hatte. An einem jener Tage wanderte ich auch nach dem Schloß des Marquis of Bute, des Vaters des gegenwärtigen Eigenthümers von Cardiff, der nächsten Donnerstag mit feudalem Prunk in Irland die zweite Tochter des Sir Henry Bellingham, ein hübsches, kleines, schwarzhaariges Mädchen mit lebhaften Zügen und aufgewecktem Temperament, zum Altar führt. Diese Hochzeitsfeier ist ein bedeutsames Ereigniß in den adeligen Kreisen Englands; denn der junge Marquis of Bute gehört zu den reichsten Edelleuten des Vereinigten Königreiches und ist wie sein Schwiegervater ein ergebener Sohn der römisch-katholischen Kirche. Die älteste Tochter des irischen Baronets ist ins Kloster gegangen; der Gründer der irischen Adelsfamilie Bellingham ist mit dem Normannenherzog Wilhelm nach England gekommen. Auch das Schloß in Cardiff, übrigens ein ganz moderner Bau, schließt im Hofraum die Ueberreste der alten Festung ein, einen verwitterten Thurm, in dem der Ueberlieferung zufolge der älteste Sohn des Normannenherzogs Wilhelm, genannt Robert, auf Befehl seines Bruders Wilhelm Rufus über ein Vierteljahrhundert als Gefangener eingeschlossen war.

Das alte Schloß ist von den Puritanern unter Cromwell zerstört worden, denen man überhaupt die meisten malerischen Schloßruinen in Südengland zu verdanken hat. Als Führerin durch den Palast in Cardiff diente mir damals eine Dame in rauschendem Atlaskleid, die mich auf die zahlreichen Ahnenbilder von Kneller und Van Dyck aufmerksam machte. Alles in dem herrlichen Bau deutete auf gewaltigen Reichthum hin; überall herrschte ein Luxus, wie nur ein adeliger Millionär ihn treiben konnte. Und der Marquis of Bute, dem das Schloß und der Grund und Boden gehörte, auf welchem Cardiff erbaut ist, besaß ein Vermögen, das bei seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode auf ungefähr $25,000,000 eingeschätzt wurde. Kein Wunder, daß dieser Edelmann, dem Benjamin Disraeli in seinem Roman „Lothair" ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, als menschenscheuer Sonderling, der mit den Neigungen und Beschäftigungen eines Gelehrten einen mystischen Hang und tüchtige Geschäftskenntnisse verband, durchs Leben wandelte. Er hat sein Schloß in Cardiff nur selten besucht. Er hielt sich mit Vorliebe auf einem seiner schottischen Landsitze, Mount Stuart, einem gothischen Riesenbau auf der Insel Bute, auf, wo ein Sohn des Königs Robert des Dritten von Schottland zu nächtlicher Stunde als Gespenst treppauf treppab wandelt. Der alte Marquis, der ein rundes Dutzend Adelstitel besaß, hat sich auch viel mit Gespenstern beschäftigt.

Der riesige Reichthum der altadeligen Familie Bute stammt erst von dem Großvater des jetzigen Marquis her, der im Anfang des vorigen Jahrhunderts mit einer Ausgabe von $1,750,000 die ersten Dockanlagen bei dem damaligen Fischerdorf baute, das sich im Lauf der Jahrzehnte zu einer großen Handelsstadt Cardiff mit einer Viertelmillion Einwohner ausgedehnt hat. Der Reichthum von Cardiff wurde von dem alten Marquis of Bute begründet, der seinerseits durch seine Geschäftskenntniß und seinen Unternehmungsgeist der Gründer des riesigen Vermögens wurde, das den jungen Marquis zu einem der reichsten Adeligen Großbritanniens gemacht hat. Der Vater des Bräutigams wurde im Jahre 1868 von Monsignor Capel, der ebenfalls in Benjamin Disraelis „Lothair" verewigt ist, in die römisch-katholische Kirche aufgenommen. Seine Gattin war eine Fitzalan Howard, eine Base des ebenfalls katholischen Herzogs von Norfolk. Von seinem Vater hat der junge Marquis seine Menschenscheu und die Liebe für die schottische Heimath geerbt. Auf seinem Landschloß Mount Stuart auf der Insel Bute kleidet er sich immer in die schottische Volkstracht und geht in kurzem Röckchen mit Pelzvorsatz und mit nackten Beinen umher. Ein schottischer Sackpfeifer weckt jeden Morgen die Schloßbewohner mit den schrillen Tönen seines Dudelsacks. Und auch bei der Hochzeitsfeier in der katholischen Kirche von Kilsaran in Irland werden nicht weniger als vierzehn Dudelsackpfeifer in schottischer Nationaltracht mitwirken und das neuvermählte Paar in Booten bis zur Jacht begleiten, die den Marquis und die Marquise nach dem Ahnenschloß auf der Insel Bute entführen wird.

## Dänische Höflichkeit.

Man schreibt aus Kopenhagen: Eine hiesige akademische Vereinigung soll einer Gesellschaft deutscher Studenten für deren geplanten Besuchsaufenthalt in Kopenhagen die erbetene Wegweisung u. s. w. brieflich mit großer Bereitwilligkeit in Aussicht gestellt haben, um sich nachher den Pflichten der zugesagten Gastfreundschaft in jämmerlicher Weise zu entschlagen: die Dänen kümmerten sich um die deutschen „Gäste" überhaupt nicht, und selbst auch nicht, nachdem diese ihre glücklich erfolgte Ankunft mitgetheilt hatten. So behaupten gewisse dänische Preßorgane, und wälzen die ganze Schuld dieses unerhörten Verhaltens der radikalen Studentenschaft zu; natürlich protestirt man von dieser Seite und gibt dem Vorfall eine wesentlich andere Darstellung, deren Richtigkeit sich eben so wenig wie die der ersteren sofort feststellen läßt. Wie dem aber auch sei, waren die Dänen unhöflich, so hat man es sicher mit einer bedauerlichen Ausnahme zu thun, die einer ungerechtfertigten Verallgemeinerung nicht zur Beute fallen darf. Der Däne ist höflich, ja, es ist ihm eine natürliche Höflichkeit sozusagen angeboren; er ist angenehm höflich und nicht aufdringlich. Jeder Fremde wird reichlich Gelegenheit finden, diese Thatsache selber festzustellen. Vor allen Dingen findet man die ganze dänische Beamtenschaft, vom Briefträger bis zum Minister, von dem Verständniß durchdrungen, daß sie sich dem Publikum gegenüber nicht in einer herrschenden, sondern in einer dienenden Stellung befindet. Der Straßenpolizist — schon äußerlich tritt dieses „Auge des Gesetzes" in Dänemark weniger grimmig hervor, indem die Uniform alles kriegerischen Gepräges völlig entbehrt und der Säbel gänzlich fehlt — ist unermüdlich, jedermann in jeder Angelegenheit liebenswürdig Auskunft zu geben. Und auch das Eisenbahn- und Postpersonal behandelt das Publikum durchaus höflich, auch dann, wenn etwa im Gedränge der Beamte in Versuchung kommen kann, die Ungeduldigen kürzer abzufertigen. Aber auch das Publikum ist den Beamten gegenüber stets höflich; denn ein solches Idyll ist dauernd nur auf der Basis loyaler Gegenseitigkeit möglich. Und nicht nur im Verkehr mit den Behörden und ihren Organen, sondern im privaten Umgang vor allen Dingen wird man Zeuge der dänischen Höflichkeit. Der dänische Kellner und der Hotelknecht sind nicht nur angemessen höflich, sondern auch ehrlich — jedenfalls dem mitrechnenden Ortsangesessenen gegenüber und im Allgemeinen auch im Verkehr mit Fremden; sie rechnen allerdings auf ein Trinkgeld, mindestens doppelt so hoch, als ihre deutschen Kollegen. Mancher Kopenhagener Kellner verdient mehr als ein Minister; denn der Däne gibt reichliches Trinkgeld, läßt sich aber nicht betrügen. Ganz überraschend offenbart sich die dänische Höflichkeit oft auf der Straße zwischen völlig Unbekannten. Fliegt einem der Hut vom Kopfe, was bei dem windigen Klima nicht so selten vorkommt, so entsteht unter den Passanten ein wahrer Wetteifer, das flüchtige „Hauptstück" zu bergen und dem Eigenthümer zurückzubringen; ja man kann selbst elegante Damen dem davonrollenden Hute etwa eines Kutschers nachlaufen sehen. Geradezu rührend ist's, zu beobachten, wie das Trottoirpublikum immer von neuem den Kinderwagen ausweicht, die sich der größeren Sicherheit wegen überall auf den Fußgängerwegen bewegen dürfen. Diese wenigen Hinweise genügen hoffentlich, den Glauben an die dänische Höflichkeit zu erhalten, selbst wenn in dem eingangs erwähnten Falle eine Ausnahme vorliegen sollte; eine dänische Unhöflichkeit wird nirgends strenger verurtheilt, als in Dänemark selber.

## Papierne Damenhüte.

Damenhüte aus Papier, die vereinzelt schon im vorigen Jahr auftauchten, kommen, wie „Household Worlds" berichten, in diesem Sommer mehr in Mode. Reizend ist z. B. eine hellrosa Toque, die anscheinend aus weichem Stroh ist und sich nur bei genauerer Besichtigung als Papier entpuppt, wie es gewöhnlich zu Lampenschirmen und zu Hüllen für Blumentöpfe gebraucht wird. Zwei Rollen Papier genügen gewöhnlich zu einem Hut. Das Papier wird in 1½ bis 2 Zoll breite Streifen geschnitten. Zwei bis drei Streifen klebt man mit Gummi leicht aneinander, um die genügende Länge zu erreichen. Drei solcher zusammengeklebter Streifen werden dann geflochten. Ist alles Papier geflochten, so näht man die geflochtenen Streifen aneinander und gibt ihnen die gewünschte Form, wobei man stets mit dem Kopf beginnt. Die Hüte können auf Drahtgestelle gebracht werden, aber auch ohne Draht halten sie Facon. Die so angefertigten Papierhüte können etwas Regen vertragen, aber bei einem tüchtigen Guß halten sie nicht Stand. Die Hauptsache ist, daß das Papier der Breite, nicht der Länge der Rolle nach in Streifen geschnitten wird, und daß die geflochtenen Streifen sehr sauber mit Seide oder Garn von der Farbe des Papiers genäht werden.


Schwarze Nähseide, per Spule... 2c | Weiße Perlmutterknöpfe, Dutzend... 1c | Weiße beinerne Hosenknöpfe, Dutzend... 1c | 60zöll. Bandmaße, zu nur... 1c | Nickelplatt. Sicherheitnadeln, Dutzend... 1c | King's Maschinenfaden, 200-Yd. Spule... 1c
100 Compound Cathartic Pillen... 17c | Schoenfeldts Nieren- u. Leberthee, 25c Gr., 2 P. 25c | Wit. Hazel — die Pintflasche... 15c | Absorb. Watte, — per 1-Pf. Packet... 15c | Wieboldts Root Beer, 6 Flaschen... 25c | Calif. Portwein — per ½ Gallone... 34c

Milwaukee Ave. **WIEBOLDT'S** Paulina Str.

**Unsere Räumungs-Verkäufe nehmen an Beliebtheit zu!**

Jeder Tag bringt uns mehr und mehr befriedigte Kunden, welche Vortheil ziehen aus unseren großartigen Räumungs-Bargains. Und sie thun Recht daran, denn die Ersparnisse sind außergewöhnlich. Die Inventur rückt rasch heran, und wir sind entschlossen, unser Lager auf den gewöhnlichen Umfang zu vermindern, ganz gleich zu welchem Verlust. Hier ist unsere Liste für Mittwoch:

29c für 50c Balbriggan Hemden und Beinkleider für Männer
29c für 50c Männer-Arbeitshemden, 14½ bis 17
2½c für 10c Damen-Leibchen, Größen 4, 5 und 6

39c per Yard für 40-zöll. Cream Mohair Brilliantines — import. Stoffe, regul. 68c Wth.
19c per Yard für creamfarb. Cashmere, Halbwolle — reguläre 35c Sorte.
15c für garnirte Kinderhüte — Leghorn, Buster Brown oder Sailors — werth 48c.
48c für Lawn Waists für Damen — schwarzer und weißer Lawn, Brilliantine — wth. $1.50.
5c per Stück für fancy Essig-Krüge, aus Glas gemacht.

6¾c per Yard für Shepherd Plaid Sateens, schwarz und weiß karrirt.
12½c per Yard für weiße getupfte Swisses — nette Pin Dots — 25c Wth.
5c per Stück für importirte deutsche Schrupplappen, groß, fertig zum Gebrauch.
58c für waschechte Damen-Skirts — Denim oder Covert, fein strapped.
$1.25 per Stück für Dress Skirts für Damen — aus Danish Cloth gemacht — schwarz, blau, braun oder weiß.

1c per Yard für Spitzen — Torchon und Kissenbezugspitzen, werth bis zu 5c.
2c per Stück für Damen-Taschentücher — mit farbigem Border — 5c Sorte.
98c per Stück für Sommer-Komforters — echtfarb. Silkoline Ueberzug auf beid. Seiten, 1.50 Wth.
29c für 50c Waschanzüge f. Knaben — Russian Facon — Knickerbocker Hosen, 3 bis 7 Jahre.
$3.69 für $7.50 bis $10 Männer-Anzüge, v. 9 bis 11 Vorm. Auch Outing Suits in dieser Partie.

7c per Paar für nahtlose Männersocken — braun und blau gemischt — reg. 10c Werth.
5c per Paar für baumwollene Kinderstrümpfe — schwarz, gerippt — Odds und Ends.
5c per Stück für Tassen und Untertassen — Englisch Halbporzellan, fancy Muster, 8c Werth.
14c per Pfund für fancy Peaberry Kaffee, völlig 20c werth per Pfd.
$1.50 für ¼ Barrel Sack Washburn Gold Medal Mehl — ½ Barrel Sack zu $2.98.

25% **Rabatt an Eiskisten und an Eisschränken** 25%
Wir sind überladen mit Ranney Refrig. Co.'s Eiskästen und Eisschränken — in allen Facons — einfach od. emaillirt. — Um unser Lager vor der Inventur zu vermindern, offeriren wir Euch die liberale Herabsetzung vom regulär markirten Verkaufspreis von...



**Starke Schmerzen in der Brust,**

das Resultat der Erkältung, werden sich zu einer gefährlichen Entzündung oder Congestion in der Brust oder dem Hals entwickeln, wenn Sie nicht rasch feste Einreibungen vornehmen mit

**DR. RICHTER'S Anker Pain Expeller**

Dr. J. Goldstein von 134 Ribington Str., New York, sagt, daß er ihn als ein unschätzbares Heilmittel in fast allen Fällen gefunden hat, wo ein Einreibemittel benöthigt wird, besonders auch bei Influenza, Erkältungen etc.
Unsere Handelsmarke, der Anker, ist auf jedem Umschlag. Bei allen Apothekern zu haben: 25 und 50 Cents.

F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.